

## AUS DEM LEBEN EINES GLAUBENICHTS

Sardonisch -ironische Konfessionen eines gottlosen Romantikers

Ein Vademecum für Heiden-Spaß-Vögel

Nichts für liebe Christ-Kinder

### Motto 1

„Ach Gott,  
führ mich liebevoll zu Dir!“  
(Joseph von Eichendorff)

### Motto 2

„Wach auf mein Herz  
und singe!“  
(Paul Gerhardt)

### Motto 3

„Der Leib bleibt auf dem Kanapee,  
die Seele steigt in die Höhe jubelnd!“  
(Wilhelm Busch)

Gunter

Der Uhu aus Tüchen

2022/23

## Widmung

Den Armen im Geiste,  
die immer noch dran glauben müssen.

(Cf. Matthäus 5.3)

## Danksagung

Meine Frau Barbara weigert sich zwar standhaft, mein Geschreibsel zu lesen, aber dafür, dass sie mir bei den Eingebungen meiner trefflichen Kopf- und Fußnoten ins Notebook Schützenhilfe geleistet hat, bin ich ihr zu Dank verpflichtet. Dennoch ist mein Text nicht gut in Form-aterung. Never mind.

Bibelstunde ?



Der Trend geht  
zum Zweitbuch !



## KAPITEL

- 0.0 Elitäre Koketterien
  - Pro domo
- 1.0 Gott im Himmel und Unfriede auf Erden
  - Blasp-hämischer Gott-Spott für fromme Apostaten und Häretiker
  - Ein pampiges Pamphletchen
- 1.1 Theologumenon
  - Benjamin und Nietzsche
- 1.2. Apostolicum
  - Apostatisch-apodiktisch
- 1.3 Konfession
  - Religiöser Brauch und Knoblauch
- 1.4 Theo -nihilo – logie
  - Nihi-listige Spekulationen über das Nicht-Sein
- 1.5 Astro-Theologie
  - Von Thomas von Aquin zu Stephen Hawking
- 1.6 Theodizee
  - Von Leibniz zu Voltaire
- 1.7 Gotteslästerung
  - Der Blasphemie- Paragraph 116 StGB
- 1.8 Sagrada familia
  - Arcana coelestia
- 1.9 Gott im Himmel und seine Stellvertreter auf Erden
  - Benedictus und Franziskus
  - 1.9.1 Extrablatt!
    - Miss-Brauchtum in der katholischen Kirche
  - 1.9.2 Die Ecclesia infama und die christliche Schwindsucht
  - 1.9.3 Das christliche Desaster: Christen – Bellizisten
  - 1.9.4 Katechese – Worte zum Montag
  - 1.9.5 Theo-Nekrolog
- 2. Unglückliche Liebesgeschichten
  - Ein Ama-teur auf dem west-östlichen Diwan
- 3. Der Un-Mensch
  - Mies-anthropische Maximen und Reflexionen
- 4. Covid und die ganze Korona der Schöpfung

Abra makabra corona - sati(e)risch ernst

5. Das Zoon politikon im politischen Zoo

Sottisen eines unverdrossenen Polit-Abstinenzlers

5.1 Windbeutel

5.2 Demokratie – Demokrise

5.3 Epistokratie

5.4 Politische Idiotie

6. Geo – politico -logie

6.1 Eur – opa

6.2 Ger-mania

6.3 La Grande Nation

6.3.1 Francophonie

7. Manana Espagna - Das timokratische Morgen - Land

8. Mafia Italia – Die Melonen-Republik

9. UK – The un – United Kingdom

10. Irran – Die tyrannische Theokratie

11. Soviet – Illusion

Das zerfallende Reich von Zarewitsch Wladimir dem Schrecklichen

12. Bibi-stan - Das hoch-gelobte Land Israel

13. Ami – Land: Das Imperium Americanum: Kaustische Invektiven

13.1 America is Trump

Trumpty - Dumpty

## 14. Xi – na, im Neu-Reich der Mitte

### 14.1 Sinistre Impressionen im Orient – Express

### 14.2 Personalien eines Sino -philo - sophen

Privatissime

### 14.3 Sino – Mammonismus

Mit gemischten Gefühlen im Neu-Reich der Mitte

### 14.4 Dao – Salo(o)n

### 14.5 China first

Eine ungehaltene Rede beim 5. World Forum Shanghai 2012

### 14.6 Das alte China

Chinese Classics – East and West

University Xiamen 2013

### 14.7 Apropos Exo- Eso -terik

### 14.8 Habermas und Sloterdijk

Der universalistische Eurozentriker und der exzentrische Euro-dao-Phobiker

#### 14.8.1 Habermas - das Kältchen

Die Vermessung der Welt-Geschichte mit dem Habermaß.

#### 14.8.2 Sloterdijk – der Sprech-Blasen-Balg

Einblicke mit dem Opernglas in den fernen Osten

### 14.9 El buho – Der Uhu aus Tuchan

Ein Euro – dao – Romantiker im fernen Westen

## 15. Philosophische Bröckchen – leicht bekömmlich

### 15.1 Pensée sauvage

Wilde Gedanken und Stiefmütterchen – in Erinnerung an Claude Lévy-Strauss

Aus dem Denkkästchen des doctor ignorantiae

### 15.2 Kluge Wider-Sprüche

### 15.3 Eine alte Wortgeschichte – sehr sinnig

### 15.4 Im Freien

### 15.5 Prima Philosophia

Die drei großen Fragen der Philosophie

### 15.6 Schnurrpfeifereien

## 16. Plattitüden und andere Etuden

Kopf- und Fußnoten zu philosophischen Großköpfen in dürftiger Zeit

### 16.1 Gemeine Plätze

Gemecker über die deutsche Gegenwartsphilosophie

### 16.2 Philosophie – Egologie

Über die Wichtigkeit des Ich bei Cartesius und Kantius

### 16.3 Kant, Kant und nochmal Kant – Kant der Gigant

Kantige Bruchstücke zum Kopfzerbrechen über die pure Vernunft

#### 16.3.1 Das Kämtchen Professor Habermas – der O-Rationalist

### 16.4 Wittgenstein

Der Mann, der um sein Leben philosophierte. Ein Genie mit Esprit

#### 16.4.1 Zwei lapidare Wittgensteinchen

*Tractatus logico-philosophicus* – von A bis Z

#### 16.4.2 Offenbarungen

*Philosophische Untersuchungen* eines West-Zen-Meisters inkognito

## 17. Philosophie – Thanatologie

Altkluge Sterbenswörtchen eines alten Todes-Angst-Hasen

## 18. Nach(t)ruf eines Uhu



## 0.0 VORSTELLUNG

### Elitäre Koketterien

#### Motto 1

„Verkannt zu werden dann und wann,  
sei`s drum, zartbitter ist der Edelmann.“

(Frei nach *Kongzi, Lunyu*, Kap. 1)

#### Motto 2

„Der höchste Mensch sucht keine Anerkennung.“

(*Zhuangzi*, Kap.20.4)

Na ja, höchstens ein Bisschen.

#### Mahnung

An-erkenne dich selbst!<sup>1</sup>

Am Anfang war das Wort. – Und wie wird es enden?

---

<sup>1</sup> Also neulich hab ich doch tatsächlich gelesen, dass eine mir völlig unbekannte 20jährige „Influencerin“ 100 Millionen (sic!) Instagram-Follower hat.

Ich bin jetzt quatre-vingt, d.h. 4 mal zwanzig Jahre alt und habe kein(e)n einzige(n)! Wie bitter!

Um nicht gänzlich zu verbittern, fang ich bald auch noch an zu twittern.

Einstweilen tröste ich mich mit dem fröhlichen Wissenschaftler Fritz:

„Was glückt mir alles, wie ich`s treibe!

Zwar fehlt der Schrift die Deutlichkeit,

Was tut`s? Wer liest schon was ich schreibe?“

(Nietzsche *Die Fröhliche Wissenschaft*) ---

Alte kluge Sprüche: „Lathe biosas!“, d.h. „Lebe verborgen!“ – ohne Sorgen.

„Ama nescire!“, d.h. „bleib lieber unerkant“ – mein Lieber!

Ergo: Nicht schielen nach den Vielen!

Tief geneigte Les-enden und Schreib-enden!<sup>2</sup>

Sie kennen mich noch nicht?

Sie werden mich schon noch kennenlernen! Vorläufig gebe ich an:

Doktor und Professor gar.

Promoviert, habilitiert<sup>3</sup> und hört, hört – sogar ordiniert

und zu guter Letzt: emeritiert, eremitiert, es-kapiert – unerhört!

Rückspiegelung

Es war einmal ein sehr verehrter, sehr gelehrter Herr Professor, obstinat - obstipat , verkopft - verstopft. Leider war er einstens kein außerordentlicher, sondern bloß ein ordentlicher Professor.

Ein ordinärer Lehr-Stuhl-Gang hat den Ordinarius zu guter Letzt vom vollmundigen Lehr-Meister zum Mund-Werks-Leerling werden lassen.

Am Anfang war er Nietzsche-ia-ner, dann Kant-ia-ner und schließlich auch noch Hegel-ia-ner.

Ia und Amen.

Am Ende steht der Glaubenichts jetzt als alter Lesel mit völlig leeren Händen da – wie Hans:

Günter im Glück.

Nach langer aka-dämlicher Stallhaltung hat er seine Gedanken endlich ausgewildert: Freiwild.

Alle Geisteskinder, die der Ia-ner vor seinem Mischling *Zen und Haiku* in die Welt gesetzt hat, sind altkluge Frühchen, vergrübelte Büchlein, artige akademische Betrachtungen im Profi-Philosophen-Jargon mit starkem Stallgeruch. Na ja, die Schwierigkeit, ein ordentlicher Professor zu werden, wird bekanntlich nur noch übertroffen von der Schwierigkeit, keiner mehr zu sein.-

„Bin des Professortons nun satt.“ (Mephisto in Goethes *Urfaust*)

Über die akademisch streng bewachte Bannmeile des teutonischen Territoriums gelaahrter Schul-Buch-Philosophie hinaus in Dichters Lande hat sich der philosophisch korrekte, sehr ordentliche Professor erst als unordentlicher, verwilderter Spätling gewagt. Der frühe Grübler war ein Bücherwürmchen.

Ach ja, die Bücher, die vielen Bücher! „Viel Büchermachens ist kein Ende.“ (*Prediger* 12:12)

Ein Buch tut`s doch; das Buch der Bücher: Biblos. Was in dieser `Heiligen Schrift` alles geschrieben steht – einfach wunderbar! Jetzt, da er schon fast erwachsen und ziemlich auf- und abgeklärt ist, hat sich der Professor philosophiae und poeta doctus freilich über manches gewundert.

Deshalb hat er dann doch auch noch ein Buch geschrieben, alter Wortemacher, er kann`s einfach nicht lassen. Aber der Trend geht ja ohnehin zum Zweitbuch. Da er – Gott sei Dank – ein frommer Glaubenichts ist, ist sein Brevier ziemlich unselig ausgefallen; unselige Unglaubensbekenntnisse, kein Wunder. Aber man merket leicht, wer der bei seinen Schreibereien von eitlen Tändeleien gänzlich freie Wicht-ich-tuer ist: Ein kreuz-fideler Glaubenichts.

Der alte Kauz ist ein paganer Wandervogel, ein böser Spötter, der das Gotteslästern einfach nicht lassen kann, wenn er sich in unserem sinistren Spätmittelalter an bösen religiösen Relikten und klerikalischen Reliquien stößt und hämisch wider den Stachel löckt.

Er ist ein Heiden-Spaß-Vogel, eine Gott-Spott-Drossel, ein gottloser Mundwerksgeselle, ein - er schämt sich nicht – blasp-hämischer Anti-Christ wie Fritz, der fröhliche Wissenschaftler, der Gott – leider verfrüht – totgesagt hat. Frohlocket nicht zu früh ihr Sünder.

Der scheinheilige Geist ist ein Wiedergänger.

---

<sup>2</sup> Nota bene : „Bisher haben wir die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern“, hat der Marx gesagt; gerechter gesagt: sie zu vergendern.

<sup>3</sup> Apropos habilitiert – gut kaschiert:

„C'est une grande habilité que de savoir cacher son habilité.“ (La Rochefoucault)

An der großen, postakademischen Habilitation arbeite ich immer noch: Die Habilitation zu kaschieren, die Tiefe geschickt an der Oberfläche zu verstecken und die tiefsinnigen Gecken zu necken.

Ich wiederhole wieder einmal, was ich schon in meinem Schneeeulen-Büchlein gesagt habe:  
Man muss sich so lange wiederholen, bis man gehört wird, hat schon der Brecht gesagt.  
Aber was man sagt, ist eben unerhört.

Man muss den bigotten Gottesdienstmännern und sakralen Spekulanten ihren Hohlspiegel vorhalten, einen Brennspeigel – einen Eulenspiegel? Ja, „ick bin ulen spegel“.

(N.b. Der Ausruf „Ul`n spegel` bedeutete ursprünglich „Wisch mir n`Hintern“, vulgo mit Goethes Götz ganz barsch: „Leck mich am Arsch!“) Es ist ein wahres Gaudium zu lesen, wie Till Eulenspiegel die Priester beschissen und die Pfaffen verarscht hat.

Das Brevier *Aus dem Leben eines Glaubenichts* ist ein Pot-pourri eines vieux saltimbanque à la Baudelaire, eines lieder-lichen ollen Wort-Jongleurs; es ist ein verdorbener Eintopf aus theophoben gottes-furchtlosen Sottisen, mies-anthropischen Maximen und bösen Wort-Blumen über Gott und die Welt. Es munkelt und rumpelt noch immer in den Dunkelkammern und Bunkern des Klerus. Der Schreiber weiß, wie das obskurantistische Rumpelstilzchen heißt und befleißigt sich, das lammfromme Gotteskind bei seinem Namen zu nennen. Man muss den Krieg „Krieg“ nennen und nicht „Militärische Spezialoperation“. Man muss die Scheiße „Scheiße“ nennen, nicht kopro-viel drumrumlabern. Und man muss die Schweine-Priester Schweine-Priester nennen, nicht „Schaf-Hirten“.

So mancher abgeneigte Leser mag die pikanten Delikatessen und unbekömmlichen Bröckchen des gott-losen Mundwerkers nicht sehr ergötzlich, sondern vielmehr zum Kotzen finden. Möge er dessen Kau-derwelsch an andere Leserinnen übergeben. Und habt ihr keinen Durst auf meinen reinen Wein, ist mir das Leber-Wurst.

Aber: „Wahrlich, ich sage euch“: „Ich sage was wahr ist, immer noch nicht ganz so, wie ich es möchte, aber soviel ich mich überhaupt getraue, und ich getraue mich mehr und mehr, je älter ich werde.“ (Montaigne) Kein Wunder, dass er 300 Jahre auf dem Index stand.

Ich sage und schreibe und sehe: schwarz auf weiß. Und ich weiß wohl:

Alles was ich sage, kann gegen mich verwendet werden; zu dumm – sei`s drum!

*Aus dem Leben eines Glaubenichts* ist keine ganz leichte Reiselektüre, nicht für jedermann und jederfrau. Es ist ein Vademecum mit Notizen von unterwegs aus den Jahren 2011 – 2022; Fuß- und Kopfnoten eines alten Humpelmanns und Globetrottels, der hinter seinen eigenen von Zhuangzi, dem alten Dao-Pfadfinder inspirierten Weisheiten hinterherhinkt. Jedenfalls hat sich der Glaubenichts mit diesem *Vademecum* sein freches Maul gespült und ausgespuckt, was er nicht bei sich behalten konnte.

„Al principio era la palabra.“ – Al fin sera el silencio.

Wem das Spanisch vorkommt, dem sei hiermit nochmals nachgeholfen.

Der Autor ist ein redseliger Sigetiker, ein lüsterner Wortspieler. Das Wortspiel ist ja das Vorspiel des cunning linguist. Der Autor ist so ein Schlimmer, der liebend gern mit Wörtern fremdgeht; die Fremdwörter sind nämlich die Migranten in der Sprache. Er ist ein grilliger Ironiker, der mit seinem kleinen Beckmesserlein stichelt und stichelt; ein kaustischer alter Witzbold und Unhold. -

Wie reizend sein Geschreibe ist! Elitär, gespreizt! Das reizt die Meisten. Fein, so soll es sein.

Jedenfalls, wie den abgeneigten Leserinnen schwerlich entgehen wird, ist er ein koketter Kyniker, ganz schön gesch-eitel-t, ein alter Jagdhund mit bissigem Spott. Mein Gott!

Besser ein bärbeißiger alter Wilder mit Biss als ein altersmilder Kuschelbär auf Schmusekurs mit den lieben Spießern. Spießig: Igitt-igitt!! Nix is mieser als ein Bieder-Spießer. Als schlimmer Feind der Spießler weiß er so gut wie keiner: einstens war er selber einer. Nein nein, bloß kein Spießlerlein! Dann doch lieber ein grollender, grimmiger, grilliger Gizzly-Greis, grrrr, grrrr... Lockruf der Wildnis.

Aber wozu überhaupt die eitle Schreiberei? „In allem Schreiben ist Schamlosigkeit.“ (Nietzsche) - Ich gestehe: „dafür steh ich mit meinem Namen“ als alte Rübe: Ich schreibe zuvörderst an und für mich, wie Friederich der arge Wüterich, mein fröhlicher Wissenschaftler schon so trefflich bemerkt hat: „mihi ipsi scripsi“. Ich bin ein A-B-C-Schütze, der eine teuflisch-kindische Freude daran hat, das treffende Wort zu finden. „Hab ich doch meine Freude dran.“ (Mephisto in Goethes *Faust*)

Ich schreibe für mich und für einige ganz wenige konspirative Konsorten, „to the happy few“.

Sie guttieren meinen stew.

Mein Ziel als loser vogel-freier Vogel ist es, mich freizuschreiben, mich in pan-dämlichen Zeiten als Doktor auf eigene Faust gesundzuschreiben.

Der fromme Wusch des alten Dao-Stromers: „xiao yao you“ (*Zhuangzi* 1). Frei übersetzt:

„sich frei und leicht-sinnig ins Weite treiben lassen“. Schön wärs! „Komm ins Offene!“ – Travel light!

, ermahnt sich der Bildungsphilister auf seinen Bücherkisten. Ausmisten! Ausmisten!

Ein Leichtfuß wird schwerlich tiefe Eindrücke hinterlassen. No trace – No face-book.

Die Vielen können es sicher nicht fassen, was der Verfasser so alles verfasst.

Der komische alte Kauz hofft – wohl vergeblich –, dass sich vornehmlich die Edel-Spießer und Bildungsphilister von diesem anstößigen Drehbuch für Nichts und wider Nichts unordentlich vor ihren Dickkopf gestoßen fühlen. Vielleicht dreht das diabolische Durcheinander ja ihre Denkanordnungen um und es dämmert ihnen etwas, im Kopfumdrehen.

Der Uhu der Minerva beginnt seinen Tiefflug nämlich in der Götter- Dämmerung.

Er ist ein dunkel-bunter Uhu, der „kleine Zwielerichter“ liebt, wie Jean-Paul Richter.

Ich wünsche viel teuflisches Vergnügen bei der Lektüre meines üblen Wortgeflügels.

Vielleicht wird ja die Eine oder der Andere klug und klüger daraus werden?

The old owl

Professor doom and gloom

Tuchan, Indian summer 2022

Lanjaron, Primavera 2023

## Re -Kapitulation

Nach Abschluss des Manuskripts dieses Libells habe ich noch einmal meine *Splitter* (2008), meine *Safari* (2020) , meine *Langnaseweisheiten* (2021) und meine *Schneeeule* (2022) nachgelesen.<sup>4</sup>

Ich konnte kaum glauben, wie viele Wiederholungen sich im *Glaubenichts* finden.

Senile Demenz? Wiederholungszwang? Ja, ganz klar, aber auch Insistenz. Dinge wieder hervorzuholen, die - für mich - offenbar immer noch nicht überholt sind, altbekannt, aber noch immer nicht wirklich erkannt. Also: nochmal durchkauen, um sie besser zu verdauen.

Der Re-frain in einem alten Lied, der Rück-Prall der Gedankenflut von den starren Klippen an der Steilküste des Lebens.

“Meine Art des Philosophierens ist mir selbst immer noch und immer wieder, neu, und daher muss ich mich so oft wiederholen.“<sup>5</sup>

Ich wünsche den bei der kühnen Lesereise durch dieses fürchterliche Büchlein versehrten Lesern das, was ich mir bei meiner weiten Lebereise selbst immer wieder wünsche:

Bon courage – guten Mut!

---

<sup>4</sup> Alle diese tollen Texte zum völlig freien Download auf meiner Heimseite: [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de)

<sup>5</sup> Wittgenstein, *Vermischte Bemerkungen*, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1987, S. 11.

1

GOTT IM HIMMEL

und

UNFRIEDE AUF ERDEN

Blasp-hämischer Gott-Spott

Ein pampiges Pamphletchen für fromme Häretiker

Motto 1

„Alle Dinge sind möglich dem,  
der da glaubt.“

(Markus 9.23)

Motto 2

„Selig sind die Armen im Geiste,  
denn das Himmelreich ist ihr.“

(Matthäus 5.3)

Motto 3

Lieber Gott mach mich dumm,  
dass ich in den Himmel kumm.  
I-Amen.

## 1.1

### THEOLOGUMENON

#### Benjamin und Nietzsche

„Mein Denken verhält sich zur Theologie wie das Löschblatt zur Tinte. Es ist ganz von ihr vollgesogen. Ginge es aber nach dem Löschblatt, so würde nichts was geschrieben ist übrig bleiben.“<sup>6</sup>

Ich frage mich immer wieder:

Ist die deutsche Philosophie im Grunde eine „hinterlistige Theologie“?<sup>7</sup>

Und hat sich am Ende der tapfere Antichrist Nietzsche beim Kampf gegen den Aberglauben selbst infiziert? Religiös ist kontagiös. Ist der Anti-Christ ein Über-Christ? Hat Nietzsches Über-Mensch das christliche Erb-Ungut nicht überwunden??<sup>8</sup> War selbst Nietzsche wie jetzo Professor Habermas, der Papa Emeritus der deutschen Philosophie, ein verhohlener Theologe?<sup>9</sup>

Der Löwe aus Röcken hat gut gebrüllt, aber sein Übermensch ist unüberhörbar ein Überchrist. Herrje! Christus ist ein Wiedergänger. Wir werden das verflixte Christentum einfach nicht los.

Dass auch ich als tapferes Schreiberlein immer noch nicht fertig bin mit ihm, zeigen die folgenden Löschblätter.

Ein Kollege, der wohl schon einen Fort-Schritt weiter war im Bewusstsein der Freiheit als ich, sagte einstens zu mir: Du machst zu viel Wesens von diesem Christentum, lass es doch einfach von selbst verwesen. Wenn ich mir wieder mal die perfiden Liebeserklärungen der christlichen Profi-Liebesdiener zu sehr zu Herzen nehme, ist mir seine Mahnung ein Schrittmacher.

---

<sup>6</sup> Walter Benjamin, *Das Passagen-Werk*, 1.Band, edition suhrkamp, Frankfurt am Main, 1982, S.588.

<sup>7</sup> Nietzsche, *Der Antichrist* Nr. 176.

<sup>8</sup> Vgl. dazu näher meine *Safari*, Kap.3.2, S.128ff.

<sup>9</sup> Vgl. ebda. Appendix, Kap.3, *Der Erbe – Ein verhohlener Theologe*.

## 1,2 APOSTOLICUM

Apostatisch – apodiktisch

Motto

„Jeder für sich  
und Gott gegen alle.“

( Werner Herzog )

Gott ist untot.

Gott steckt im Detail.

Reich Gottes: asyllum ignorantiae für metaphysisch Obdachlose.

Deus benignus – janus - deus malignus.

In Gottes Hand: Nicht in guten Händen.

„Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“ (Hebräer 10.31)

Opus dei: opus diaboli.

Theodizee: Oje! Herrje! (Cf. Voltaire , *Candide*)

Gottesbeweise: Vergebliche Wiederbelebungsversuche .(Cf. Wohlfart, *Safari*, Kap.2.5)

Philosophia Hegeliana: Ancilla theologiae.

Gottesdienst: Götzendienst. For God`s sake – it`s fake.

„Darum meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst.“ (1. Korinther, 10.14)

Gottesglaube: Aberglaube.

Religion: Superstition.

Religio: Ultima irratio. “Credo quia absurdum”. (Augustinus?)

Religion: Todesangstreduktion.

Religions-Refugien: Resurrektion, Reinkarnation, Redemption ...

Evangelium: Opium (Cf. Marx, *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.*)

Christentum: „Das größte Unglück der Menschheit.“ (Cf. Nietzsche, *Der Antichrist*)

Christliches Brauchtum: Missbrauchtum. Hohe-Priester: Schweine-Priester. (Cf. weiter unten)

Christentum: Ecce homo: “O Haupt voll Blut und Wunden“ (Paul Gerhardt)

Christentum: Die blutrünstigste „Hoch“- Religion – von Anfang an.

Crux des Christentums: Die Kreuz-Züge im Namen des Gekreuzigten.

Christentum: eine wundervolle Religion: Wunschdenken: Auferstehung von den Toten.



Leibhaftig gar! Ist das nicht wunderbar?

Christliche Mission: mission impossible.

Mono-Theismus: Monopol-ismus, Kat-Holizismus.

Inquisition: Große katholische Institution. (Der 3.Präfekt dieser neuerdings euphemistisch sog. „Kongregation für die Glaubenslehre“ war von 2005 – 2013 übrigens ein gewisser Joseph Ratzinger.)

Hexenverbrennung: Lichter des Christentums.

Highlight Jesus: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 8.12). - Licht-Bringer: Luzi-fer.

Spiritus sanctus: Brennschmied. (Schopenhauer berichtet, dass in den letzten 300 Jahren 300.000

Menschen in Gottes Namen auf dem Scheiterhaufen verbrannten.

*Die Welt als Wille und Vorstellung § 65.)*

Fröhlichkeit: „Die Menschen tun nie so vollständig und fröhlich etwas Böses, als wenn sie es aus religiöser Überzeugung tun.“ (Pascal. Zitiert nach Heime Heine *Oh...diese Philosophen*, Bertelsmann, München 2015, 86.)

Abendmahlzeit: Hoc est corpus: Hokuspokus.

Auferweckung: Abrakadabra.

Heiligen-Schein: Wortverdrehung.

Dreifaltigkeit: Dreifache Einfältigkeit.

Heilige Weihnacht: Weihnachtsmänner und Weihnachtsfrauen kaufen und saufen auf dem Glüh-Wein-Nachts-Markt.

Päpste: Prokuristen von THEO, dem Ober- CEO.

Theo-logen: Nomen est omen. Sie sind notorisch verlogen.

Pfaffen: L- Affen in Talaren, wie vor 1000 Jahren.

Pater-noster-Aufzug: Christliche Himmelfahrt.

„Und da er (Jesus) solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.“ (Apo.1.9)

Nebel im Wolkenkuckucksheim.

Gläubiger: Popen bei der Kollekte.

Gläubige: Spender, die an Ablass glauben.

Wachturm: „Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachtet!“ (Markus 13.37)

Habt Acht, halb Acht: erwacht!

Irrweg: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (John 14.6)

Also so weit würde ich mich trotz aller Unbescheidenheit doch nicht versteigen.

Adieu: Abschiedsgruß an Christus: Ade! Geh mit Gott aber geh!

### 1.3 KONFESSION

#### Religiöser Brauch und Knoblauch

##### Motto

„Ich danke dir Gott,  
dass ich nicht so bin  
wie die andern Leute.“

(Ein Pharisäer, Lukas 18.11)

Ich gestehe: Ich bin gottlos – gottlob!

Ich bin von Gott und allen bösen Geistern verlassen. Ich denke anders.

Ich bin, ihr wisst es ja schon, ein fideler Glaubenichts, ein gott-loser Vogel mit einem gott-losen Mundwerk. Ich nehme kein Kirchenblatt vor den Mund.

Ich bin kein Fürchtegott und kein klügelnder Kleriker, aber ich fürchte ich bin ein Theo-Neurotiker.

Ich leide unter fürchterlicher Theo-Phobie, es ist furchtbar!

Der Glaube ist eine Gabe Gottes; leider bin ich vollkommen unbegabt. -

Ach ihr lieben Kleinkinder Gottes, ich würde ja auch so gerne an den lieben Gott und das Christkind glauben. Aber ich bin einfach zu phantasielos; und ich bin ja auch schon fast erwachsen und kantisch aufgeklärt. Also sage ich mir: „Wage zu wissen!“ – Wissen ja, aber Glaube?

Unglaublich was die Menschen so alles glauben. Und der religiöse Brauch – den brauchen sie auch.

Ich bin dagegen tief ungläubig. Ich bin doch kein Transzendenzler, kein Hinter-Weltler, Sakra! -

Na ja... Ich glaube zwar nicht an den lieben Gott und Transsubstantiationen, aber wie schon in meinem Eulenbüchlein gestanden: Als Trans-Sylvaner, als Hinter-Wäldler glaube ich fest an Knoblauch. Es schützt nämlich vor Vampiren. Und die sind ja allgegenwärtig; im Unterschied zu dem lieben Gott. Deshalb schneide ich den alten Gottes-Zopf ab und hänge frische Knoblauch-Zöpfe auf.- Aber neulich kam doch tatsächlich ein ungläubiger Knoblauchleugner vorbei und gab sich als aufgeklärter Apostat: „Ich glaube nicht an Vampire, ich habe hier noch keine gesehen.“

Dummkopf, warum wohl?

Der verewigte Transzendentalbelletrist Odo Marquard hat folgende glaubwürdige Niels-Bohr-Anekdote erzählt: „Der dänische Physiker erhält Besuch auf seiner Skihütte. Der Blick des Besuchers fällt auf ein Hufeisen, das über der Skihüttentür angebracht ist. Verwundert fragt er Bohr: „Sie als Naturwissenschaftler glauben daran?“ Darauf – unüberbietbar - Bohr: „Selbstverständlich glaube ich nicht daran. Doch man hat mir versichert, dass Hufeisen auch dann wirken, wenn man nicht an sie glaubt.““<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Odo Marquard, *Endlichkeits-Philosophisches*, Reclam, 2013, S.60.

## 1.4 THEO – NIHILO – LOGIE

### Nihi-listige Spekulationen über das Nicht- Sein

Ich bin Nichtraucher und Nichtchrist, Atoxiker und Atheist. Ich mache mir nichts aus Gott. Punkt. Nichts? Horribile dictu: Gott ist NICHTS?

Ist das nicht negative Onto – theo - logie?

Ist das nicht das nihilo – theo – logische Credo von nihilistischen Mystikern wie Meister Eckhart? Ein Wunder, dass er nicht wie Hus oder Bruno scheiterte.

Und dieser Angelus Silesius hat sich zu dem Diktum verstiegen: „Gott ist ein lauter Nichts.“ Sic! Und ich glaube auch fest an Nichts.-

Doch, oh Gott, leider wird auch diese Festung erschüttert. Mit dem Nichts ist es nämlich im Grunde auch nichts – was sogar schon einem Vorsokratiker aufgefallen ist. (Cf. Parmenides, Fragment 2) Das Nichts ist nämlich nicht.

Nihilo- logelei: Das ab - solute, voll – endete Nichts ist nämlich das auch noch sich selbst vernichtende Nichts, das Nichts des Nichts. Ich schweife in die Ferne und denke an Nishidas *zettai mu*.

Ach du lieber Himmel, was soll das denn nun wieder sein? Nippon – ologie!

Allen Ernstes: Ist das Sein und das Nichts am Ende dasselbe?<sup>11</sup>

Hegelsche onto – nihilo – Logelei, nihi – listiger spekulativer Satz? (Schon in meiner Habil. hab ich mir darüber den Kopf zerbrochen.)

Ich wiederhole dieses Logo - Koan; es geht mir einfach nicht aus dem Kopf:

„Das reine Sein und das reine Nichts ist also dasselbe.“

„Das Werden ist die Ungetrenntheit des Seins und Nichts...“

Hegelei unserer grauen Eminenz? Nein.

Es ist der vielleicht tiefste Satz des vielleicht tiefsten deutschen Denkers.

Es dreht sich um die dialektische Koinzidenz von Sein und Nichts: Werden. Bewegung.

In jedem Moment fallen Sein und Nichts zusammen. Zwei-fellos.

„Panta rhei“, „alles fließt“, soll schon Hegels Protagonist Heraklit gesagt haben.

Dass sich alle Moleküle bewegen, wusste der dunkle Ephesier schon vor Robert Brown.

Und was ist Bewegung?

„Bewegung ist nur so zu fassen, dass Raum und Zeit in sich kontinuierlich ist, und der sich bewegende Körper in demselben Orte zugleich ist und nicht, d.i. zugleich in einem andern ist, und ebenso derselbe Zeitpunkt zugleich ist und nicht, d.i. ein anderer zugleich ist.“<sup>12</sup>

Schwer zu fassen, aber so ist es.

Sei-endes ist Nicht-endes; Nicht-endes ist Sei-endes. Alles ist Nichts-Seiendes.

Intrinsische Kontinuität von Nichts\_und Sein. Da – Sein ist Nichts als dauerndes Werden, anhaltendes Sich-Wenden, ständige Be – weg - ung; Chaosmos-Kino, kosmisches Movie.

„Da dao fan xi“ soll der alte Knabe gesagt haben. (Cf. *Laozi* 34).

“Das große dao be-wegt sich, wendet sich.“

In meinen *Langnaseweisheiten* bin ich in dem Appendix *Wu – The clearing of nothing in the Laozi* hinsichtlich der dialektischen Koinzidenz von Seiendem und Nicht-Seiendem zu dem daoistischen

---

<sup>11</sup> Cf Hegel *Wissenschaft der Logik*, 1.Abschnitt, 1.Kapitel,1.Grundsatz: „Das reine Sein und das reine Nichts ist also dasselbe.“ Ist das nicht japanoid?

<sup>12</sup> Hegel, *Enzyklopädie*, §298.

Schluss gekommen: „Everything is a transformational identity of something and nothing. Everything is being – not – being. Everything moves in every moment and movement is the dialectical identity of being-here and not being-here.“<sup>13</sup> -

Und wo bleibt Gott in diesem dao-movie?

Sollen wir womöglich Gott mit dao identifizieren, wie dies ja einige altvordere fromme Theo-Sinologen – wie z.B. Victor von Strauss – getan haben? Dao und God klingen doch auch ganz ähnlich.

Pan – Theismus als Pan - Daoismus? (Was Spinoza wohl dazu gesagt hätte?) - Nein.

Aber wo zum Teufel bleibt dann Gott?

Lagert Theo womöglich klandestin als Waldgott Pan bei den Hirten am Weg?

Oder hat er sich ins Welt- All geflüchtet?

---

<sup>13</sup> Cf. [www.guenter-wohlfart.de/books/freedownload](http://www.guenter-wohlfart.de/books/freedownload).

## 1.5 ASTRO – THEOLOGIE

Von Thomas von Aquin zu Stephen Hawking

Motto

Theologie:

„Zauberlaterne von Hirngespinnern“

(Kant, *Kritik der praktischen Vernunft*, 254)

Am Anfang war der Urknall.

Der Urknall war bei Gott und Gott war der Urknaller.

Creatio ex nihilo in einer heiligen Nacht vor genau 13,8 Milliarden Jahren BC – versichern uns die Astro – Physico – Theologen. Galaktischer Schöpfungsmythos: Es wurde hell – sehr grell.

Und was tat der Kreator nachdem er die Welt – Zeit – Bombe zündete?

Nach dem Urknall schöpfte der Schöpfer aus der Milchstraße Himmel und Erde.

Er schöpfte und schöpfte bis zur Erschöpfung am Sonntag, dem Tag des Herrn. Damit hat er es dann mal gut sein lassen. -

Und was tat der Schöpfer vor dem Urknall?

Ich habe die Antwort des heiligen Thomas schon mehrfach zum Besten gegeben, aber da sie in ungewisser Hinsicht der heillosen Antwort unserer Astro – Logen entspricht, gebe ich sie hier noch einmal wieder, um uns alle zum Allerbesten zu halten:

Gott schöpfte das schwarze Loch der Hölle, für die gottlosen Spötter, die so blöde Fragen stellen.

Und was sagen unsere – sit venia verbo – durchgeknallten Astro – Physico – Logen heuer

Ungeheuerliches zum sog. Big Bang? Wenn man sie fragt:

„Was war vor dem Zeitpunkt des Urknalls?“ antworten sie: „Keine Zeit für so blöde Fragen!“

„Was war vor dem Anfang?“: „Mit dieser doofen Kontradiktion kann man nichts anfangen.“

Aber nochmal starrsinnig nachgefragt; „Was war vor dem Urknall?“: „Ruhe zum Teufel!“

Und völlig verbohrnt entblöde ich mich nicht, ein letztes Mal nachzubohren, weil mich als Blödmann

die Frage einfach quält: „Was war vorher, verdammt nochmal?“ „Was steckt hinter dem sog.

„Ereignishorizont“? Es geht einfach über meinen Horizont.

Was steckt dahinter: Wir wissen - Nichts? Astro – Mystik?

Und da erhebt sich wieder die Frage: Wo bleibt Gott? Deus absconditus? Hockt er verborgen in seiner black – hole - box? Oder ist er in den siebten Himmel gefahren?

Halluzination

Als Hobby – Kosmo – Goniker und Guckkasten – Metaphysiker sehe ich am Ereignishorizont eine Luftspiegelung, eine Fata Morgana Kosmogonica.

Ich spekuliere: Vorher ist nachher – Jenseits ist Diesseits. - - - Alles klar?

Vielleicht war es nämlich so: Vor einem AION, einem „großen Jahr des Werdens“ (Heraklit) begann die große Sanduhr des Werdens und Vergehens auszulaufen und die Sandkörner verstreuten sich auf dem Himmelszelt. Laufzeit unbekannt. Irgendwann wird sie ausgelaufen sein und das himmlische Sandmännchen – ein liebes Gottchen – wird sie umkippen, umdrehen. Himmlische Umkehr.

Cosmic recycling.

Ich denke an Heraklits Fragment B 52: „Aion pais esti paizon“, der Aion, ein Kinderspiel.  
Und ich denke an Zhuangzis Kapitel 13: „Tian dao yun“, Himmels-Weg: Kreislauf.  
Ob die Alten womöglich „horizontal“ weitsichtiger waren als die Kosmo – Epi - gonen ?<sup>14</sup>

Post Scriptum

Zu meiner freudigen Überraschung habe ich zur Kenntnis genommen, dass außer dem  
Physiknobelpreisträger Roger Penrose jetzt auch andere namhafte Astrophysiker wie Paul Steinhardt  
(Princeton) die überkommene (überholte?) Theorie vom BIG BANG, d.h. von der sog. „kosmischen  
Inflation“ in Zweifel ziehen. Platzt die kosmische Seifenblase?

„La théorie du BIG BANG est en train de faire comme le Titanic. Elle prend l'eau.“(Steinhardt)<sup>15</sup>

Aber die kosmische Bordkapelle spielt verzweifelt weiter.-

Steinhardt plädiert dagegen für die Theorie des BIG BOUNCE (back) (cause to rebound), die von einer  
zyklischen Expansion und Kontradiktion des Universums ausgeht.

Im Gegensatz zur BIG -BANG – Theorie, die eine physico-theologische Novelle der christlichen  
Theorie von der creatio ex nihilo zu sein scheint, erscheint mir die BIG -BOUNCE -Theorie auch im  
Rückblick auf altgriechische und altchinesische kosmische Recycling – Theorien weitaus plausibler.  
Manchmal sind ja die Alten die Vordenen.

PPS.

Unlogische Questionen eines Nihilo-Kosmogonikers

Nihil est sine ratione. Nichts ist ohne Grund. - ?

Heißt das nicht auch: Das Nichts ist ohne Grund?

Creatio ex nihilo: Irrational, bodenlos, grundlos... ?

Causa sui: causa sine causa, Grund ohne Grund, ohne Gründer?

Kosmische Auto-poiesis?

No Theo als Pilot<sup>16</sup> - oder als Auto-pilot in der creatio continua?

???

---

<sup>14</sup> Cf. dazu ausführlicher meine *Langnaseweisheiten*, Kap. 4 *Yun*, *Heraklits Aion – Zhuangzis Yun*.  
*Der Ringelreigen der Zeit*.

<sup>15</sup> Cf. *Courrier international*, no. 1668, 20. au 26. Octobre 2022, p. 54ff.

<sup>16</sup> Cf. dazu meine *Langnaseweisheiten*, Kap. 3 *Duhua*, *Guo Xiangs akausale Transformation*, *Der Satz über den  
Grund – Ein Gedankensprung*.

## 1.6 THEODIZEE

### Von Leibniz zu Voltaire

Kirchenlatein

Mundus est „Opus dei“ ! - ?

Der spiritus causticus flüstert dem spiritus sanctus in Gottes Ohr:

Summum bonum est summum malum.

Opus dei est opus diaboli.

Die Apostaten schelten: Die beste aller Welten ist die schlechteste aller Welten.

Mein Gott: Böser Spott!? „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf dem Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen...“ (1. Psalm)

Wenn ich mir allerdings die göttliche Schöpfung, Leibnizens „beste aller Welten“, recht betrachte, dann packt mich eine Heidenangst. Sie spottet jeder Beschreibung.

„Wenn es Gott gäbe, dann müsste er eine gute Entschuldigung haben.“

(Woody Allen)

Ob der sog. „liebe Gott“, der deus benignus in Wahrheit ein Janus ist, ein deus malignus?

Ist das Christkind, der Lichtbringer, Luzifer? Er hat ja blendend und vollmundig groß gesprochen:

„Ich bin das Licht der Welt.“ (John 8.12) Na, wem da kein Licht aufgeht...

Weiland waret ihr in dunkler Pampe, nun aber kömmt der Heiland mit der Wunderlampe.

(Cf. 1.Psalm 2.9)

Frohe Botschaft: Götterdämmerung!

Das lumen supranaturale, das übernatürliche Licht Christi scheint – unterzugehen.

Es wirft jedenfalls lange schwarze Schatten.

Aber frohlockt nicht zu früh ihr unverschämten Häretiker: Der Wiedergänger ist nur scheinot:

Die Resurrektion droht.

Gott fehlt? Dunkelmänner und abtrünnige Jünger jammern: Gott fehlt!

Es scheint in der Tat: Gott hat sich aus dem Jammertal hienieden in den siebten Himmel retiriert.

Hienieden ist der Teufel los. Gott - Altvater im Ruhestand. Gott a.D., weltmüde.

Leibni(t)z war ein Scherzkeks. Er hat uns mit seiner Theodizee zum Besten gehalten. Wäre ein Gott tatsächlich der Weltenkreator, könnte man angesichts seiner gottesebenbildlichen Kreaturen theophob werden, gottesfürchterlich. Leibnizens Theodizee war eine zynische Idee.

Und die sog. onto – theologischen Existenzbeweise Gottes waren ein Flop.

Kant hat bewiesen, dass da nichts zu beweisen ist. Basta.<sup>17</sup> Ein Kreator, der sich durch seine Kreationen nicht selbst erweist, sondern erst von seinen arm-seligen Kreaturen bewiesen werden muss, ist diskreditiert. Kein Kredit, no Credo.

Also: Man kann Gott be -Kant -lich weder beweisen noch widerlegen.

„Eine Krankheit kann man nicht widerlegen“, wie Nietzsche unwiderleglich feststellte.

Ob man sie heilen kann? Leider gibt es auch unheilbare Krankheiten, Hei – Land – Plagen.

Wie gesagt: Moribunde Apostaten lamentieren: Gott fehlt!

So what? Nobody`s perfect, nicht mal das ens perfectissimum. Keiner ist unfehlbar – außer Gottes Stellvertretern auf Erden, versteht sich.

Diesen Vertretern trete ich gleich nahe.

---

<sup>17</sup> Cf. dazu ausführlich Kap. 2.5 meines Sudelbuchs *Safari*.

„...so schließe ich mit demjenigen, was Voltaire seinen ehrlichen Candide nach so viel unnützen Schulstreitigkeiten sagen lässt: „Lasst uns unser Glück besorgen, in den Garten gehen, und arbeiten.“ (Kant, *Träume eines Geistersehers*)

Da es in der Tat um Leibnizens Garten Eden schlecht bestellt ist, schließe auch ich mich dem Hortologen Voltaire an: „Tout á fait Candide: Il faut cultiver notre jardin.“  
Statt aufs Paradies zu warten, warten wir lieber unseren eigenen Garten.



## 1.7 GOTTESLÄSTERUNG

### Der Blasphemie – Paragraph 166 StGB

Also: Die Gottesbeweise sind leider Gottes gescheitert. Aber es gibt Hoffnung.

Da gibt es etwas, was man als juristischen Indizienbeweis Gottes betrachten könnte:

den phantastischen Blasphemie – Paragraphen. Wehe den Gottes-Lästermäulern!

Der anachronistische Blasphemie – Paragraph 166 StGB ist bis dato – 2023 Anno Domini - voll in Kraft und besagt, dass Gotteslästerung – coram publico – strafbar ist.

Strenge Gläubige könnten sich diffamiert und diskriminiert fühlen; und wozu das führen kann, hat uns ja *Charlie Hebdo* etc. gelehrt.

Aber sollte dann eingedenk der Gleichberechtigung aller Religionen nicht auch die Trolles -Lästerung strafbar sein? Trollige Adepten - in Nordländern sind sie allerorten - könnten sich diskreditiert fühlen! Und man wende um Gottes willen nicht ein, dass es ja gar keine Trolle gibt.

Der obskure Paragraph supponiert offenbar, die wie auch immer imaginierte Existenz Gottes, sei`s auch nur als Hirn-Gespens. Wenn der Herr nicht immer noch in einigen Wirrköpfen herumirren würde, wäre ja eine Gotteslästerung gegenstandslos und damit der phantastische Paragraph ad absurdum geführt-

Ist er aber nicht. Ich denke deshalb mit Furcht und Zittern, dass die Publikation – coram publico – dieses meines blasphemischen Pamphlätchens gemäß § 11 Abs.3 zu einer juristischen Inquisition führen könnte, die womöglich eine öffentliche Verbrennung meines Breviers und eine Einkerkelung des lästerlichen Häretikers in den finsternen Verliesen des Vatikans bis zu drei Jahren (!) zur Folge haben könnte. Das muss die Hölle sein!

Und das Gefährlichste ist: In § 166 StGB geht es um ein sog. abstraktes Gefährungsdelikt. Berechtigte Gründe für die Befürchtung, der öffentliche Friede könnte gestört werden (sic!), reichen für eine Strafverfolgung aus! Fürchterlich! Mir wird himmelangst!

Da wir zwar im sog. Zeitalter der Aufklärung leben, aber noch immer nicht in einem aufgeklärten Zeitalter, wie schon der Aufklärer Kant ganz klar erkannte - und auch 200 Jahre nach Kant noch immer nicht - , muss ich meine tiefgeneigte Leserschaft dringend bitten, auf das Verlesen der blasphemischen Kapitel dieser meiner Schmähschrift in aller Öffentlichkeit – z.B. beim Münchner Oktoberfest - zu verzichten, da es berechtigte Gründe für die Befürchtung gibt, dass der öffentliche Friede auf den Wiesen gestört werden könnte. Das darf nicht sein, um Gottes willen nein! -

Ich sinne tief, ob ich zur Not doch noch nach Island oder nach Norwegen emigrieren sollte.

Da gibt es zwar, wie man mir glaubhaft versichert hat, überall Trolle, aber weder die Gottes- noch die Trolles – Lästerung ist dort zu Lande strafbar. -

Inzwischen tröste ich mich mit Jan Hus, dem es ehe gestern schlimmer ergangen ist. Gottgefällige alte Weiblein haben mit gläubigem Feuereifer, sozusagen als Devotionalien, grüne Reiser zu seinem Scheiterhaufen beigetragen; grüne, damit er langsamer und länger glüht. Sancta simplicitas!.

Glücklicherweise ist in meiner Wahlheimat Frankreich bereits seit mehr als 200 Jahren (1791) die sog. Blasphemie nicht mehr strafbar, da es sich um ein „crime imaginaire“ handelt. C'est ca! Imaginaire. Ob der Laizismus in 200 Jahren auch Germanien und sogar den frommen Freistaat Bayern erobert???

Apropos juristische Altlasten

Wussten Sie schon, dass das am 20.Juli 1933 vom sog. Heiligen Stuhl und vom sog. Dritten Reich geschlossene Reichskonkordat bis heute noch immer Grundzüge des Verhältnisses zwischen dem deutschen Staat und der römisch-katholischen Kirche regelt?

Wussten Sie das?

## 1.8 SAGRADA FAMILIA

Es ist, soweit ich sehe, nicht überliefert, dass Gott-Vater eine Tochter hatte. Aber es steht geschrieben, er habe einen Sohn gehabt, unehelich, heruntergekommen. Das Konkubinat von Gott-Vater mit der Mutter Gottes ist vom heiligen Geistes-Geheimnis der Parthogenesis unwittert. - Wie dem auch sei: Der Filius ist in ziemlich jungen Jahren ums Leben gekommen.

Pilatus, der Prokurator, der nach der Wahrheit gefragt hat, berichtet, dass der selbsternannte Heiland an unheilbarer paranoider Megalomanie litt:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (John 14.6) Heillos!

Eine Heilung im Lazarett war völlig aussichtslos. Es war ein Kreuz mit ihm. -

Ich wiederhole wieder: Der Anti-Christ Fritz hat später frohlockt: „Gott ist tot.“

(*Na also sprach Zarathustra*) Zu früh gefreut! Gott ist untot. „Jesus lebt“, sagen die Jesus- Fans.

Hoch oben soll er leben. Jesus soll nämlich an Ostern einfach aufgestanden und 39 Tage danach hoch in den Himmel gefahren sein. Himmelhochjauchzend. Petrus, der Himmelstorwärter hat den Englein zugerufen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“ und so weiter.

Kein Wunder, wer möchte schon in diesem Jammertal hienieden begraben sein. -

Apropos frohe Himmelfahrt.

Schon als Kind hat mich die Frage gequält, wie der Hochwohllobliche wohl zum Himmel hochgefahren ist. Bei einem Blick in mein spanisches Wörterbuch ist mir endlich ein Licht aufgegangen. *Ascension* heißt *Himmelfahrt* und *ascensor* ist der *Fahrstuhl*, der *Paternoster*.

„Pater noster tu in himinam...“ So kann sich die leibliche Auferstehung und Himmelfahrt jedes Gotteskind leicht vorstellen, während das mit der Himmelsleiter doch etwas verstiegener und haltloser zu sein scheint. -

Also: An Pfingsten kommt der Widergänger dann immer wieder runter zum Ausschank und zum Erguss des spiritus sanctus. Die Pfingstler feiern dann, bis sie in ein spirituelles Delirium tremens verfallen. Kein Pfingst-Wunder. –

Am liebsten ist der Lichtbringer mit seiner Zauberlaterne in God`s country unterwegs bei den metaphysisch umnachteten born again christians. Da gibt es gospel-pop, holy-wood videos und Lichtbildervorträge über den lieben Gott als Lichtbringer. Da geht auch den Ärmsten im Geiste ein Licht auf. Mit dem Opium fürs Volk gehen diese deplorablen Evangelikalen als fromme Follower auf einen Gottestrip in der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod, weil sie keines vor dem Tod hatten. Wohl gemerkt: Ungehütete Zungen sagen übrigens, dass während des Opium-Krieges in China auf denselben Schiffen die sog. Heilige Schrift und das Opium exportiert wurden.

Ob das wohl den Marx zu seinem Verdikt inspiriert hat?

Die Philosophen und die Wissenschaftler versuchen, die Welt aufzuklären und zu erklären und führen uns mit ihren Untersuchungen in Versuchung.

Die Theologen und die Hohe-Priester erlösen uns von diesem Übel und verklären die Welt ganz einfach. „Glory, Glory Halleluja“ – „Jauchzet, jauchzet!“ Religion ist super – stition. Macht nix.

Die Armseligen im Geiste müssen dran glauben, wer glaubt wird selig.

Ein böser Spötter hat gelästert: Götterdienst ist Götzendienst – Theologie ist Parametaphysik.

Und wenn schon! Die Miserablen müssen zur Not dran glauben. Wer glaubt hat`s nötig.

„Die christliche Religion ist nur für den, der unendliche Hilfe braucht, also nur für den, der unendliche Not fühlt.“<sup>18</sup> Gott im Himmel ist ein Antidoton gegen die Not hienieden, freilich ein hoch toxisches.

Zu den Risiken und chronischen Nebenwirkungen lesen Sie die Mogelpackungsbeilage im Kirchenblatt oder fragen Sie ihren Popen oder Apostel.

---

<sup>18</sup> Wittgenstein, *Vermischte Bemerkungen*, Bibliothek Suhrkamp, Frankfurt 1987, 91.

Arcana coelestia  
Engel und Elefanten  
Ein volatiler Dialog

Motto

„Ich glaube, darum rede ich.“

(2.Korinther, 4.12)

Ich glaube nicht, darum rede ich.

(Der Glaubenichts)

Der Gläubige:  
Ich glaube an fliegende Elefanten!

Der Ungläubige:  
Es gibt keine fliegenden Elefanten!

Der Gläubige:  
Kannst du das beweisen?

Der Ungläubige:  
Nein, aber du trägst mit deiner Behauptung die Haupt - Beweislast.

Der Gläubige:  
Ach, das ist mir zu lästig. Lass mir doch einfach meinen Glauben! Sei tolerant!  
Ich finde fliegende Elefanten als fliegende Gottesboten toll!

Der Ungläubige:  
OK. Wir brauchen mehr Tolleranz und Engelsgeduld für Elephantasten.

## 1.9 GOTT IM HIMMEL UND SEINE STELLVERTRETER AUF ERDEN

### Benedictus und Franziskus

„Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“ – heißt es.

Nur gottlose Anthropomorphisten behaupten das Gegenteil.

Ach, mir wird bei der Gottähnlichkeit der lieben Menschheit ganz bange.

Ach du lieber Gott! - Lieber Gott?

Gott ist nicht hier unten. Er fehlt. Er ist oben im Himmel. Aber er hat - Gott sei Dank – Stellvertreter auf Erden. Die sind unfehlbar. Da muss ich immer zuallererst an jenen opferbereiten Papst Urban ( 1042 – 1099 ) denken, der in Gottes Namen 5 Millionen Ungläubige bei den von ihm gebenedeiten Kreuzzügen dem Gott der Liebe geopfert hat. Hosianna! Ad majorem gloriam dei. Fromme Gotteskrieger haben gottlose Rotten ausgerottet. Gottlob! -

“Das Christentum hat uns um die Ernte der antiken Kultur gebracht, es hat uns später wieder um die Ernte der Islam - Kultur gebracht. Die wunderbare maurische Kultur - Welt Spaniens, uns im Grunde verwandter, zu Sinn und Geschmack redender als Rom und Griechenland, wurde niedergetreten ...“<sup>19</sup> In Gottes Namen. - Gott im Himmel, Gottes - Kriege auf Erden.

Aber das war ja auch alles früher, im finsternen Früh – Mittelalter! Blut von gestern!

Heute leben wir doch im lichten Spätmittelalter, genannt Neuzeit. Da ist doch alles gut im vom Licht Christi illuminierten christlichen Abendland. Oder nicht?

Nein, leider war das Christentum von Anfang an eine blutrünstige Religion, Kruzifix!

Und sein roter Faden zieht sich durch die Unheilsgeschichte bis in die konfessionskriegerische Gegenwart. Ich denke z.B. an Nordirland.

Und der Islam?

Klar, wie die christlichen Kreuzritter sind die islamistischen, terroristischen Djihadisten ein todschlagendes Beispiel für die theokratischen Schlagschatten monotheistischer Missionen. Nicht alle im Islam unterwerfen sich Gott, sondern unterwerfen lieber die Gottlosen.

Ich denke z.B. an Iran. Irre!

Aber bleiben wir im christlichen Abendland. Wir haben immer noch genug damit zu tun, zunächst vor den eigenen schmutzigen Kirchentüren zu kehren, z.B. in Köln. Sieh, das Übel liegt so nah! Und übrigens: Selbstverständlich haben die radikalen Islamisten mit dem Islam ebenso wenig zu tun wie die radikalen Evangelikalen mit dem Evangelium. Klerikale Errata, schwarze Schafe in der weißen Herde der Lammfrommen.

Aber nun noch einmal zurück zu unserer holdseligen katholischen Kirche.

Bei den Katholen hatten wir hier im christlichen Abendland bis vor kurzem gleich zwei Stellvertreter des Herrn: Papa emeritus Benedictus (exitus 2023) und den Gegenpapst Franziskus. Mit zwei Vertretern hätte das christliche Konsortium eigentlich besser aufgestellt sein können, um mit vereinter Kraft den Apostaten und den Konsorten vom synodalen Weg entgegenzutreten. Das Problem der Kirche als religiöser Bedürfnisanstalt ist nämlich zur Zeit: Das Bedürfnis auszutreten wächst. Ich komme gleich noch auf dieses dringende Bedürfnis zurück.

Legen wir zunächst noch ein gutes Wort für unsere Groß-Papas ein.

Nehmen wir uns zuerst Papa Ratzig selig vor, den Ex-Großinquisitor.

Alt-Papst Benedictus - ex pontifex maximus – hat man nach seiner unseligen Regensburger Rede im September 2006 - die sog. „Mohammed-Schelte“ - als Maledictus, den Brücken-Sprenger

---

<sup>19</sup> Nietzsche, *Der Antichrist*, Nr. 60.

geschmäht. Schämt euch! Zuvor hatte er doch schon ein tolles Buch über Toleranz und das Christentum als *una vera religio* (einzige wahre Religion) geschrieben mit dem froh-lockenden Titel: *Glaube – Wahrheit – Toleranz*.<sup>20</sup>

Mit unbeirrtem missionarischem Feuereifer werden hier die gottverdammten Ungläubigen in die „Schule Jesu“ geschickt (Schulpflicht!), da der „Sohn Gottes“ die „Wahrheit in Person“ und der „einzige Retter aller Menschen“ ist. Sic!!! Apodixit Benedictus.<sup>21</sup>

Ist der Kerl noch zu retten? Das wird doch nicht etwa kat – holistischer Monopoli-Theismus und ortho-dogmatischer Neo -Theo – Kolonialismus sein??? - - - Rette sich wer kann!

Hämische Häretiker haben über den Lächler gelästert, der Titel dies tollen Buches unseres Ex-Obermissionars sollte besser lauten: „Aberglaube – Unwahrheit - Intoleranz“<sup>22</sup>

Nekrolog 31.12.2022

„Über den Verstorbenen sage man nichts außer(ordentlich) Gutes.“ Wohin er wohl gefahren ist? Ja, und wer sitzt jetzt auf dem heiligen Stuhl?

Franziskus.

Wahrlich ich sage euch: Ein Teufelskerl! Er glaubt wahrhaftig an den Leibhaftigen.

„Der Teufel ist los.“ (Offenbarung 20.2-3) Gottseibeius!

Der Oberhirte Franziskus hat seine Schäfchen eindringlich vor jeglicher Kontaktaufnahme mit dem Teufel gewarnt. Die Gläubigen sollen „nicht mit dem Satan reden“, weil der eine rhetorisch überlegene Person sei. Er spricht in satanischen Versen.

In einem Fernsehinterview für den katholischen Sender TV2000 warnte Franz:

„Mit dem Teufel kann man nicht sprechen. Wenn du anfängst mit ihm zu sprechen, bist du verloren, er ist intelligenter als wir, er lässt dich umfallen, er verdreht dir den Kopf.“<sup>23</sup> !!!

Franziskus hat Priestern allen Ernstes empfohlen, lokal Exorzisten hinzuzuziehen, sollten sie im Beichtstuhl Zeuge großer „spiritueller Unordnung“ werden. No joke!

Pfui Deiwel! Vade retro Satana! Vademecum deus meus!

Zu spät! Es spricht alles dafür, dass der Satan dem armen Franz den Kopf verdreht hat. Er ist keine Intelligenzbestie; er ist umgefallen.- Überall sitzt der Teufel, sogar in den hirnrissigen Hirnwindungen eines Spiritisten in spiritueller Unordnung. Er ist verloren. Da hilft auch kein Exorzist mehr. Der Teufel ist los.

Einspruch! Vielleicht ist Franz ja ein Wahr-sager.

Wenn man sich diese heillose Welt so betrachtet, könnte man ja wahrhaftig in übles Gröbeln kommen. Göttliche Ordnung – diabolische Unordnung!?

Leibniz hat sich ja zum *advocatus diaboli* gemacht und unsere Welt - *horribile dictu* – zur besten aller Welten hochgelobt. Vielleicht hat der Teufel ihm ja auch den Kopf verdreht. Offensichtlich war er in großer spiritueller Unordnung. Theodizee – oh Weh, oh Weh!

„Sehet zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug...“ (Kolosser 2.8)

---

<sup>20</sup> Joseph Kardinal Ratzinger, *Glaube – Wahrheit – Toleranz, Das Christentum und die Weltreligionen*, Herder, Freiburg 2004.

<sup>21</sup> Ebda. S.44, 46, 55f. 60f., 86 , 90 u. 148 etc. etc.

<sup>22</sup> Ich habe in meinem Sudelbuch *Safari*, Kap. 1.1.7.1 *Christlicher Universalismus, Deus benignus und sein Stellvertreter Benedictus* dazu schon einige spöttische Bemerkungen gemacht. Vgl. bereits *Splitter*, Kap.1.3. *Die universale Wahrheit Benedikts*.

<sup>23</sup> Cf. Religion.ORF.at/AFP/APA/dpa.

### 1.9.1 REQUIEM

#### Missbrauchtum in der katholischen Kirche

Neues Gutachten über die pädo-vielen Missbrauchsfälle in der ecclesia sancta und über die un(fassbare)-Fehlbarkeit des verewigten Papstes Benedictus. Anno Domini 2023.

Der Fisch stinkt vom Kopf.

Der „heilige Stuhl“ ist beschmutzt. Die Lügen haben nichts genutzt.

Der Heilige Schein trägt. Der „heilige Vater“ lügt, er lügt!

Er beichtet hochnotpeinlich:

„Mein Name ist Joseph, ich weiß von nichts.“ „Ignoro. Ego me absolvo.“

„Ich wasche meine Hände in Unschuld und halte mich, Herr, zu deinem Altar.“(Psalm 26)

Doch Maledictus XVI, der bi-gotte Vertreter Gottes hat gelogen.

Um Gottes Willen, er hat gelogen. Ja, so sind halt diese fundamentalen Theologen; bodenlos.

„Selbst bei dem bescheidensten Anspruche auf Rechtschaffenheit muss man heute wissen, dass ein Theologe, ein Priester, ein Papst mit jedem Satz, den er spricht, nicht nur irrt, sondern lügt.“<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Nietzsche, KSA 6, 210.

### 1.9.2.

#### DIE ECCLESIA INFAMA UND DIE CHRISTLICHE SCHWINDSUCHT

„Es ist unanständig,  
heute Christ zu sein.“  
(Nietzsche, *Der Antichrist*,  
KSA 6, 210.)

„Ecrasez l'infame!“ Vernichte die Infame! Die Kirche.  
Das war der unerhörte Appell des Aufklärers Voltaire.  
Frohe Botschaft nach vielen vergeblichen Versuchen: Sie scheint es jetzt selbst zu tun.  
Der Theosoph Hegel hielt das Christentum für die „vollendete Religion“.  
Ich füge einen Gedanken-Schlussstrich ein und stimme zu:  
Das Christentum ist die sich endlich voll-endende Religion. Der Kirche sei Dank.  
Nicht die Kunst, wie Hegel währte, sondern die Religion ist „nach der Seite ihrer höchsten  
Bestimmung für uns ein Vergangenes.“ „Wir beugen das Knie nicht mehr.“<sup>25</sup>

Apropos Knie-Beugen.

Auf der Kuppel des Berliner Stadtschlusses prangt bis heute ein großes goldenes Kreuz.

Die Kuppel ist mit folgender Inschrift ver(un)ziert:

„Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und  
unter der Erde sind.“ (Philipper 2.10) - Da dreht man sich im Grabe um. –

Genug Devotions-Gymnastik! Aufrechter Abgang.

Verdikt von Kardinal Reinhard Marx, dessen Amtssitz unlängst von der Staatsanwaltschaft  
durchsucht wurde: „Die Kirche ist an einem toten Punkt angekommen.“ Na sowas!

Sein Namensvetter Karl hätte seine Freude dran.

Und die Ursache dieser frohen Botschaft?

Es geht wieder um fiese Hypokrisie, um den Schmutz seit vielen Jahren unter den Talaren.

Obszöner gesagt: Um die Testikel unter dem Gewand der Glaubens - Artikel.

Klartext: Es geht um Priester, die Kinder ficken.

Einige Priester sind nämlich Schweine-Priester.

Einige Wenige – versteht sich doch. Man nehme sich in Acht: Kein Generalverdacht!

Die Meisten sind gute Schaf-Hirten, keine Wölfe. - - -

Ich höre und lese allerdings <sup>26</sup>, dass auch hier in meinem Frankreich seit 1950 nicht weniger als  
216.000 Gotteskinder (Hellziffer?) Opferlämmer eines Missbrauchs wurden. Unerhört!

„Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Es pfeift von den Dächern der Kathedralen: Die zölibatären Zöglinge vögeln auf den Altären mit  
ihren Dom-Spatzen. Also sowas! Das gehört sich doch nicht!

Wie gesagt: „Ama et quod vis fac!“ Liebe und tu was du willst! Hat der liebe Augustin gesagt.

Ordinärer bzw. ordinierter hat man ihn offenbar englisch verstanden: Ama et quod vis fuck!

„Gesetz wider das Christentum. Erster Satz. Lasterhaft ist jede Art Widernatur. Die lasterhafteste  
Art Mensch ist der Priester... Gegen den Priester hat man nicht Gründe, man hat das  
Zuchthaus.“<sup>27</sup> Ja, nix wie raus aus dem sogenannten Gotteshaus.

---

<sup>25</sup> Hegel, SW 12, 32 u. 151.

<sup>26</sup> *Die Zeit*, 5.Okt. 2021.

<sup>27</sup> Nietzsche, KSA 6. 254.

Apropos Aufklärung – ceterum censeo:

Aufklärung tut Not – und die Aufklärung über die Grenzen der Aufklärung.

Die Erfahrung zeigt nämlich ganz klar: Die Aufklärungsversuche verschaffen bisher lediglich mehr Klarheit über das Ausmaß der Unklarheit.

Leuchtendes Vorbild: Die Aufklärung des katholischen Missbrauchtums.

Je größer der Lichtkreis der Aufklärung, um so größer auch der Kreis der ihn umgebenden Dunkelheit. Die katholischen Obskurantisten munkeln weiter im Dunkeln.

Les Lumières, die Lichter der Aufklärung, lassen nur den Abgrund der Dunkelheit klarer erkennen.

Aufklärung? – Aufklerus!

Ich sehe schwarz. Exempla gratia: Der Kölner Kardinal Wölki ist so ein schwarzes Schäfchen-Wölkchen, ein gottlieber Wolkenschieber. Die Missbrauchs-Misere wird von der Kurie kuriert, Kurios! Pfaffentheater! Die sündigen Böcke als Paradies-Gärtner.

Es häuft sich die Zahl der Gläubigen, die nicht mehr dran glauben wollen. Sie wollen sich nicht mehr von den salbungsvollen Salbadereien und dem Kölnisch - Weihwasser dieser bigotten Pastoren anschmieren lassen. Sie wollen ihre unbehüteten Schäfchen nicht mehr unter den schmutzigen Obhut dieser sog. Hirten geben. Sexuelle Seelsorgien.

Also es erhellt, dass nicht nur das stolzeste Gotteshaus am Niederrhein, Wölkis Kölner Dom, innen verdammt hohl ist. -

Kölle Alaaf! Kommt ein lammfrommer Kathole ans Portal des Kölner Doms und liest:

„Wegen Grundreinigung bis auf Weiteres geschlossen.“

Gottes Haus: Schluss und aus.

Doch nur noch die ärmsten Sünder und die Toren gehen zu den Pastoren: Beichtstuhlengang.

Allerdings verspüren beim Betreten der Gotteshäuser die Gläubigen gehäuft das dringende Bedürfnis auszutreten. Geistliche Notdurft. Ekklesiastischer Durchfall.

Sie wollen zu den Ungeheuerlichkeiten dieser Gottes – Dienst – Männer nichts mehr bei – steuern.

Die Kirchensteuer heuer ist wirklich ungeheuer; ja, wahrlich, anno 2023: Ungeheuer!

Ich wage zu sagen, kriminelle Institutionen sollten in einem Rechtsstaat nicht subventioniert werden. Aber selbstredend würde ich es niemals wagen, generalistisch die hochheilige Kirche als kriminelle Institution zu diskriminieren. Nein, nein, ich würde die Kirche niemals als kriminelle Institution verunglimpfen. Um Gottes Willen, nie, nur wegen dieser wenigen delikatsten Missbrauchsdelikte einiger weniger verirrter Hirten. Herr vergib ihnen! Amen.

Franziskus hat die Kinderschänder Kinder Gottes genannt. - Zum Teufel mit ihnen!



## Kardinal – Zahlen

Nach einer *Spiegel* – Umfrage vom 20.4.2019 (*Spiegel* Nr.17) glauben In Deutschland:

1. 66% an Wunder. – Deutschland: Wunderland.
2. 55% an Gott. - Gottseibeius.
3. 40% an Engel. – Schutz-Engel-Bedürftige.
4. 26% an den Teufel. - Aber der arme Teufel hat einen päpstlichen Franziskaner als Gläubigen.

Und nach einer *Spiegel* – Umfrage vom 20.8.2022 (*Spiegel* Nr. 34) waren 2021 nur noch 49,7% der Deutschen Mitglied der evangelischen oder der katholischen Kirche. Nur noch? Immer noch! Die christliche Schwindsucht ist eine langwierige Krankheit zum Tode. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt. Hoffentlich wird bald die Mehrheit der Deutschen die Frage: „Glauben Sie an den lieben Gott?“ so beantworten wie jener Passant mit gesundem Menschenverstand:  
„Nee, ich bin normal.“ -

Die Deutsche Bischofskonferenz hat mitgeteilt, dass im letzten Jahr aus völlig unerfindlichen Gründen über eine halbe Million Christkinder aus der katholischen Kirche ausgetreten sind.

Kant hat die heiligen Blähungen so trefflich kommentiert, dass ich sie wieder einmal zum Besten geben möchte:

„Wenn ein hypochondrischer Wind in den Eingeweiden tobet, so kommt es darauf an, welche Richtung er nimmt; geht er abwärts, so wird daraus ein F. , steigt er aber aufwärts, so ist es eine Erscheinung oder eine heilige Eingebung.“ (Kant, *Träume eines Geistersehers*)

Auf, auf ihr frommen Hoffnungsvollen! Auf ins Wunderland! Endspurt nach Lourdes!

„Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Philipper 4.4)

Kyrie Eleison! „

„Wir würden jetzt die Neigung zu religiösen Verzückungen mit Abführmitteln behandeln.“<sup>28</sup>

---

<sup>28</sup> Nietzsche, *Die nachgelassenen Fragmente*, Eine Auswahl, Hrsg. G.Wohlfart, Reclam, Stuttgart 1996, 67.

### 1.9.3. DAS CHRISTLICHE DESASTER

#### Christen – Bellizisten

Die christliche „una vera religio“ ist ein veritables Des – aster, unter ungutem Stern geboren, ein Irrlicht.

Der Stern des Christentums ist zwar seit dem Hoch-Mittelalter erloschen, aber sein Licht ist immer noch zu uns unterwegs und wirft lange schwarze Schatten.

„Dass Christus die Welt erlöst habe, ist dreist.“<sup>29</sup>

Der Monopoli-theismus ist ein Kriegsspiel. In Gottes Namen kommt es zu gottgefälligen Kreuz-Zügen.

„Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.“ (Matthäus 10.34) Jesus war keine Friedenspfeife. Keine Kompromisse! „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.“ (Lukas 11.23)

Also sprach der Salvator. Eine Ehrensalve für den Salvator! -

Wie friedlich könnten die Menschen doch hienieden leben, wenn die Götter und ihre Söhne sie in Frieden ließen.

Ceterum censeo: Una vera religio: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“(John 14.6)

Ein Gott, eine Wahrheit, ein Weg; Ein- Bahnstraße zur Hölle.

Conclusio: Jedenfalls steht felsenfest: Das Christentum ist die Religion der Liebe. Punkt.

Hässliche Häretiker, die dies in Zweifel ziehen, sollte man der Inquisition ausliefern.

Memento: An ihren Liebes-Früchtchen sollt ihr sie erkennen, so ähnlich heißt es doch in der Heiligen Schrift. Ja und Amen.

Gottes Wort, ein Mann ein Wort? Falsch, Gott hat viele Worte gemacht.

Auf uns gekommen ist zunächst Gott-Vaters Altes Testament.

Sein Sohn hat es angefochten. Da wurde zugunsten der Christ-Kinder ein Neues Testament gemacht.

Erwartungsgemäß haben sich die Kinder wegen des Erbes überworfen und in feind-selige Sekten gespalten: judaistisch, katholisch, evangelisch... Die protestantischen Evangelisten und die orthodoxen Kat-Holisten haben dann in Gottes Namen heilige Religionskriege geführt, die zum Teil 30 Jahre dauerten bis vorübergehend Friedhofsstille einkehrte.

Alle waren in Gottes Hand, oder hatte da wieder mal der Satan die Hand im Kriegsspiel?

Nein, keineswegs, Kriegsdienst ist Gottesdienst.

Losung des Tages:

Krieg Heil! Also sprach neulich Kyrill I. der Patriarch von Moskau und der Ministrant Putins.

---

<sup>29</sup> Nietzsche, *Die nachgelassenen Fragmente*, Eine Auswahl, S.46.

#### 1.9.4. KATECHESE

##### Worte zum Montag

Wie nennt man das, wenn ein Pope eine Kanone segnet? Kanonisch.

Das Wort zum Sonntag: Eiapoepia für die Kleinkinder Gottes.

Trinitarische Sagrada Familia: Gott Vater, Mutter Gottes, Sohn Gottes.  
Fehlanzeige. Anstelle der guten Mutter geistert ein ominöser „heiliger Geist“ herum.  
Heiliger Bimbam!

Warum sind die Wüstenväter in die Wüste gegangen? Weil es Wüstlinge waren.

Beten: Sky-pen mit dem Väterchen im Himmel.

Buchhandlung – Kinderabteilung.

Bilderbücher: Grimms Märchen; Schneewittchen, Aschenputtel, Rotkäppchen...  
und die Bibel-Märchen vom Christkind bei Matthäus, Markus, Lukas...mit Motivbildchen.  
(z.B. Jesus beim Wasserski) Wunder – schön!  
(Besonders geeignet für Kinder im Vorschulalter.)

Oberammergau-di für passion-ierte Folkloristen.

Credo quia absurdum. – Lourdes ist absurd.  
Aber Glaube ist, wenn man trotzdem glaubt.

Ein Hohlkopf ist ein guter Resonanzboden für Kirchenglocken.

„Wenn Christus heute hier wäre, eines wäre er gewiss nicht: Ein Christ.“ (Mark Twain)

Apropos Prediger:innen.

Zu guter Letzt noch ein Machtwort von Paulus zum Synodalen Irrweg:

“Wie in allen Gemeinden der Heiligen lasset die Weiber schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, dass sie reden, sondern sie sollen sich unterordnen...”

(1. Korinther 14, 34) „Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unterordnung. Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie sich über den Mann erhebe, sondern sie sei stille.“

(1. Timotheus 2. 11/12)

Fehlt nur noch die Burka.

#### 1.9.5- THEO - NEKROLOG

Die monomanen Götter der sog. Hochreligionen unserer Zeit werden – Gott sei Dank – zu gegebener Zeit abdanken: wie die Götter in alten Zeiten.

Aber solange es den Sterblichen noch nicht gelungen ist, so zu sein wie die unsterblichen griechischen Götter – eritis sicut deus – (Mephisto in Goethes *Faust* nach 1.Mose 3.5), solange werden die Sterblichen wohl oder übel noch als Adventisten auf den „Kommenden Gott“ (Heidegger) und auf ein Leben nach dem Tode hoffen müssen.

Die einzige Chance, den Glauben an einen Gott zu überwinden, ist wohl oder übel: selbst zu werden wie Gott: Unsterblich, als Theo – Cyborg , als Robo – Gott.

PS. Leseempfehlung: „Die Offenbarung des Johannes“ Das A und vor allem das O des Neuen Testaments. Was die sieben Engel da alles ausposaunen: Armageddon! O Gott, o Gott!! Da könnte man locker einen Apokalypse- Blockbuster draus machen.

*Der Krieg der Welten*: Pah! Kinderprogramm.

Ihr lieben Lesenden: Öffnet das Neue Testament – open minded. Lest es durch und durch und aus. Wer dann immer noch an die sog. Heilslehre des sog. Heilands glaubt, der muss in die Heilanstalt. Es ist für die ganz Trostlosen, die nicht ganz bei Trost sind.

#### AUSKEHRREIM

So. Jetzt kommt mir bei Gott kein Sterbenswörtchen mehr in den Sinn -  
ob ich wohl deshalb so wohlgemut bin?

## **LEERSEITE**

Für die fürchterlichen Flüche  
der gottesfürchtigen Jünger Jesu  
über diese fiesen Sottisen

## 2. Einige unglückliche LIEBES -GESCHICHTEN

Ein Ama-teur auf dem west – östlichen Diwan<sup>30</sup>

### Motto 1

„Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung,  
Liebe, diese drei; aber die Liebe ist  
die größte unter ihnen.“ --

(1. Korinther 13.13)

### Motto 2

„Love is just a  
four – letter word“  
(Joan Baez)

### Motto 3

Liebe ist das  
“wilde Leben“.  
(Gunter der Uhu  
auf der Spur von  
Ludwig W.)

---

<sup>30</sup> Vortrag an der Evangelischen Akademie Villigst/ Schwerte am 7. Juli 2013.

Einige Zuhörer haben während meines Vortrags türeknallend den Vortragssaal verlassen.

Einige Wenige haben mir nach dem Vortrag stumm die Hand geschüttelt.

Ich gebe den anstößigen Vortragstext hier fast unverändert wieder.

Er wurde nicht in den artigen Liebes-Sammelband des Symposions aufgenommen und ist bisher unveröffentlicht. Dem gelehrten Publikum des hier und jetzt 10 Jahre später publizierten Textes wird schwerlich entgehen, dass sich meine Gedankenstellung In puncto Liebe & Gott kaum verändert hat.

## ÜBERBLICK

### 1. Love, love, love ... Ein Präludium

Liebessprachspiele beim Spaziergang auf dem Wortfeld *Liebe*

### 2. *Liebes* - Geschichte

\_ Beispiele zur Geschichte der Liebe in Ost und West.

#### 2.1. Aus dem Westen

##### 2.1.1. Die alten Griechen

Eros in Platons *Symposion*

Von der Pädophilie zur Kalliphilie – Von der Knabenliebe zum göttlich Schönen

##### 2.1.2. Die alten Christen

Die christliche Himmelfahrt

Vom amor carnalis zum amor spiritualis – Vom Sex der in den siebten Himmel steigt

#### 2.2. Aus dem Osten

Die alten Chinesen

Die lieblosen Daoisten *Laozi*, *Zhuangzi* und *Huainanzi*

### 3. "All you need is love"? Ein Postskriptum

#### 3.1. Die Ambivalenz der Liebe

#### 3.2. What do we need?

*Zhuangzis* Spiegel

Meine sehr gelehrten Damen und Herren!

Als Amateur auf dem west-östlichen Diwan möchte ich Ihnen heute einige unglückliche Liebesgeschichten erzählen.

1. Love, love, love ... Ein Präludium

What is love?

“If you don't know the meaning, look for the use.” “Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.”<sup>31</sup>

Machen wir uns auf zu einem Gedankengang in das weite Feld der Liebe mit all seinen Verwerfungen - fast 90 Spalten im *Grimmschen Wörterbuch*.

Zuvor eine kurze Wortwurzelsuche, um der Sache besser auf den Grund zu kommen.

Unsere deutsche *Liebe*, verwandt mit der englischen *love*, ist – auch etymologisch – tief verwurzelt in der *Begierde* (Wz. *leubh*), von der auch die lateinische *libido* abstammt.

Unsere Wurzelsuche führt uns in den dunklen Grund der Liebe als Triebe, als Geschlechtstrieb.

Könnte man aus diesem dunklen Grund der verklärenden Beatles – Parole „All you need is love“

nicht den abgeklärt-zynischen Spruch aus einem Bob Dylan-Song entgegenhalten:

„Love is a four-letter word“ - like *shit* and *fuck* ? -

Ist Liebe sublimierte Libido (Freud), aufgehobene Lust?

N.b *Sexus* ist übrigens – auch etymologisch – unergründlich, oder zumindest dubios.

Kommt es von lat. *secare abschnneiden*, in zwei Geschlechter teilen?

Ich frage mich, ob wohl Freud, den ja die *libido sexualis* als Passepartout zur Entschlüsselung psychoanalytischer Probleme mitunter zu diesen und jenen `phallacies` verführte; also ob Freud wohl durch die mutmaßliche Verwandtschaft von *sexus* und *secare, abschnneiden* zu seiner Theorie von der Kastrationsangst verführt wurde?

Wie dem auch sei; bei unserem ziellosen Spaziergang auf dem Wortfeld *Liebe* sind wir zunächst nicht in die himmlischen Gefilde herzinniglicher Jesus – Minne, sondern in die schmutzigen Niederungen des *sexus*, d.h. des *amor carnalis* geraten. Liebeslust ist Fleischeslust.

N.b Bei Fleischeslust im wörtlichen Sinne denken manche anti – vegane Gourmands wohl zuerst an jene gesundheitsförderlichen Brötchen mit gebratenem Hackfleisch, an die Hamburger von Mac Donalds. Werbespot: I`m lovin it – ich liebe es.

Nebenbei bemerkt: Ich liebe es nicht.

Ich habe lieber *entrecôte*.

Die Fleischeslust wird metaphorisch, wenn wir jemanden „zum Fressen gern haben“. Denken Sie an die despektierliche Metapher von der Lust auf Frischfleisch, die besonders bei ehe-müden Männern vorkommen soll. Besonders degoutant ist diese Form des Liebeshungers bei gelifteten alten Mannsbildern. Mir fällt da zuerst Il Cavaliere Silvio B. ein, der unlängst von uns gegangen ist.

Der asexuelle Kant, der sich sogar die Onanie als mit dem kategorischen Imperativ inkompatibel verbot – schließlich wäre dadurch in letzter Konsequenz das Fortbestehen der Menschheit gefährdet – der arme Kant hatte immerhin ein Einsehen als er sagte: „Ein alter Mann, der verliebt tut, ist ein Geck...“<sup>32</sup>

Da fällt mir ein berühmter Zeitgenosse Kants ein, der als betagter Galan mit 73 Jahren noch um die Hand einer 18-jährigen anhielt. Das umworbene Mägdelein hieß Ulrike von Levetzow und der eitle Greis war unser Groß – Poet JWG. Es flog wohl eine „törichte Glut“ durch seine Sinne. -

Nun ja, so ist es eben, das wilde Leben.

---

<sup>31</sup> Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen*, § 43.

<sup>32</sup> Kant, *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen*, 3. Abschnitt.



Beide, der potente Dichturfürst und der Ex-Potentat Berlusconi haben übrigens überraschende Gemeinsamkeiten. Beide waren gnadenlose Staatsmänner. Geheimrat Goethe war immerhin trotz seiner faustischen Gretchen-Dramolette für die Hinrichtung der „Kindsmörderin“ Anna Catherina Höhn verantwortlich. Und eine weitere Gemeinsamkeit. Beide waren hofierte Liebeslieder-Macher. Ich erinnere an das folgende, das ich besonders reizend finde:  
„Wenn ich, liebe Lili, Dich nicht liebte,  
Welche Wonne gäb mir dieser Blick.  
Fänd ich hier und fänd ich dort mein Glück?“<sup>33</sup>  
Von wem stammt wohl dieser wonnige Liebes- Sing-Sang? Ja, der Unglücksreim „Glück“ und „Blick“ verrät die Herkunft aus dem Hessischen: Es ist ein goethisches Lililiebliedchen!  
Ein überaus überzeugendes Beispiel für die glückserfüllten Liebes-Ergüsse unseres Dichturfürsten, der liebend gern „gen Italien“ zog.

So viel hier zum Liebes-Zauber, Liebes-Taumel und Schwindel. Doch noch ein Wort zur sog. Liebeserklärung: „Ich liebe Dich!“ Anstelle des fast-food „es“ ist jetzt das angebetete „Du“ getreten, nach dem das Ich sich „verzehrt“. In seiner Frontalität, in der sich „ich“ und „dich“ gegenüberstehen, erinnert mich diese Liebeserklärung beinahe an eine Kriegserklärung. N.b. Im Japanischen sagt man statt „I love you“ oder „ich liebe dich“ „aishiteruyo“, was wörtlich einfach nur „lieben“ heißt. Ähnlich im Chinesischen „tan lian ai“, was man wörtlich durch „sagen, vereinigen lieben“ übersetzen könnte. Bemerkenswert ist: Das liebe(nde) ich fehlt.

Das liebe Ich, das in Liebe „gefallen“, dem Du „verfallen“ bzw. auf sie/ihn „hereingefallen“ ist. Deshalb sagt man im Englischen wohl „falling in love“ und im Französischen „tomber amoureux/se“. Offenbar ist bei dieser „Liebes-Leiden-schaf(f)t“ jemand gefallen, z.B. ein Mädchen wie das arme Gretchen.

Ergo: Unser bisheriges Lustwandeln im Gefilde der Liebe hat schon gezeigt, dass die „Liebe“ ein Wort mit verschwommenen Rändern ist; tränennass. Die Liebe ist eine undefinierbare Sache. „Liebe“ ist – frei nach Wittgenstein zwei – eine Familie mehr oder weniger ähnlicher bzw. unähnlicher Liebes-Sprach-Spiele. Die etymologische wie die mythologische Familien-Stammbaum-Forschung zeigt, dass die Familienangehörigen durchaus nicht immer in liebem Frieden miteinander leben oder sich gar ganz entfremdet und verfeindet haben, z.B. Eros und Agape, libido sexualis und libido spiritualis, l'amour passion und compassion etc. Auf einige von ihnen möchte ich in der folgernden Liebes-Geschichte etwas näher eingehen.

---

<sup>33</sup> Goethe, *Vom Berge*.

## 2. Liebes-Geschichte

Beispiele zur Geschichte der Liebe in Ost und West

### 2.1 Aus dem Westen

Der Stammbaum unserer westlichen Kultur hat bekanntlich zwei Hauptwurzeln: Das Griechentum und das Christentum. Beide gründen, wie wir gleich sehen werden, im fruchtbaren Boden der Liebe. Spätestens seit Beginn des Neuplatonismus – ich denke zuerst an Plotin und dann an Augustin – wachsen sie in der Hochachtung der Liebe zusammen. Im Deutschen Idealismus, z.B. bei Schelling wird sie in der Nachfolge des Neuen Testaments zum „Höchsten“ erhoben.<sup>34</sup>

Der Anti-Christ Nietzsche nennt die Liebe als Passion – in der die christliche Passion im Hegelschen Sinne aufgehoben ist – „unsere europäische Spezialität“.<sup>35</sup> Damit hat er, soweit ich sehe, recht. Auch in sog. säkularen Zeiten, in denen – zumindest in good old Europe – die christliche Schwindsucht grassiert und immer mehr christliche Kultstätten von der Kirchensteuerflucht bedroht werden, in säkularen Zeiten, in denen der Glaube an einen lieben Gott schwindet und die Hoffnung auf eine gute Zukunft stirbt; die Liebe lebt! Sie scheint die letzte hehre Werte-Festung im Westen zu sein. - Warum?

Versuchen wir es mit einer kurzen Genealogie der Liebes-Moral. Treten wir drei Schritte zurück in die vortrinitarische Geschichte, um die Silhouette dieser „festen Burg“ besser erkennen zu können.

#### 2.1.1. Die alten Griechen

Eros in Platons *Symposion*

Von der Pädophilie zur Kalliphilie – Von der Knabenliebe zum göttlich Schönen

Was ist das, was man „Liebe“ nennt, die „sogenannte Liebe“, „ton legomenon eroton“, fragt der späte Platon.<sup>36</sup>

Im *Symposion*, dem großen Platonischen Erotik – Dialog, hatte er die Frage ausführlich beantwortet. Dort begleiten wir den Amateur (von lat. „amare“ – „lieben“) in Sachen Schönheit bei einer stufenweisen Führung von der Knabenliebe zum göttlich Schönen, anders gesagt: Bei einer Eskalation von der Pädophilie zur göttlichen Kalliphilie.<sup>37</sup>

Die unterste Stufe ist die Päderastie, die sich – bei sittenstrengen Christen von alters her zwar offiziell verpönt – insbesondere bei zölibatären Frömlern aber in unserer Zeit wieder einer gewissen pervertiert– missbräuchlichen Beliebtheit zu erfreuen scheint. Wie dem auch sei-

Von der inferioren Pädophilie, der Knabenliebe, gelangen wir dann, nachdem wir uns als Leichtmatrosen der Liebe auf das „weite Meer des Schönen“ („to polu pelagos ...tou kalou“<sup>38</sup>) gewagt haben, immer „platonischer“ liebend, ins mittlere Reich der Philosophie, zur „Weisheitsliebe“ als Liebesweisheit.

Der platonische Eros ist Philosoph, ein Weisheits – Amateur, ein Liebhaber, in der Mitte liegend zwischen Weisheit und Unwissenheit.

Die „Platonisierung“ der Liebe, d.h. die Libido – Sublimierung eskaliert weiter, und so gelangen wir schließlich von der Pädophilie mittels der Philosophie zu dem, was ich hier Kalliphilie genannt habe,

---

<sup>34</sup> F.W.Schelling, *Gesammelte Werke*, (1856 – 61), 1/7, 406.

<sup>35</sup> Nietzsche, *Jenseits von Gut und Böse*, Nr. 260 und N.Luhmann, *Liebe als Passion. Zur Codierung der Intimität*, stw., Frankfurt 1994.

<sup>36</sup> Platon, *Nomoi*, 837a.

<sup>37</sup> *Symposion* 210a – 212c.

<sup>38</sup> Ebd. 210d.

zur Schau eines „göttlich Schönen“ („theion kalon ...katidein“)<sup>39</sup>.

Platon hat den Weg der Liebe als Libido – Sublimierung vorgezeichnet, als Steigerung des sexuellen Orgasmus zum Orgasmus, zum religiösen Enthusiasmus, im ursprünglichen Sinne dieses griechischen Wortes, zur unio mystica. Die Saugwurzeln des Baums der Liebes – Erkenntnis reichen hinab in den dunklen Grund sinnlicher Lust, seine sublimen Äste streben hinauf ins Himmlisch – Lichte, zu einer Sinn – Erfahrung, die, wie es bei Platon emphatisch heißt, das Leben erst lebenswert macht („biou...bioton“).<sup>40</sup> Wer sich dem Ziel der Liebeskunst nähert, der wird in diesem Augenblick „plötzlich ein von Natur wunderbar Schönes erblicken“, wie Schleiermacher übersetzt: „exaiphnäs katopsetai ti thaumaston tån physin kalon.“<sup>41</sup> Er schaut das Schöne selbst. („theomeo auto to kalon“)<sup>42</sup> Er sieht das Schöne selbst („auto to kalon idein“)<sup>43</sup> Es ist das, was Platon im *Phaidros* dann das „Hervorleuchtendste“ („ekphanestaton“) nennt und das „Liebreizendste“ („erasmiotaton“).<sup>44</sup>

Gestatten Sie mir eine kritische philologische Anmerkung zu diesem hervorragenden Punkt, der zweifellos einer der Gipfelpunkte der europäischen Philosophie ist. Seit fünfzig Jahren – inzwischen sind es schon sechzig – kletterte ich immer wieder mal auf diesen Gipfel und wundere mich immer wieder über die erstaunlichen Ausblicke, die man von da oben hat. -

Die Philosophie ist oft in der Philologie versteckt, wird aber mitunter auch durch sie verdeckt.

„Trues lies in translation“, im doppelten Sinne des Wortes „lies“. Übersetzung kann auch trügen. So wie z.B. hier an dieser überaus bedeutsamen Stelle, wenn Otto Apelt in seiner Übersetzung des *Symposion* in der *Philosophischen Bibliothek* (Verlag Felix Meiner) von einem „Schönen an sich“, einem „Urschönen“ schwadroniert, das angeblich in seiner „Absolutheit“ erkannt werde.<sup>45</sup>

Ein „Schönes an sich“ und seine „Absolutheit“ vermag ich aus dem griechischen Text nicht heraus zu lesen. Hier ist wohl eher Deutscher Idealismus in den griechischen Text hinein gelesen worden. Im platonischen Text ist zwar von „katidein“ und „idein“ die Rede, deshalb sollte man jedoch nicht zu schnell idealistisch werden. „Idein“ ist eine Aorist-Form von „horan“, „sehen“, weshalb ich „idein“ am liebsten durch „(ge)sehen (haben)“ übersetze. Soweit ich sehe, geht es bei der sog. Platonischen Idee um das, was man das „Ge-sicht“ der Dinge nennen könnte, visio rei. Es leuchtet plötzlich, auf einmal, in einem sinnerfüllten Augenblick nicht ein, sondern vielmehr auf, es leuchtet hervor.

Dieses E – vidente, das da plötzlich erblickt – gesichtet – wird, hat Platon das Schöne genannt.

Vieles wäre dazu zu sagen.

Hier nur noch dies: Inwiefern Platon durch seine Rede vom „göttlich Schönen“ („theion kalon“) späteren christlich-theologischen Umdeutungen bzw. Fehldeutungen selbst Vorschub geleistet hat, soll hier offenbleiben. Offenkundig ist, dass seine erotische Kalliphilie ein Vorspiel der späteren christlichen Himmelfahrt des Schönen ist. Von der visio rei zur visio dei, von der Kalliphilie zur Theophilie. Mit dem Halbgott Eros ist der halbe Höhenflug zum Vollgott Christus als Gott der Liebe zurückgelegt.

Ein prominenter Mediator zwischen Platonismus und Christentum war Augustinus, für den der wahre Philosoph ein „Liebhaber Gottes“ war: „Verus philosophus amor dei.“<sup>46</sup>

Augustinus dechiffriert die platonische Liebe des Schönen als christliche Liebe Gottes.

Der Augenblick des Schönen wird zum Augenblick der Ewigkeit Gottes transfiguriert.<sup>47</sup>

Hier sind wir angekommen am Ende des Aufstiegs von der griechischen Homophilie zur christlichen

---

<sup>39</sup> Ebda. 211e.

<sup>40</sup> Ebda. 211d.

<sup>41</sup> Ebda. 210e.

<sup>42</sup> Ebda. 211d.

<sup>43</sup> Ebda.211d/e

<sup>44</sup> *Phaidros*,250d.

<sup>45</sup> *Symposion*, 211b-e.

<sup>46</sup> Augustinus, *De Civitate Dei*, 8.1.

<sup>47</sup> Vgl. insbesondere die Ausführungen zur pulchritudo im 10. Kap der *Confessiones* und dazu J.Kreuzer *Pulchritudo – Vom Erkennen Gottes bei Augustin*, Fink, München 1995.

Theophilie, vom genitalen amor carnalis zum transzendentalen amor spiritualis.

Oder frei nach Wilhelm Busch sarkastisch gesagt:

Der Leib bleibt auf dem Kanapee, die Lieb steigt in die Höh juchee!

(Bei Wilhelm Busch ist es die Seel, die in die Höh steigt.)

### 2.1.2. Die alten Christen

Vom amor carnalis zum amor spiritualis

Von der christlichen Himmelfahrt der Liebe – Vom Sex, der in den siebten Himmel steigt.

Das Christentum hat den Stamm des Eros gespalten, der bei Platon seine Wurzeln in der Päderastie und seine Äste in der Kalokagathie des erasmiotaton hatte. Die Spaltprodukte heißen amor carnalis, die unreine Fleischeslust und amor spiritualis, die rein geistige Liebe. Um es mit den Worten des Über-Christen Nietzsche zu sagen. „Das Christentum gab dem Eros Gift zu trinken – er starb zwar nicht daran, aber er entartete zum Laster.“<sup>48</sup> Ein Brauch entartet zum Missbrauch.

Rein soll im Christentum allein die geistige Liebe sein, der amor spititualis, vor allem der amor dei, die Gottesliebe, die herzinnigliche Jesusminne. Als Kind musste ich beten:

„Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“ -

Als Erwachsener hab ich ihm die Wohnung gekündigt. –

Im Alten Testament, 5. Buch Mose, steht der amatorische Imperativ: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit aller Macht.“<sup>49</sup> Bei diesem Machtwort wird mir himmelangst, besser gesagt: Es überkommt mich eine Heidenangst. 1. Gebot: Nebengötter sind verboten. Im Alten Testament, 3. Buch Mose, kommt das mit dem Gebot der Gottesliebe verwobene Gebot der Nächstenliebe, scil. caritas dazu: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, denn ich bin der Herr.“<sup>50</sup> Herrgott! Bei diesem herrischen Liebes – Imperativ muss ich an unseren früheren nächsten Nachbarn denken, einen Giftzwerg, der inzwischen hoffentlich in der Hölle schmort, aber leider gibt es ja gar keine Hölle.

Im Neuen Testament wird die Liebe noch verstiegener. „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen.“<sup>51</sup>

Mir ist aus der real existierenden Welt leider Gottes kein Beispiel dafür bekannt, dass diese verstiegene Liebelei irgendwo nachhaltig praktiziert wurde. Face reality!

( Zur Zeit, Mai 2023, muss ich da zuerst an die Kriegsverbrechen in der Ukraine denken.

Man sollte den Vertriebenen, den Verstümmelten und Vergewaltigten jene liebevollen Sprüche aus der *Bergpredigt* bei ihrer Himmelfahrt ins Ohr flüstern.)

Im Neuen Testament erhebt Paulus in seiner Lobeshymne der Agape die Liebe noch über Glaube und Hoffnung, diese Fundamentsteine des christlichen Doms.<sup>52</sup> „Dilige(scil.ama) et quod vis fac!“

„Liebe und tu was du willst!“ So lautet ja der Liebesimperativ des lieben Augustin.<sup>53</sup> Liebe Gott,

versteht sich. Dieser göttliche Liebesbefehl ist im real existierenden Christentum in den kriegerischen

---

<sup>48</sup> Nietzsche, *Jenseits von Gut und Böse*, Nr. 168.

<sup>49</sup> *Deuteronomium*, 6.5.

<sup>50</sup> *Leviticus*, 19.18.

<sup>51</sup> *Matthäus*, 5.43/44.

<sup>52</sup> *1.Korinther*, 13.13.

<sup>53</sup> Augustinus, *In Ep.Joh.78*, MPL 35, 2033.

Zeiten der alten wie der neuen Kriegszüge gegen Anders- d.h. Un-Gläubige um Gottes Willen immer wieder zum Stellungsbefehl geworden.

(Zur Zeit – 2023 - z.B. im russisch - orthodoxen Christentum; der kyrillische Patriarch lässt grüßen.)

Im 1. Brief des Johannes schließlich findet sich der spekulative Satz: „Gott ist die Liebe.“<sup>54</sup>

Das ist der christliche Gipfel der Liebe, im wahrsten Sinne des Wortes.

Bevor wir auf diesem Liebesgipfel die „peak-experience“ machen, gestatten Sie mir auf die Gefahr eines Hausverbots hin eine häretische Konfession zu dem christlichen Triptychon Hoffnung, Glaube, Liebe. Es ist das Bermuda-Dreieck im Ozean christlicher Metaphysik.

## Hoffnung

Zunächst wieder ein Blick zurück ins gute alte vorchristliche Griechenland.

Erinnern Sie sich an die Geschichte der liebreizenden Pandora – „kalon-kakon“, „schön-schlecht“?

Pandora, die „Allesgeberin“, ist berühmt-berüchtigt für ihre Büchse.

(N.b. Was die in der Literatur immer wieder traktierten sexuellen Konnotationen dieser Büchse angeht, sowie die Spekulationen über mögliche Verbindungen dieser griechischen Ahnin aller sterblichen Frauen zur christlichen Eva und dem Sündenfall, verweise ich Sie auf *Wikipedia*.)

Also, diese berüchtigte Büchse enthielt Übel und Plagen, die über die Menschen kamen, als sie die Büchse öffnete. Nur „Elpis“, die „Hoffnung“ konnte nicht aus der Büchse entweichen, weil Pandora, nach dem Willen des Zeus, den Deckel vorher zuschlug. Warum?

Wollte der griechische Göttervater den Sterblichen die Hoffnung als einziges Trostmittel vorenthalten?

Wohl kaum. Soweit ich sehe, ist nicht überliefert, dass die Büchse etwas anderes als Übel enthielt- Wollte er die Hoffnung als schwerstes Übel vorläufig zurückhalten???

„(Gerade wegen dieser Fähigkeit, den Unglücklichen hinzuhalten, galt die Hoffnung bei den Griechen als Übel der Übel, als das eigentlich tückische Übel. Es blieb im Fass des Übels zurück.)“<sup>55</sup>

Wie dem auch sei, im Christentum wird die Hoffnung aus der Büchse gelassen und zusammen mit Glaube und Liebe in den Himmel gehoben.

Ich denke – altgriechischer: Hope is dope. Hoffnung ist eine Droge. Schon eine geringe Überdosis ist toxisch. Allzu oft ist die Hoffnung falsches Gold als glänzende Hülle des Wunschdenkens, das sich falsche Hoffnungen macht. Ich denke: Falsche Hoffnungen macht sich z.B., wer auf eine Auferstehung von den Toten und ein ewiges Leben hofft, ein wunderbares Trostpflaster für die vielen Verwundeten und Geschundenen, für die es hienieden im irdischen Jammertal keine Hoffnung mehr gibt. - Reiter auf Blochs „Prinzip Hoffnung“ sind in Gefahr, am Ende ins Unglück zu stürzen.

„Hoffen und Harren macht Viele zum Narren.“

Ich wiederhole: Die fromme Hoffnung auf den lieben Gott ist eine Religions-Droge, ein Halleluja - Halluzinogen, ein Derivat des Opium, in dem die Trostlosen Trost suchen.

---

<sup>54</sup> 1. Johannes-Brief, 4.8.

<sup>55</sup> Nietzsche, *Der Antichrist*, Nr.23.

## Glaube

Mit dem Glauben mach ich`s kurz.

Gott sei Dank bin ich nicht bloß ein Gottesdienst-Verweigerer, sondern überhaupt ein überzeugter Glaubenichts. – Da stock ich schon: Glaube nichts – Glaube an Nichts?

Vorsicht: Hier besteht die Gefahr, ein frommer Nihilist zu werden. In der christlichen Mystik hat sich Gott ja sogar im Nichts versteckt; verlockendes Versteckspiel, zugegeben.

## Liebe

Auf den Schultern des Platonischen *Phaidros* hockend, wo die Liebe als „mania“ bezeichnet wird<sup>56</sup>, möchte ich die Gottes-Liebe, die „herzinnigliche Jesus-Minne“, als Manie bezeichnen.

Um den Titel von Richard Dawkins' Bestseller *The God Delusion* zu zitieren, wage ich zu sagen:

Die Gottes-Liebe ist ein Gottes-Wahn.

Der amor dei ist ein furor, ein furor amatorius, oder sarkastischer gesagt: Ein delirium christianum. Beim amor spiritualis besteht nämlich die Gefahr, dass „holy spirits“, heilige Spirituosen, zu Kopfe steigen und einen unheilbaren Schwindel erzeugen.

Hamann argwöhne zurecht, dass der pure libidinöse Spiritualismus, die sogenannte reine metaphysische Liebe, „vielleicht gröber am Nervensaft sündigt, als eine tierische an Fleisch und Blut.“<sup>57</sup>

Die „heilig glühende Keuschheit“ („caste, sancte, ardente“), mit der nach Bernhard von Clairvaux Gott geliebt werden will<sup>58</sup>, erinnert mich wieder mal an den Feuereifer, mit dem fromme Weiblein die grünen Reiser herbeitrugen, um diesen gottverdammten Giordano Bruno langsam verglühen zu lassen.

Angesichts der Kriege, vor allem der besonders unerbittlich geführten heiligen Religions-Kriege, die Christen um Gottes Willen bis auf den heutigen Tag führen, angesichts dieser ewigen Kriege in einer Welt, die nur ein Zyniker als die beste aller möglichen Welten bezeichnen konnte, könnte man – wenn überhaupt – nicht an einen deus benignus, sondern an einen deus malignus glauben.

Ist der Herr im Himmel ein Höllen-Verwalter? Ist der Gott der Liebe – horribile dictu - ein Gott des Hasses? - Der Glaube an einen lieben Gott ist ein Kleinkinder-Glaube.

Wer aus dem Kindergarten-Alter raus ist und noch immer an den lieben Gott und das Christkind glaubt, der sollte – in Gottes Namen – zum Psychiater gehen. Die diabolische Dialektik dieser Jesus-Minne zeigt sich, wenn sie zur Mission wird, wenn aus freakigen Jesus-Fans sektiererische Glaubens-Fanatiker werden. Ich denke mit Furcht Und Zittern an die evangelikal-protestantischen Fundamentalisten im sogenannten „bibel-belt“ in „God's country“.

## Nachbemerkung

Ich muss zerknirscht gestehen, dass das christliche Virus sich auch in mir versteckt. Der beinahe missionarische Eifer, mit dem ich immer wieder versuche, Mönche oder an unserem Berghof in Südfrankreich vorüberziehende Pilger auf den rechten Camino des Unglaubens zu bringen, ist verräterisch. Vermutlich habe ich mich beim „Kampf der Aufklärung mit dem Aberglauben“<sup>59</sup> infiziert.

---

<sup>56</sup> *Phaidros*, 265a/b.

<sup>57</sup> J.G.Hamann, Werke hg. F.Roth (1821 – 43) 2.25.

<sup>58</sup> B.v.Clairvaux, *In cant.contic.sermon VII*, 4.MPL 183.803.

<sup>59</sup> Cf. Hegel, *Phänomenologie des Geistes*, *Der Kampf der Aufklärung mit dem Aberglauben*.

## 2.2 Aus dem Osten

Die alten Chinesen: die Daoisten Laozi, Zhuangzi und Huainanzi

Aufgemerkt nun also! Spitzt die Ohren! Ex oriente lux.

Soweit ich sehe, hat die Liebe im Sinne des amor spiritualis resp. amor dei als ethischer spiritus rector keine nennenswerte Rolle im alten China gespielt. Ist das nicht bemerkenswert?

Als regelbestätigende Ausnahme könnte man an Mozis Propaganda einer *jian ai*, einer sog. *universal love* denken, die von sehr weither an die christliche Nächstenliebe erinnert, in China aber schon bei Mozis Zeitgenossen Zhuangzi wenig Anklang fand.<sup>60</sup>

Demgegenüber spielt der amor carnalis, d.h. die Sexualität offenbar schon im alten China eine große Rolle. Hier sei lediglich an Mengzis bekanntes Wort erinnert: „*shi se xing*, Essen und Sex, das ist die menschliche Natur.“ Mein Hedonisten-Reim darauf: Dine and wine and sex is fine. -

Die Geschichte der ars amatoria zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte Chinas.<sup>61</sup>

Nun ein Wort zu den beiden Altvätern des Daoismus. Zunächst zum Laozi.

Ich teile die Auffassung von H.- G. Möller, „dass die Fülle der unmittelbar und mittelbar auf Fruchtbarkeit und Fortpflanzung bezogenen Bilder im *Laozi* unzweifelhaft belegt, dass Sexualität und Geschlechtlichkeit wichtige Themen des frühen Daoismus waren.“<sup>62</sup> Eine Dissoziation oder gar Opposition von Sex, bzw. inferiorem amor carnalis einerseits und superiorem amor spiritualis andererseits ist im *Laozi* dagegen ebenso wenig anzutreffen wie im *Zhuangzi* oder im *Huainanzi*. Repräsentativ scheint mir die folgende Passage im 44. Kapitel des *Laozi* zu sein: „*shen ai bi da fei*“, „äußerste Liebe ist sicher eine große Verausgabung.“<sup>63</sup> Was folgt daraus? „*Zhi zu bu ru*“, „Wer weiß, wann er genug hat, macht keine Schande“, wie es kurz darauf im *Laozi* heißt.<sup>64</sup> Liebe kann zu einer Leiden-schaf(f)t werden, zu einem Wahn. Liebe kann zum Laster pervertieren oder zum Missbrauch verführen; Liebe mit Gewalt. Liebe kann in Hass umschlagen. Liebe kann lebenserzeugend sein - und lebensgefährlich.

Werfen wir noch einen Blick in das *Zhuangzi*, meinen Lieblingstext.

In Kapitel 5.6 des *Zhuangzi* findet sich der folgende Dialog:

„Huizi fragte Zhuangzi: „Kann ein Mensch tatsächlich ohne Neigungen und Leidenschaften (*wu qing*) sein?“ Zhuangzi sagte: „So ist es.“ Huizi fragte: „Aber ein Mensch ohne Leidenschaften (*wu qing*), wie kann man ihn einen Menschen nennen?“ (...) Zhuangzi sagte: „Wenn ich von *wu qing* spreche, meine

---

<sup>60</sup> Cf. *Zhuangzi*, Kap. 33.2.

<sup>61</sup> Cf. das Standardwerk von R.H.van Gulik, *Sexual Life in Ancient China*, Leiden 1961.

<sup>62</sup> H.-G.Möller, *Laozi*, Freiburg 2003, 49.

<sup>63</sup> R.G.Henricks übersetzt, ausgehend von den Mawangdui-Texten, *ai* durch *desires*. *Lao-Tzu, Te-Tao-Ching*, trans. with an Introduction and Commentary by Robert.G. Henricks, New York 1989, 110.

<sup>64</sup> *Laozi*, Kap. 44.

ich damit, dass ein Mensch nicht mit Liebe und Hass (*hao e*)<sup>65</sup> seinen Leib und sein Leben (*shen*) verletzt. Er folgt immer dem von-selbst-so-Verlaufenden (d.h. der Natur) (*ziran*) und fügt dem natürlichen Leben (*sheng*) nichts hinzu.“

In diesem Sinn heißt es dann später auch im *Huainanzi* – ich zitiere die Übersetzung von Charles Le Blanc und Rémi Mathieu: „L`amour et la haine violentent le coeur ... Lorsqu`on se laisse emporter par des sentiments excessifs d`amour et de haine, on s`attir une suite infinie de malheurs.“<sup>66</sup>

Liebe, das höchste Glück (*bonheur*), soll zu einem Malheur führen

Ja, durchaus möglich. Liebe und Hass gehören zusammen wie Licht und Schatten, wie *yang* und *yin*.

Wie der Wein „kippen“ kann und zu Essig werden, so kann die Liebe „kippen“ und zu Hass werden.

Das Bindestrich-Wort „Hass-Liebe“ zeigt, wie *double-bind* diese Leidenschaft ist.

Also: Liebe, auch die höchste, die göttliche, kann auf dem Höhepunkt zu Hass konvertieren, teuflisch.

### 3. „All you need is love“?

#### 3.1 Die Ambivalenz der Liebe

Die ollen Daoisten haben davor gewarnt: Liebe ist eine Gefahr.

Liebe und Hass sind die zwei Seiten einer Medaille. Ich denke an die hässlichen Rosenkriegs-Züge. - Und unsere Alten?

Auch sie haben die Ambivalenz der Liebe erkannt. Die Liebe ist Janus-köpfig, doppelgesichtig wie Janus, der römische Gott des Anfangs und des Endes. Was schön anfängt, kann böse enden. Das schöne Gesicht der Liebe ist ein Springbild, plötzlich kann es umspringen in die hässliche Fratze des Hasses. Ich erinnere noch einmal an die griechisch-römische Mythologie.

Der römische Amor (Cupido) war ein Sohn der Venus und des Kriegsgottes Mars. Amor trifft mit seinen Pfeilen ins Herz und entflammt dadurch die Liebe. „*Omnia vincit Amor*“ – Amor besiegt Alles.

Der griechische Eros ist ein Sohn der Aphrodite und des Kriegsgottes Ares. Love and war, Liebe und Krieg vereinigen sich im Eros. Unseren Alten ist nicht entgangen: Eros hat martialische Gene.

Die Liebe hat eine kriegerische Abstammung; sie ist eine gewalt-ige Macht.

Im Platonischen *Symposion* wird Eros als Halbgott geschildert, als ein Dämon, ein Vermittler zwischen Gott und Mensch. (Das Substantiv wurde Ende des 16. Jahrhunderts im Sinne von „Teufel“ aus dem lat. „daemon“ entlehnt.)

Im Platonischen *Phaidros* wird Eros, wie gesagt, als Manie bezeichnet.

(Im Griechischen hatten die Wörter *Daimon* und *Mania* eine sowohl positive als auch negative Bedeutung. Im heutigen Sprachgebrauch sind beide Wörter stärker negativ konnotiert.)

Klar ist: Die Alten haben das Dämonische und das Manische des Erotischen klar erkannt.

Die alten Griechen wie die alten Chinesen wussten: Die Liebe ist eine ambivalente Sache.

Deshalb haben sie von einer einseitigen Glorifizierung der Liebe Abstand genommen, von einer Apotheose, bei der das Menschliche, der *Anthropos*, abgekoppelt wird.

---

<sup>65</sup> Mit der Übersetzung von *hao e* durch *Liebe und Hass* schließe ich mich A.Waley an.

Im Sinne des 1. Worts der *Analects (Lunyu)* des Konfuzius *xue, lernen*, ist im Text mehrfach von *haoxue, von der Liebe zum Lernen* die Rede, z.B. 1.14; 5.28; 6.3; 8.13; 11.7; 19.5. Ein paar Mal habe ich auch *ai, die Menschenliebe* gefunden, z.B. 12.22 u. 14.7. Von *Sex* bzw. *Erotik* ist, soweit ich sehe, in den *Gesprächen* nur im unspezifischen Sinne von *xing, menschlicher Natur* die Rede. Cf. 17.2.

<sup>66</sup> *Philosophes taoistes II, Huainanzi*, Paris 2003, 34; Kap. I.19 a/b.



Und da wären wir auch schon wieder bei der christlichen Liebes-Schizophrenie.

Die sogenannte reine, höhere, göttliche Liebe wird um den Preis der Abspaltung von der unreinen, niederen, animalischen Liebe gerettet.

Zugegeben: Die sinnliche Liebeslust kann zu sexuellem Missbrauch und zur Vergewaltigung führen.

Wie gesagt: Die Liebe ist eine gewaltige Macht.

Doch nicht nur die „niedere“, auch die „höhere“ und vor allem die „höchste“, die Göttliche, ist gewaltbereit. Auch in puncto Liebe gilt: The higher you fly, the deeper you fall. Je höher sich die überschwängliche Liebe ins Übersinnlich-Himmlische versteigt, umso tiefer kann sie ins Irdisch-Höllische herabfallen.

Memento: Bei den mittelalterlichen Kreuzzügen, die „ad majorem gloriam dei“ zwischen 1096 und 1291 fast zwei Jahrhunderte lang wüteten, um die alleinige Wahrheit der „una vera religio“ (Augustin) des Christentums zu verbreiten und die Seelen der unseligen Ungläubigen mit dem Schwert zum rechten Glauben zu „kriegen“, wurden vermutlich fünf Millionen Menschen dem Gott der Liebe als Schlachtopfer dargebracht. Ich werde nicht müde, diese glorreiche Kirchengeschichte immer wieder in Erinnerung zu bringen. Glory, Glory, Halleluja!

Wie hoch die Zahl der Opfer sein wird, die der „clash“ zwischen den neuzeitlichen christlichen Kreuzrittern und den muslimischen Dschihadisten am Ende sein wird, ist noch offen.

Ich erinnere übrigens daran, dass der „new-born“ warlord George W. Bush - das war der, der immer mit Gott telefoniert hat - seine Irak-Invasion seinerzeit als „crusade“ bezeichnet hat, als „Kreuzzug“.

Einig sind sich die Kontrahenten in diesem clash nur in der Liebe zu ihrem Gott und in ihrem Hass auf die feindlichen Andersgläubigen, d.h. Ungläubigen. Diese Teufel bilden die Heerscharen der „axis of evil“, die als Unbekehrbare in Gottes Namen ausgerottet werden müssen. Wie verheerend der clash zwischen zwei monotheistischen (abrahamitischen) Religionen sein kann, die in diesem bellizistischen Religions-Monopoli beide den Wahrheits-Alleinvertretungsanspruch erheben, zeigt gegenwärtig der Kampf zwischen ultra-orthodoxen Juden – den israelischen „Gottesstreitern“, und radikal-islamistischen Palästinensern.

(Dieser Streit scheint sich 2023 im ethnokratischen „Bibistan“ zu verschärfen.)

Monotheistische Religionen sind gefährlich, gefährlich wegen ihres monomanen Monismus, auf Grund dessen die göttliche Liebes-Glut - wie die Unheils-Geschichte zeigt – immer wieder in Kriegsfeueereifer umschlägt. Der eine, alleinige Gott, der Autokrat in der Theokratie, duldet keine anderen Götter neben sich.

Der griechische Göttervater Zeus mit all seinen Neben-Göttern und Göttinnen war zwar auch nicht gerade ein Friedensengel, aber auf seine Weise mit all seinen Liebes-Affären doch humaner und toleranter als der christliche Alleinherrscher-Gott, der Omnipotente. Der friedenslieblose christliche Sohn Gottes ist – wie von ihm selbst gesagt – „nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“<sup>67</sup> Die christliche Friedensliebe-Bergpredigt ist historisch diskreditiert.

Credo: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ – und diese Früchte sind vergiftet.

---

<sup>67</sup> Matthäus, 10.34.

### 3.2. What do we need?

Aus zeitlichen Gründen muss ich mich hier kurz fassen.

An anderer Stelle bin ich mehr in die Breite und in die Tiefe gegangen.<sup>68</sup> -

Was wir nicht brauchen, ist das bigotte christliche Liebes-Pathos.

Was wir nicht brauchen, sind blutrünstige Passions-Geschichten.

Was wir brauchen, ist spontane Kom-Passion, Sym-Pathie.

(N.b. Ich übersetze die griechische „Sympathie“ gerne durch „Mit-Leiden-Können“.)

„Sympathie“ bedeutete ursprünglich so etwas wie eine sympathetische Vibration, z.B. von Bronze-Gefäßen. Interessant ist, dass der altchinesische Begriff „*gan ying*“, auf den ich gleich noch etwas näher eingehe, einen ähnlichen musikalischen Bedeutungsumhof hatte<sup>69</sup>, und darüber hinaus einige, zumindest entfernte, Bedeutungs- Familienähnlichkeiten mit dem altgriechischen Begriff der Sympathie zu haben scheint.

Im Rahmen dieses Vortrags kann ich jetzt leider nur ganz kurz auf den Begriff (*gan*)*ying* als Grundbegriff eines daoistischen, außermoralischen Ethos eingehen.

Gegen Ende des 7. Kapitels des *Zhuangzi* findet sich eine bedeutende Stelle, an der das Verhalten des „vollkommenen“ Menschen in wenigen Worten beschrieben wird.

(N.b. Der „vollkommene“ Mensch ist wörtlich derjenige, der auf dem Weg (*dao*) „angekommen“ ist, also derjenige, der „auf dem rechten Weg ist“, wie wir sagen.)

Von diesem Menschen heißt es: „Sein Herz-Geist (*xin*) ist wie ein Spiegel.“ Was heißt das?

Er re-flektiert spontan. Soll heißen: Er räsoniert nicht, sondern er resoniert; seine Resonanz ist wie die eines Echos. An der zentralen Stelle im *Zhuangzi*, die ich die *minima moralia daoistica* genannt habe, heißt es: „Moving, be like water / Still, be like a mirror / Respond (*ying*) like an echo.“<sup>70</sup>

Der Daoist re-flektiert prä-rational, „spekuliert“ spontan wie ein Spiegel (lat. „speculum“, „Spiegel“).

Vor allen moralischen Prinzipien, Maximen und Liebes-Imperativen kor-respondiert der Herz-Geist zweier Menschen intuitiv, und wohlgemerkt: intuitiv heißt nicht impulsiv, er re-agierte unabsichtlich in re-ziproker Re-sonanz (*xiang ying*), spontan, von-selbst-so (*ziran ganying*), so wie zwei Musikinstrumente „sym-pathetisch“ miteinander „sym-pathisieren“.

Eine Voraussetzung gibt es freilich bei diesem Ethos ohne Rational-Moral:

Der Spiegel des Herz-Geists darf nicht blind sein, geblendet durch Passionen wie Liebe und Hass.

Der Herz-Geist darf nicht voll sein, erfüllt vom eigenen Gefühls-Gewühl. Er muss vielmehr leer sein, wie es im *Zhuangzi* heißt, (*si kong*), gedankenleer, leer wie ein Spiegel, damit er klar und ungetrübt widerspiegeln kann. Der springende Punkt von Zhuangzis Spiegel ist, wie gesagt: Er funktioniert ohne rationale Moral-Postulate, kategorische Imperative oder pathetische Nächsten-Liebes-Befehle.

In Wirklichkeit wirken sie nämlich meistens nicht, oder schlimmer: Sie bewirken das Gegenteil.

Die daoistische „Moral“ dagegen ist eine wirksame Spontan-Moral ohne Moral-Appelle.

Funktioniert Zhuangzis Herz-Geist-Spiegel wirklich einfach von-selbst-so, spontan???

Haben Sie schon von dem renommierten indischen Neurophysiologen Ramachandran gehört?

Er ist – soviel ich weiß – der erste Entdecker der sogenannten Spiegel-Neuronen, die in der Neuro-

---

<sup>68</sup> Cf. *Philosophical Daoism, Zhuangzi-Lectures 2005 – 2013*, chap.2 *The Relevance of a Daoist Ethos in our Time*, Part 3 : *Huainanzi's Reciprocal Resonance*. Cf. [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de) free download.

<sup>69</sup> Cf. *Huainanzi*, Kap. VI, 6b.

<sup>70</sup> *Zhuangzi*, Kap. 33.5.

Biologie viel Aufsehen erregt haben und immer noch erregen.<sup>71</sup> Ramachandran hat sie Sympathie-Zellen genannt und behauptet, sie seien die neurologische Basis jeglicher Ethik und Moral. Diese Spiegel-Neuronen werden spontan und völlig unabsichtlich im Herz-Geist eines passiven Beobachters aktiviert, so, als ob er selbst aktiv beteiligt wäre, z.B. wenn einer Testperson Schmerz zugefügt wird, wie man im Kernspintomographen erkennen kann. Ohne Spiegel-Neuronen gibt es keine Empathie, keine Sym-pathie, keine Kom-passion, kein Mit-leid, das nach Mengzi<sup>72</sup>, wie nach Hume und Schopenhauer, die Basis der Ethik ist. Hier folge ich nicht dem Anti-Christen Nietzsche sondern seinem Protagonisten, dem Atheisten Schopenhauer. Die spontane, neuronale Antwort ist die emotionale Basis rationaler Ver-antwortung.

Spiegel-Neuronen sind die Ursache für die prä-rationale, spontan-emotionale Resonanz, die man in Anlehnung an Pascals „raison du coeur“ als résonance du coeur bezeichnen könnte.

Einige Neurologen haben treffend von „emotionaler Intelligenz“ gesprochen und diese kommunikative, egolose Resonanz als „Intersubjektivität ohne Subjekt“ bezeichnet.<sup>73</sup>

Diese spontane Resonanz bzw. Re-flexion ist der springende Punkt eines ego-losen Ethos im außermoralischen Sinn, oder anders gesagt: Sie ist das Herz-Stück einer Moral ohne Moral-Predigten. Diese selbstvergessene Widerspiegelung ohne selbstverliebte Selbstbespiegelung brauchen wir. (Meine Frau sagt: ja, die brauchst du.)

Die modernen Neurophysiologen mit ihren „Spiegel-Neuronen“ sind – ohne es zu wissen - Neo-Daoisten, wissenschaftliche Wiederentdecker von Zhuangzis Spiegel.

Polieren wir ihn!

#### Nachgedacht

Für eine gute Kommunikation ist der prärationale, spontane Reflex einer „unbedachten Güte“ der springende Punkt des Herz-Geists; emotionale Intelligenz ist die notwendige empathische Basis. Und für eine gute Kommunikation ist die rationale, kritische Reflexion, die Bedachtsamkeit der Kontrapunkt des Kopf-Geists: rationale Intelligenz ist der hinreichende intellektuelle Überbau.

---

<sup>71</sup> Vgl. unter Anderen: Christian Keyser, *Unser empathisches Gehirn – Warum wir verstehen, was andere fühlen*. Bertelsmann, München, 2013.

<sup>72</sup> Was Konfuzius anbetrifft, verweise ich auf Kap. 1.1.13 *Die goldene Regel, Kant und Konfuzius* in: *Safari*.

<sup>73</sup> Cf. J.Bauer, *Warum ich fühle was ich fühle*, Heyne 61501, München 2005, 63.

### 3. DER UN-MENSCH

Mi(e)s – anthropische Maximen und Reflexionen

#### Motto 1

„...seid klug wie die Schlangen  
und ohne Falsch wie die Tauben,  
hütet euch aber vor den Menschen...“  
(Matthäus 10. 16/17)

#### Motto 2

„Der Mensch ist das mißratenste Tier.“  
(Nietzsche, *Der Antichrist*, Nr. 14)

#### Motto 3

Deus malignus: “Homo est imago dei”  
Ergo: Achtung vor den Menschen!

Wie gesagt: „Homo homini lupus“, der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, meinte Plautus.  
Falsch! Wölfe sind gute Tiere. Der Mensch aber ist ein fieses Tier, er ist das folternde Tier.  
Conditio inhumana: tortura.

Der homo sapiens-sapiens kreuzigt, pfählt, vierteilt, rädert, skalpiert, verbrennt etc. etc. etc. -  
Aber der Mensch ist das klügste Tier. Was der alles schafft! Und woran erkennt man das?  
Bald hat er mit aller Kraft sich und die Menschheit abgeschafft.

Der große Glockengießer und Bal-Laden-Hüter F. Schiller hat sich folgenden Reim auf das sog.  
„zoon logon echon“ im Anthro-Zoo gemacht:

„Gefährlich ist`s den Leu zu wecken,  
verderblich ist des Tigers Zahn,  
jedoch der schrecklichste der Schrecken,  
das ist der Mensch in seinem Wahn.“ (*Das Lied von der Glocke*)

Ja, leichthin kommt er auf die schiefe Bahn -  
oder einfach nur auf den Hund, wie Diogenes der Kyniker. - Verständlich.

„Je besser ich die Menschen kenne, desto mehr liebe ich die Hunde.“

(Die Kynikerin Madame de Staël) - Das nenn ich Menschenkenntnis!

Wer sich angesichts der real existierenden Welt die Augen nicht mit Opti-Mist-Mus (pie in the sky)  
verschmiert, wird am liebsten zum Kyniker werden – oder gar zum Zyniker? Na, na! - But so what?

„Cynism is merely the way of seeing things as they are, instead of as they ought to be.“

(Oscar der Wilde)

I repeat: Face reality – don`t fake reality! For a better world: Don`t sink positive – think negative!

(Ein negativer Dialektiker)

“Man kann im Allgemeinen von den Menschen sagen, dass sie undankbar, wankelmütig, verstellt,  
feig in der Gefahr und begierig auf Gewinn sind...”

(Machiavelli, *Il Principe*) - Ach ja, so ist die All-Gemeinheit.

Altes Drama:

„Viel Gewaltiges gibt`s.

Doch nichts ist gewaltiger als der Mensch.“

(Chor in der *Antigone* des Sophokles)

Ich emendiere: Nichts ist gewaltsamer als der Mensch.

Frühlings – Glaube

„Die Welt wird schöner (Hervorhebung von mir G.W.) mit jedem Tag,  
man weiß nicht, was noch werden mag.“

(Ludwig Uhland)

Anagramm:

Führungs - Glaube

Die Welt wird schnöder mit jedem Tag,  
man weiß nicht, was noch werden mag.

(Gunter der Uhu)

Re-Aktionäre, Börse-Wichter, Bank-Rotteure, Kapital-Verbrecher führen die Welt:

Global-Mammonismus. „In Go(l)d we trust.“

(Höhlengravur aus dem Stein-Zeit-Reich der Mammonolithen)

Stultitia humana

„Zwei Dinge sind unendlich: Das Universum und die menschliche Dummheit.  
Aber beim Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“  
(Albert Einstein)

Kant hat konstatiert, dass Dummheit ein Mangel an Urteilskraft ist. Und:  
„Einem solchen Gebrechen ist nicht abzuhelpfen.“  
(Immanuel Kant, *Kritik der reinen Vernunft*) - So ist es.

Und der Kantianer Schiller kommentiert:  
„Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“  
(Friedrich Schiller, *Die Jungfrau von Orleans*) - So ist es.

Das Göttliche  
„Edel sei der Mensch,  
hilfreich und gut.“  
(Johann Wolfgang von Goethe) Goethlich!

Das Menschliche  
„Elend ist der Mensch,  
hilflos und schlecht.“  
(Gunter Wohlfart)  
Wohlgemerkt: „schlecht“, nicht „böse“. Schlecht, so wie manche schlecht gelagerten Früchtchen.  
Viele sind übrigens nicht so schlecht wie sie scheinen, nein, sie sind noch schlechter.  
Um wirklich böse zu sein, sind sie zu blöd und zu feige..

Goethe war zwar ein ganz ein edler Edelmann,  
aber auch ein Mann von Welt, ein Unmensenkenner:  
„Die empirisch-sittliche Welt besteht größtenteils nur aus bösem Willen und Neid.“  
(J.W.v.G.) - Der Geheimrat weiß Bescheid.

#### Altersweisheit

„Ich bin nicht so alt geworden, um mich um die Weltgeschichte zu bekümmern, die das Absurdeste ist, was es gibt. Ob dieser oder jener stirbt, dieses oder jenes Volk untergeht, ist mir einerlei, ich wäre ein Tor, mich darum zu bekümmern.“ (J.W.v.G.)  
Hört, hört den Goethlichen! Ein kümmerlicher Kümmerer war er nicht, er war kein Tor.

Der Goetheaner Hegel pflichtet bei:  
„Um noch über das Belehren, wie die Welt sein soll, ein Wort zu sagen, so kommt dazu ohnehin die Philosophie immer zu spät.“  
(Hegel, *Vorrede zur Rechtsphilosophie*)  
Ach ja, wir philosophischen Spätlinge, uns bleibt nur die Spätlese.

Apropos Welt

Lexikalische Anmerkung: Lat. *mundus* bedeutet:

1. Das zur Sauberkeit des Körpers beitragende Toilettengerät.
2. Die Weltordnung, das Weltall, die Welt.<sup>74</sup>

Apropoo *podex mundi*

Da die real existierende Welt offenbar nicht ganz sauber ist, scheint mir die semantische Ambiguität des lat. *mundus* mit der Assoziation „Lokus“ sehr plausibel zu sein.

Der Utopist Brecht hat – glaub ich – gesagt:

„Die Einen sind im Dunkeln,  
die Andern sind im Licht,  
und die im Dunkeln sieht man nicht.“

Stimmt! Aber als Dystopist füge ich hinzu:

Und das ändert sich auch nicht.

„Die Welt ist ein großer Viehstall, der nicht so leicht wie der des Augias gereinigt werden kann, weil, während gefegt wird, die Ochsen drin bleiben und immer neuen Mist anhäufen.“

(Heinrich Heine) So ein Mist!

Der Opti-mist und der Rea-list: Ein Zwist

O.: „Du bist ein Pessimist!“

R.: „Ich bin ein Realist.“

O.: „Alle Pessimisten glauben, sie seien Realisten.“

R.: „Alle Optimisten glauben, die Realisten seien Pessimisten.“

Der Pessimist auf dem Gipfel seiner Weisheit weissagt: „Es geht bergab.“

Was den Pessimismus angeht, ist er allerdings optimistisch: „Es wird aufwärts mit ihm gehen.“

Und der olle Schoppenhauer toppt:

„Übrigens kann ich hier die Erklärung nicht zurückhalten, dass mir der Optimismus... nicht bloß als eine absurde, sondern auch als eine wahrhaft ruchlose Denkgungsart erscheint, als ein bitterer Hohn über die namenlosen Leiden der Menschheit.“<sup>75</sup>

Mensch Schoppenhauer, vergiss die Menschheit! Sieh doch wie hübsch die Blümlein auf den Hügelgräbern blühn!

Da ist was im Busch.

„Ich habe nicht immer das Gefühl, als sei es gerade meine Pflicht und Schuldigkeit, dem Herrgott seine verpfuschte Welt wieder einzurenken.“

(Wilhelm Busch über Gottes Pfusch)

Evolutions – Theologie

Dass der Mensch mit dem Affen, dem Esel und dem Schwein verwandt ist, zeigt sich schon daran, dass es Affen, Esel und dumme Schweine gibt, die das leugnen.

---

<sup>74</sup> Georges, *Ausführliches Handwörterbuch Lateinisch-Deutsch*.  
Cf. Walde-Hofmann, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*.

<sup>75</sup> Schopenhauer, *Die Welt als Wille und Vorstellung*, §59.

Der Mensch unterscheidet sich vom Tier höchstens dadurch, dass er begreift, dass er ein Tier ist.  
(Steht so ähnlich irgendwo bei Hegel.)

Die Moral von der Menschen-Geschicht:

„Dem Einzelnen bleibt an Moralischem nicht mehr übrig, als wofür die Kantische Moraltheorie, welche den Tieren Neigung, keine Achtung konzidiert, nur Verachtung hat: Versuchen, so zu leben, dass man glauben darf, ein gutes Tier gewesen zu sein.“<sup>76</sup>

Ja, ich adoriere auch die guten Tiere.

Vieles wäre noch zu sagen über die Welt und die Menschen.

Besser aber ist es, über die Menschskinder zu schweigen.

Warum?

„La terre est convertie de gens qui ne méritent pas qu'on leur parle.“

(Voltaire) Ja, die Vielen verdienen es nicht, dass wir viele Worte über sie machen.

La fin

„à la limite de la mer un visage de sable.“

(Foucault)

Sandgesicht am Strand.

---

<sup>76</sup> Th.W. Adorno, *Negative Dialektik*, Suhrkamp, Frankfurt 1966, 292.



#### 4.COVID

Und die ganze Corona der Schöpfung  
Abra makabra Corona – sati(e)risch ernst

##### Motto 1

„Die Geschichte ist ein Pestwagen.“

(Jean Paul)

##### Motto 2

„Difficil est satiram non scribere.“

Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.

(Juvenal, *Satiren*)

##### Motto 3

Man kann dem Wahnwitz dieser Welt

aber mit Witz begegnen.

(Der Witzbold Wohlfart)

Blaues Wunder

(Frühling 2020 in Bergamo)

„Er ist`s!

Frühling lässt sein blaues Band  
wieder flattern durch die Lüfte;  
süße, wohlbekannte Düfte  
streifen ahnungsvoll das Land.“

(Eduard Mörike)

.....

Am Brunnen alte Weiblein schnattern  
und die morbiden Greise tattern,  
die letzte Sonne zu ergattern.

Doch da, was flattert durch die Lüfte?  
Süßlich-unbekannte Düfte.  
Ihr ahnt es schon! Er ist`s!  
Der Schnitter kommt im Sauseschritt  
und nimmt die ahnungslosen Greise mit.

Hört ihr die schwarzen Wagen rattern?  
Bum, bum, bum – ab geht`s ins Krematorium.  
Der letzte Hauch, ein grauer Rauch.  
Frühling lässt sein graues Band  
wieder flattern durch die Lüfte.

Bella Italia

(anno 2020)

Achtung Kreuz-Fahrer!

Die vom Untergang bedrohte italienische Kreuzfahrtgesellschaft *Covidia Italia* hat bekanntgegeben:  
Das Alptrahmschiff *Costa Corona* wird unter dem Namen *Costa Quaranta* als maritimes Hospiz-al  
flott gemacht. Geboten wird eine 40-tägige Kreuz-fahrt für positiv getestetete und positiv denkende  
multi-morbide Geronten über 75. Motto der todheiteren Reise: sink positiv!  
Ziel und krönender Höhepunkt der makabren Alten-Fahrt: Bella Venezia.  
Finis: *Tod in Venedig*.

Ps. Sonderangebot in der Premium-Class: Seebestattungen im Preis inbegriffen.

Kacke!

In Poowitz (Hinter(n)-Pommern kam es am Montag (22.März 2020) erneut zu einem Handgemenge. Ein weißmaskierter Hamster stürmte die Dorf-Drogerie, um die letzten 100 Klopapier-Rollen zu rauben. Der gewaltbereite Greis konnte nach stundenlanger Belagerung von einer Hundertschaft *Schnelle Eingreiftruppe* überwältigt werden. -

„Doch wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“(R.M.R.)

Die chinesische Bezirksregierung in Wuhuhan hat den germanischen Sauber-Männern und Frauen leihweise 84 Millionen wiederverwertbare Hartholz-Kotspatel zur Verfügung gestellt.

Dem Poopagandaministerium im Neu-Reich der Mitte sei Dank.

Corona – Fussballa – balla.

(April, April 2020)

Um den gebotenen Sicherheitsabstand einzuhalten, hat die *Fi – fi* beschlossen, Fußballspiele in Zukunft auf 11 – Meter – Schießen zu beschränken. Ängstliche Torwörter sollen durch das Tragen von römischen Rüstungen vor Prellungen und Schwellungen geschützt werden.

Panem et circenses.

Das Bundes-Fassungsgericht hat letztinstanzlich den Klagen von Borussia Mönchen-Butzbach und Hertie-BRD stattgegeben. Freispruch!

In der Arena: Fußball fürs Fußvolk! Bravo!

Die Butzbacher Bäcker-Innung hatte sich der Klage angeschlossen mit der Forderung:  
Brot und Spiele fürs Volk!

Tri – âge.

(Im Wonnemonat Mai 2020)

Mülltrennungs – Alter nach frz. *Triage, Mülltrennung*.

Unglaublich! Zählebige, atemlose Alte im troisième âge belagern die Intensiv-Stationen!

Der deutsche Jugendschutzbund fordert: Multi-morbide Geronten entsorgen!

Keine kostbare Zeit verlieren: Moribunde Grufties bevorzugt kremieren!

FKK

Ab sofort ist auch an Nacktbadestränden das Tragen von FKK-Masken Pflicht.

Karneval

Bloß nicht! Nur als Masken – Ball.

Bei Gott – jetzt aber flott!

(Im Juni 2020)

Kommt in Gottes Haus,  
sonst ist es aus! Aus!  
Ihr Kinderlein kommet,  
kommet zu Hauf, auf, auf!  
Gott schützt,  
das Beten nützt, es nützt!  
Ihr müsst dran glauben. Ihr müsst dran glauben!  
Hoch oben sollt ihr leben!  
Gottgegeben.  
Der Leib sinkt in die Gruft, o weh!  
Die Seel steigt in die Höh`, juchhe!  
(Frei aus dem Busch)

P.S. Frohe Botschaft: Die Zahl der in God`s country registrierten Covid-Opfer sinkt ins Bodenlose.  
Durch frenetisches Gesund-Beten der New Evangelicals kommt es vermehrt zu Auferstehungen.

Fröhliche Weihnacht 2020

Habt Acht! Habt Acht!  
Erwacht! Erwacht!  
Das Christkind kommt heut Nacht!  
Jetzt wird gefeiert und gelacht.  
Und da: Die Kinderüberraschung:  
Das Christkind hat ganz fröhlich seine Corona mitgebracht.  
Jetzt wird gefeiert bis es kracht,  
wär` doch gelacht!  
In dieser Nacht wird „aner druffgemacht“.

Doch eins, zwei, drei,  
schon eilt der Tod herbei.  
Ausgelacht.  
Es ist vollbracht.  
Stille Nacht, heillose Nacht.  
Andacht.  
Totenwacht.

America first

(Im Februar 2021)

Wieder kann der Grö-Patz Trump, der Trompeter von Washington, einen neuen Rekord vermelden:  
500.000 Opfer des Covidioten Donald.

At heaven`s gate  
they queue up and wait,  
a gain: America is great!

Dauer – Wellen – Reiter

(Im März 2021)

Downtown: Lockdown!  
Alle sind betroffen,  
die Kneipen sind geschlossen,  
es wird nicht mehr gesoffen.  
doch die Friseur-Salons sind offen!  
Das lässt uns hoffen.  
Die nächste Covid-Welle bricht herein,  
da macht der Mensch sich fein.  
Gut onduliert, so geht er lieber ein.  
Das nennt man „Menschenwürde“,  
die muss ja schließlich sein.

(Sch)impf und Schande<sup>77</sup>

Im Lande der repräsentativen Bürokratie

Das Chef-Koch-Institut vermeldet, dass erneut eine scheue Jung-Frau beim Betreten des  
Impfzentrums direkt vor der Vexierung mit *Astra Zeneca* einen prophylaktischen Schock erlitt.  
Die Agentin der Europäischen Arzneimittel-Agentur Tante *Em(m)a* hat eingeräumt, dass es nach der  
Impfung mit A-Z in einigen zu vernachlässigenden Fällen infolge von Hirn-Venen-Thrombosen zu  
einem raschen Ableben kommen kann.

Per aspera ad *Astra Zeneca*.

Covidioten

(anno 2022)

Appell an alle Kreuz- und Querdenker: Macht euch und eure Schrauben locker!  
Ihr seid doch keine Stubenhocker!  
Ich sag euch allen:  
Wir feiern Feste bis wir fallen.  
Alle Mu-Tanten und Onkel sind zum Corona-Kränzchen herzlich eingeladen.

---

<sup>77</sup> *Der Spiegel*, Nr.12, 20.März 2021

Dekret

(Ende 2022)

Um ein weiteres Absinken des Netto-Sozialprodukts zu unterbinden, hat das Volkswirtschafts-Ministerium zukünftige Lockdowns kategorisch ausgeschlossen und, dem leuchtenden Vorbild Chinas folgend, die Pandemie per Dekret für endgültig beendet erklärt.

Fakt-news aus China

Das staatliche Gesundheitsamt *Sinovac* hat mitgeteilt, dass die neue Covid-Politik ein voller Erfolg sei. Nach der Aufhebung der Lockdowns wurden auch in den Großstädten keinerlei Grippe-Neuinfektionen mehr gemeldet.

Der Grund: Endlich kommen die Menschen mal wieder an die frische Luft.

Prognose

Aus dem deutschen Krankheitsministerium verlautbarte, dass man guter Hoffnung sei, die Pandemie einschließlich der O-Mega-Variante bis 2029 vollkommen unter Kontrolle zu bringen.

Prof.Dr.Doom and Gloom

Wirrologe

## 5.DAS ZOOON POLITICON IM POLITISCHEN ZOO

Sottisen eines unverdrossenen Polit-Abstinenzlers

### Motto 1

Politik:  
Ehrsucht,  
Herrschaft,  
Habsucht.  
(Kant)

### Motto 2

Politik:  
Der Wille zur Macht  
(Nietzsche)

### Motto 3

Politik:  
Die Fortsetzung des Krieges  
mit anderen Mitteln  
(Foucault).

Ars politica

Unge – heuer aktuell

Friedrich von Logau

1604 - 1655

Heutige Weltkunst

Anders sein, und anders scheinen,  
anders reden, anders meinen,  
alles loben, alles tragen,  
alles heucheln, stets behagen,  
allem Winde Segel geben,  
Bös und Gutes dienstbar leben,  
alles Tun und alles Dichten  
bloß auf eignen Nutzen richten:  
wer sich dessen will befleißigen,  
kann politisch heuer heißen.

Aus diesem Lehrgedicht mögen die gewitzten Lesenden ersehen, wie stark sich die Politik in den letzten 400 Jahren verändert hat.



## 5.1 Windbeutel

Nicht alle Politiker sind Windbeutel, mit Schlag-Sahne-Wörtern gefüllt.

Nicht alle - fast alle.

Ein Mann ein Wort – ein Politiker viele Worte.

Ars politica: ventosa loquacitas politicorum, windiges Gewäsch der Politiker:innen, der Weißwesten-Wäscher:innen.

Pastoren salbadern; Politiker floskeln.

Politiker:innen : Phrasen-Dresch-Flegel:innen.

Politologie: Phraseologie

Politiker reden: Bla, bla, bla...

Politiker:innen schreiben: Pla, pla, pla... plagia...

Unter den federführenden Minister:innen und außen ist nämlich der Fremdfederschmuck sehr beliebt, e.g. Baerbock, Giffey und Co.. Viele Politiker:innen lügen wie gedruckt.

Flatus vocis

Die Wort-Blähungen unserer Repräsentanten und Onkel stinken zum Himmel.

Der Wortfurz ist ein Magenwind, der nicht den Weg zum Hintern findet. (Frei nach Kant)

Politiker:innen spucken viele große Töne, wenige kleine Laute.

Die windigen Politiker:innen „setzen sich (r)ein“ und machen viel Wind: Sesselfurzer:innen.

„Politiker und Windeln sollten regelmäßig gewechselt werden, und zwar aus demselben Grund.“  
(Mark Twain)

Politik mit Hand und Fuß

Politisches Gewäsch. Politiker waschen ihre Hände in Unschuld. Dennoch empfiehlt Nietzsche:

Nach dem Händeschütteln mit Politikern: Hände waschen nicht vergessen!

Und wenn Politiker sich die Hände mal schmutzig machen? Macht nichts! Eine Hand wäscht die andere.

Und auch auf die Füße muss man achten, denn - wie gesagt von Flaubert – wo man in der Politik auch hintritt – überall häuft sich die Scheiße. Merke: Nie barfuß in die Politik! Höchstens mit Stöckelschuhen!

Aber es gibt ausnahmsweise auch „nette“ Politiker, wie e.g. Justin Trudeau.

Da bin ich von den kunterbunten Socken.

Und was sagt ein greiser, weiser deutscher Dichter zur Politik?

„Nichts scheint einander so auszuschließen wie Politik und Glaubwürdigkeit.“<sup>78</sup> -

Es sei denn: Religion und Glaubwürdigkeit.

---

<sup>78</sup> Martin Walser, *Sprachlaub*, Rowohlt, Hamburg 2021, 88.

Hendiadyoin; schlitzohrige Politiker:innen. Sie sind Verantwortungsträger:innen.  
Wenn die Verantwortung zu sehr auf ihren Schultern lastet, zucken sie ...

In § 78ff. seiner *Anthropologie* behandelt Kant die „kalten Leidenschaften“:

Ehrsucht, Herrschsucht, Habsucht. Es geht um „Ehre, Gewalt und Geld“.

„Wir reden hier ... von der Klugheit, mit welcher man die Narren handhaben kann.“

Ja, man muss zugeben: Unsere kaltschnäuzigen Politiker sind verdammt kluge Leute  
und die Närrinnen und Narrhallesen setzen am Aschermittwoch bloß ihre Narrenkappen ab.

Und am übelsten stößt mir das süße Moral-Gesülze einiger Politikerinnen auf.

Immer wieder fragt man sich: Warum sind die Politiker:innen bloß so verlogen?

Doofe Frage! Schon Petronius wusste es: „Mundus vult decipi“, die Welt will betrogen werden.

Ich präzisiere ganz vulgär und elitär: *Vulgus vult decipi*: Die Popel wollen – nolens volens – von den Politikern und den Popen belogen und betrogen werden. Diese Nasenbären lassen sich an der Nase herumführen und dann bohren sie und popeln.

## 5.2 Demokratie – Demokrisis

Die Grund-Unordnung der Demo-kratie ist, ich wiederhole:

„Hoi polloi kakoi“, die Vielen sind schlecht. (Bias, der Weiseste der Sieben Weisen).

Das Problem der repräsentativen Demokratie: Die Repräsentanten repräsentieren die Repräsentierten.-

Ist Demokratie womöglich die „Tyrannei der Vielen“, wie dieser Toqueville sie depriviert hat?

Ist Demokratie - horribile dictu – Ochlokratie, d.h. Pöbelherrschaft??? Hört, hört! Unerhört!

Ganz vorsichtig nachgefragt: Was ist Demo-kratie, Volks-herrschaft? - Eine griechische Tragödie?

Hellas ist die Wiege der Demokratie. Platon stand an der Wiege und hat in seiner *Politeia* (555b – 562a) die dialektischen Schaukelbewegungen dieser Wiege beschrieben; von der Wiege bis zur Bahre. Von der Oligarchie über die Demokratie bis zur Autokratie (Tyrannis).

Dynamik der Demokratie: Demokratie – Demoskopie – Demagogie - Demokratur – Despotie.

Poll-itiker (von engl, *poll*, Meinungs(d)um(m)frage) sind Wind-Fähnchen-Hänger.

Sie schauen dem *populus* aufs Volksmaul und reden ihm, nicht faul, nach dem Maul;

und die Diktatoren hauen ihm dann aus Maul und machen es mundtot.

Die Populisten sind Pöbulisten. Sie pöbeln und jammern mit dem Pöbel in einer Echokammer:

Poll-itische Resonanz.

Paradebeispiel in Germanien von heute: Die AfD – Alternative für Dumpfbacken.

Und von gestern: „Willst du erhalten deine Kuh, dann wähl am Sonntag CDU!“

(Wahlslogan in der Adenauer-Ära)

Beim Wahl-Auftrieb stellen die gewieften Poll-itiker:innen die Krippe mit ihrem abgedroschenen Stroh auf, und mehr oder weniger unwillig trotzelt das Stimmvieh herbei, mault und mampft, d.h. es wählt. wohl oder übel, übel... Die Politik ist wohl ein notwendiges Übel.

Das Wahlvolk muckt und schluckt – arme Schlucker. Von der Krippe an die Urne.

Der brave Wähler geht so lange zur Urne bis er bricht.

Und wenn er, politikverdrossen, wählt, nicht zu wählen, was dann?

Dann wählt er indirekt, meist die Machthaber. Aporie der Apolitie.

Aufgeweckte Regent:innen zählen nämlich auf die müden deutschen Michel mit ihren Schlafmützen.

„Nicht immer nur meckern, merkelt euch das!“ -

Wählen oder nicht wählen, das ist die Frage.

Der Monarchist Hegel meinte. „Wählen ist entweder überhaupt etwas Überflüssiges oder reduziert sich auf ein geringes Spiel der Meinung und der Willkür.“<sup>79</sup> ! ? ! ?

Das „Wahlreich“ (d.h. die Demokratie) ist für Hegel „die schlechteste der Institutionen.“ Sic!<sup>80</sup>

Also so weit möchte ich dann doch nicht gehen. Das „Wahlreich“ ist doch wohl – wohl oder übel – soweit wir sehen, das kleinste Übel.

Das Übel des „Wahlreichs“ ist aber, dass das Wahlvolk üblicherweise den Führer kürt, den es verdient, wie schon der helle Joseph de Maistre (1754 – 1821) klar erkannte:

---

<sup>79</sup> Hegel, *Rechtsphilosophie*, §311.

<sup>80</sup> Ebda. §281. Vgl. dazu die Kritik in meiner *Safari*, Kap.2.3.

„Toute nation a le gouvernement qu`elle merite.“ Ins Deutsche übersetzt:  
Jedes Reich hat den Führer, den es verdient. An ihren heil – losen Führern sollt ihr sie erkennen.  
Ich denke da nicht nur an das Dritte „Wahlreich“.

Ich denke an die erstbeste moderne Demokratie, die Wahlmänner-Demokratie Amerika und ihre vorletzte Wahl. Der Grö-Paz Trump grölt und pöbelt und der Pöbel stürmt das Kapitol. Der Lügner lügt und trügt ganz unverhohlen: Joe hat mir die Wahl gestohlen! Der Twit-ter Trump twittert: „bullshit“ und die Trump-Trolle jubeln und bringen ihm Papier.

Der Grö-Paz Trump wird als der größte Präsident aller Zeiten in die Anal-en der amerikanischen Demokratie eingehen.

Demokratie: ein amerikanisches Drama? „God`s country“: Die Bahre der Demokratie?

An der Bahre: Sonntagsworte von good old Joe. Hope is hope.

Will Donald come back? Don – or Ron(de Santis)? - Rondo.

Übrigens: Das Wahlmänner-Reich USA zählt zu den nicht ganz lupenreinen Demokratien, so wie die Modi- fizierte Demokratie in India oder die Xi- itische Demokratur in Xi-na.

Es gibt aber auch „lupenreine“( G.Schröder) Demokratien wie ,exempla gratia, die Putin-okratie im Ex-Zarenreich.

Also: Die Demo-kratie scheint zwar hie und da in einer Demo-krisis zu sein und in der Gefahr, in eine Demo- kratatur zu kippen. Deshalb scheint es angezeigt, demo-kritisch zu sein.

Ps. Bekenntnis für die Bundesverfassungsschützen: Selbstverständlich bekenne ich mich als treudeutscher Beamter auf Lebenszeit zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Im Grunde ist ja im deutschen Vaterland und Mutterboden auch „Alles in Ordnung“.

## 5.3 Epistokratie

### Herrschaft der Besserwissenden

Nach der Lektüre eines Interviews mit dem amerikanischen „Epistemologen“ Brennan (*Der Spiegel* 14/2017), der für die Epistokratie (von gr. *episteme*, Wissen) als Alternative der Demokratie plädiert, kam mir folgende ziemlich verrückte Idee: Die Bürger – Reifeprüfung. Um die Gefahr zu verringern, dass Demagogen wie Hitler und Trump etc. demokratisch gewählt werden können, was bekanntlich in einer Agonie der Demokratie enden kann; um diese Gefahr zu verringern, sollte man wohl – oder übel? – erwägen, zum Erhalten des Wahlrechts beim Erreichen der Volljährigkeit zur Prüfung der Vollmündigkeit eine politische Reifeprüfung einzuführen. Die „mittlere Reife“ wäre wünschenswert.

Aber Grundkenntnisse der Politik, z.B. über unsere Grundordnung, sollten schon in der Grundschule vermittelt werden.

Es kann doch nicht sein, dass ein Schüler mit Grundschulabschluss die Frage:

„Wer ist Angela Merkel?“ beantwortet hat: „Die Bürgermeisterin von Berlin.“ (No joke)  
Politische Aufklärung ist grundlegend und gehört wie die sexuelle Aufklärung in die Grundschule.

„Sapere aude!“ Wage zu wissen! Sapperlot! Aufklärung tut Not.

Hier muss man Kant-e zeigen. „Aufklärung ist der Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“ der Mündel-Bürger, die sich von ihren Führern bevormunden und an der Nase herumführen lassen. Drum prüfe, wer sich politisch bindet...

„Reichsbürger“, die sich von einem Politiker bescheißen lassen, der Auschwitz für einen „Mückenschiss der Geschichte“ hält, müssen noch für die politische Reifeprüfung üben.

Wer den Polit-Führerschein besteht, hat freie Fahrt und die freie Wahl, von wem er sich (ver)führen lassen will, oder gar selbst (An)führer zu werden.

(Für Letzteres müsste freilich ein gründlich überprüftes Führungszeugnis vorgelegt werden.)

Aber wer prüft die Prüfer? Wer führt die Führer?

Die Philosophen, wie Wald- Meister Heidegger es angeblich wollte? Holzweg!

Schon die alten Großphilosophen Platon und Konfuzius sind kläglich gescheitert beim Versuch der Führer-Führung.

Ob wohl dem jungen Polit- Philosophen Robert H. gelingen wird, woran die Alten kläglich gescheitert sind???

Ach ich fürchte, dass die Bürger-Reifeprüfung das Übel nicht beseitigen würde.

Ich fürchte, dass die Epistokratie die fixe Idee eines Episte(l)mologen ist.

Ergo: Keine Alternative zur Demokratie?

Wie wär's mit der Meritokratie, mit der Herrschaft der Herrschaften mit den Verdienst-Orden? - Nee und nimmer, es wird ja immer schlimmer!

Als E-meritus plädiere ich für die E-meritokratie.

#### 5.4 Der politische Idiot

Als völlig emeritierter Professor und politischer Idiot habe ich mich höchstpersönlich entschlossen, mich als Privatmann zu degagieren und als politischer Aktivist abstinent zu bleiben.

Shame on me! - „Man muss doch was tun!“ „Man muss doch Partei ergreifen!“ Oder?

Ja doch, ich ergreife ja Partei. Bislang habe ich, artig der Familientradition folgend – mein Großvater mütterlicherseits war ja schließlich einer der Altvorderen dieser Partei -, die Sozis gewählt.

Mein Herz schlägt zwar links, aber leider kommt es immer wieder zu Herzhrymusstörungen.

Dann fühl ich mich gelinkt. Wählerisch wie ich auf meine alten Tage inzwischen bin, werde ich demnächst wohl – eingedenk meines metakritischen Mottos: Der ironische Weg ist allein noch offen - Die PARTEI wählen. Ein Born der Sonne!

Früher hab ich auch die Grünen gewählt. Die verbockte Reaktion unserer deutschen Außenministerin A.B. auf das gnadenlose Vorgehen der irr-anischen Theokratie gegen die jüngsten Demos der kopftuchlosen Frauen hat mich geschockt. Sie hat mir gezeigt, was eine „wertegeleitete feministische Außenpolitik“ in der Tat wert ist. Was hat die Moralistin uns eingebracht? Grünkohl mit Moralsoße.

Sie hat es verbockt. Mein gutes Mütterchen hätte gesagt: „Annalena schäm dich!“

Ich habe A.B. Jetzt abgeschrieben.

(Wohlgemerkt: A.a.O. gibt es Top-Politikerinnen, die nicht ganz so vom Ehrgeiz zerfressen sind, z.B. die gute Neuseeländerin Jacinda Ardern, die allerdings demnächst wohl das Handtuch werfen dürfte. Oder die coole Finnin Sanna Marin – leider abgewählt von den *wahren Finnen*.) -

Also zur Zeit steht meine Ampel nicht auf Grün, sondern eher auf Rot. Großes Lob: unser oberster Obmann Olav ist besonnen. Er lässt sich nicht ins Bärbockshorn jagen. Er ist nicht kopflos, sondern bloß konfessionslos. Loser Vogel.

Jedenfalls bin ich ideologisch not engaged with politics. Ich bin nicht mit der Politik oder mit einer deutschen Politikerin verlobt. Und ich denke überhaupt nicht daran zu heiraten.

Apropos Degagement: Degagement ist mitnichten die simple Negation von Engagement, nein, keineswegs! Wie die hier vorliegenden Zeilen zeigen, bin ich keineswegs ein lethargischer Passivist, der wortlos dumm rumhockt und trotzig motzt, nein keineswegs; als klandestiner Partisan der PARTEI bin ich ein engagierter Degagoge.

Und um noch ein böses Wort gegen das politische En-Gage-ment einzulegen: Polit-Engagement ohne Gage in der Politiker-Loge??? Politik-Lobby als Edel-Hobby völlig uneigennütziger Gutmenschen? Das Allgemeinwohl, klingt hohl; doch wohl eher das gemeine Eigenwohl? Höchst suspekt! *Suspicio*, ich schaue auf, ich merke auf und arg-wöhne; sehr arg.

Als Alt-68iger Apo-Opa weiß ich: Politiker:innen sind Gutmenschen. Sie wollen nur unser Bestes.- Geben wir es ihnen nicht!

Wie gesagt: Ich traue den Politiker:innen – alles zu.

Ganz offen gestanden: Als e-meritierter Philosoph sag ich mir: Lieber ein *idiotäs* als ein *politäs*. Auf gut Deutsch: Lieber ein degagierter machtloser Privatmann als ein engagierter, machthungriger, geldgieriger und ehr-geiziger Staatsmann. Lieber ein Machthabenichts als ein(e) Machthaber(in).

Macht macht machtdurstig, e.g. Xi, Putin, Trump...Macht ist wie Salzwasser, je mehr man davon trinkt, umso durstiger wird man. Lieber ein retirierter Bedenkenträger als ein imponierender Würdenträger. Und die sog. Verantwortungsträger sind allzu oft bloß Wasserträger im Mühlrad des Kapitals.

Und – wie gesagt - wenn die Verantwortung allzu sehr auf ihren Schultern lastet, dann zucken sie...

„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kömmt darauf an, sie zu verändern.“ Etwas bescheidener und reflexiver als Marx möchte ich sagen: Es kömmt darauf an, sich zu verändern. Ich möchte doch kein unverbesserlicher Weltverbesserer sein. Als Nein-sager sag ich: nein. Besser Kehrdienst vor der eigenen Haustür als Wehrdienst und Gottesdienst für den Weltgeist. Und apropos Weltveränderung: Kommunismus ist auch nur Opium fürs Volk.

Wenn ich den Furor politicus seziere, sehe ich folgende Sektionen:

1. Der Engagierte:  
Der Mut-Bürger, er demonstriert.
2. Der Enragierte:  
Der Wut-Bürger, er demoliert.
3. Der Degagierte:  
Der Hut-Bürger, er demissioniert.  
Er ist kein Missio-narr. Mit der Politik hat er nichts am Hut. Er nimmt seinen Hut und hütet sich zu politisieren. Er ermahnt sich: Mach`s gut, aber bloß keine Politik! Geh nicht in die Politik. Da gehst du ein. Es gibt Idealos, die gehen in die Politik, glauben fest an die nötige Verbesserung und wollen die Politik korrigieren. Wenn sie als Realos frustriert aus der Politik gehen, hat die Politik sie verschlechtert, wenn nicht gar korrumpiert. Exempla sunt odiosa. Also: Bloß kein Poli-Tick! Als Epikureer, d.h. als asketischer Hedonist, warte ich meinen Garten und warne mich: „Me politheuesthai!“ Bloß nicht politisieren!  
„Lob EPICUR`S – Die Weisheit ist um keinen Schritt über EPIKUR hinausgekommen – und oftmals viele tausend Schritt hinter ihn zurück.“<sup>81</sup>

Nun, nun – „Was tun“? - Es kommt ganz drauf an. Aber im Unterschied zu Lenin möchte ich sagen: So wenig wie möglich – so viel wie nötig. Vor Allem: Nicht(s) Groß(es) tun. Bloß keine Revolution, das böse Ende kennen wir schon: Frankreich, Russland, China etc... Also: Nur das Not-wendige tun, tunlichst nur das Tunliche tun. Und was ist das? Ist das nicht op-portun, um im sicheren Hafen zu ruhn? - Es kommt ganz drauf an. Das Tunliche ist das Passende. Es ergibt sich schon aus der Situation. Es ist zielführend, zum rechten Zeitpunkt etwas zu tun, bzw. es nicht zu tun. Es ist zielführend, zum rechten Zeitpunkt am rechten Ort da zu sein, - bzw. nicht da zu sein.

Prinzipiell gilt: Nicht bis zum bösen Ende auf Prinzipien rumreiten. Altes Kinderlied für hochtrabende Prinzipienreiter: „Hoppe, hoppe Reiter, wenn er fällt, dann schreit er.“

Zur Not kommt es darauf an, die Prinzipien sein zu lassen und das Ende zu bedenken.

„Das Notwendige zu tun, das ist der Weg des Weisen.“ (*Zhuangzi*, 23.2) Im *Liezi* heißt es:

„In any case, nowhere is there a principle which is right in all circumstances or an action that is wrong in all circumstances.“<sup>82</sup> Right!

---

<sup>81</sup> Nietzsche, *Die nachgelassenen Fragmente, Eine Auswahl*, Reclam, Stuttgart 1996, 50.

<sup>82</sup> *The Book of Lieh-tzu*, translated by A.C.Graham, New York 1990, p. 163.

Wenn es darauf ankommt, das Notwendige zu tun, wo bleibt dann meine Handlungs-Freiheit?  
Mit Hegel und in Hegelscher Dreideutigkeit antworte ich: Freiheit ist aufgehobene Notwendigkeit.  
Und wie finde ich als Dao-Pfadfinder in der Not den Weg des Weisen?  
Der Weg entsteht, wenn man ihn geht. (*Zhuangzi* 2.6) Mach dich auf – den Weg. Es geht.

Nun, nun, ganz stur noch einmal nachgefragt: Was tun?  
Wie schon gesagt: Es kommt drauf an, wo, wie und wann.

### Minima Moralia

Im Alten Testament hat Mose den Kindern Israel die Leviten gelesen und gepredigt:

„Auge um Auge, Zahn um Zahn.“<sup>83</sup>

Im Neuen Testament hat Jesus widersprochen und vom Berg gepredigt:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde.“<sup>84</sup> -

Das sollten sich heuer die Ukrainer gesagt sein lassen.-

Lieber nicht-.

Mein Feindes-liebloses wie hassloses „Talions-Prinzip“ lautet:

Auge in Auge – mit Augenmerk und Augenmaß.

„Wenn dir jemand einen Streich gibt auf deine rechte Backe, dann biete die andere auch dar.“<sup>85</sup>

Ja, aber so, dass du ihm einen Streich spielst, indem du im letzten Augenblick ausweichst und ihn durch die Wucht seines eigenen Schlags zu Fall bringst. – Lebenskampfkunst.

Auge in Auge ja, aber Zahn in Zahn?

Was die Zähne angeht, möchte ich davon lieber Abstand nehmen. Ich fürchte um mein altes Gebiss.

Rache ist süß, aber Süßigkeiten sind schlecht für die Zähne.

Also ich sinne: Feinde sollte man am besten nicht hassen, heißblütig, hitzig.

Feinde kann man nicht lieben; Feinde muss man bekämpfen, am besten ohne zu kämpfen<sup>86</sup>, cool.

---

<sup>83</sup> *Leviticus* 24, Ex. 21 – 24, *Dtn.* 19 – 21)

<sup>84</sup> *Matthäus* 5. 43/44.

<sup>85</sup> *Matthäus* 5. 39.

<sup>86</sup> Cf. Sunzi, *Die Kunst des Krieges*.



Polit-Werbung für Löwen-Senf

Ach Gott,  
Meine Intello-Genossen sind so politik-verdrossen.  
Ist denen alles Wurscht?  
Passivisten, Pessimisten, Eskapisten !!!  
Sofahocker, Weggucker, Schulterzucker !!!

ER aber steckt seine Nase rein,  
der Vielo-soph, sehr pop-ulär.  
Er mischt sich ein.  
Das ist doch fein.  
So soll es sein.

WER ist ER, und „wenn ja, wie viele?“:

Richard David Precht.

Er ist Klasse und macht Kasse, echt.  
Er en – gag – iert sich für die Vielen vor der Glotze.  
Er motzt und trotzt und er rotzt rum und redet sich in Rage –  
für gute Gage.  
Er ist ein Löwe im TV-Salon.  
Wie fürchterlich ist sein Gebrüll  
im ungetrennten Talk – Show – Müll.  
Er macht viel Dampf in allen Gassen,  
Er kann`s nicht lassen.  
Er gibt einfach keine Ruh,  
Immer gibt er seinen Senf dazu,  
extra scharf für alte Knacker;  
Richard, das Löwenherzchen, dieser Racker.

Doch bloß kein Neid, er hat Schneid. Mitunter hat der Precht ja recht. So z.B. im Lanz-Podcast über unsere Moralistin Baerbock. „Was für ein Unfall, dass diese Frau Außenministerin geworden ist.“ „Unter normalen Bedingungen im Auswärtigen Amt hätte sie nicht mal ein Praktikum gekriegt.“ Sie agiert mit der „moralischen Inbrunst einer Klassensprecherin.“ „Zum Fremdschämen.“ Ach ja, da muss ich ihm leider Recht geben. Der moralisch-versteifte Zeigefinger provoziert bei mir einen unmoralisch-steifen Mittelfinger. Ich hätte die karrieristische Plagiatorin als ich noch ordentlicher Professor war auch nicht als Assistentin genommen. Kompetenz-Defizienz.

## 6. GEO– POLITO – LOGIE

Motto

„Die Welt ist alles, was der Fall ist.“  
(Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*)  
z.B. Fallobst

## 6.1 Eur – opa

\_Stich-Worte und Frage-zeichen eines alten Globe-Trottels in good old Europe

Europa: Griechischer Mythos einer Kopfgeburt.

Die Etymologie des Namens *Europa* ist sehr erhellend – nomen est omen -: *erebos*, es sieht *dunkel* aus im Abendland.

Vaterland Europa-pa: infantiles Utopia.

EU: Union der Unwilligen – USE: Die Unvereinigten Staaten von Europa – ein Drama.

Die Europa-Hymne an die Freude: Schiller-nde Vorfrende.

Bad old Europe: Euro-kolonialismus.

Auf der Suche nach der verlorenen Grandeur:

La Grande Nation, Great Britain, Groß-DEUTSCHLAND: Um Himmels Willen! National – idiot – ismen.

Vom EU - Romantiker zum EURO – Mantiker: Wohin der EURO rollt, da ist die EU gewollt.

Euro-Futurismus: Good old Europe alliiert mit der “Brave New World”?

Eur-amerika: Eine transatlantische Vasall-iance?

Und Eur-asia: Eine kontinentale Mesalliance.

Zunächst einmal muss Europa selbst ein politischer Kon-tinent werden.

Am Zusammen-halt gebricht es!

### Confessio

Ich bekenne: Ich bin ein eingeborener Deutscher, ein eingewohnter Franzose, ein hoffnungsloser Europäer und ein notorischer Kosmopolit.

Wenn ich nicht in die Ferne schweife, lebe ich seit meiner Emeritierung vor 20 Jahren als *épicurien* ganz gut auf unserem Landgut in Südfrankreich.

Zugegeben: Nicht nur wegen des Laizismus, sondern vor allem aus guten klimatischen und kulinarischen Gründen. Politisch erwarte ich als defätistischer Europäer nichts Gutes.

Ich warte nur noch meinen Blumengarten.

## 6.2 Ger-mania

Personal – Ausweis

Ich bin kurz vor Ende des 12-jährigen Reichs in Westdeutschland geboren.

Meine Auseinandersetzung mit dem Unheil Hitler begann – auch bei mir – spät.

Der Initiator dieser intellektuellen Inventur war der Mentor meiner philosophischen Dissertation über Kant: Theodor Wiesengrund Adorno. Der Jude Adorno war der Kritiker par excellence des Nazis Martin Heidegger und seines *Jargon(s) der Eigentlichkeit*.

Ich erinnere mich noch daran, wie er zu mir sagte: „Wohlfart, Heidegger ist ein Lügner.“ -

Meine Auseinandersetzung mit Heideggers Sprache – und Schweigen mündete nach manchen Essays schließlich in ein Pamphlet über Meister Heidegger, den „Meister aus Deutschland“, eine Anspielung an Paul Celans *Todesfuge*: „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“. Sie mündete in eine Glosse über die posthum veröffentlichten *Schwarze(n) Hefte* (1939- 1941) von Heidegger. Kurz: Diese Hefte sind dunkelbraun.<sup>87</sup>

Summa summarum:

Wir deutschen Denker kommen nicht drumrum: Wir müssen Heidegger, den Möchtegern-Führer des „Führers“, durchdenken: rein, durch und raus.

Und die Moral von der Geschichte, vergessen wir es nicht:

Weh dem Volk, das sein Heil bei einem „Führer“ sucht.

„Und es mag am deutschen Wesen  
einmal noch die Welt genesen.“

(Emanuel Geibel, *Deutschlands Beruf*)

Nein danke, nicht noch einmal!

„Deutschland, Deutschland über alles:

Über alles in der Welt... “

(August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, *Deutsche Nationalhymne*)

Um alles in der Welt!

So lautet „jene Zeile aus einem wirklich schlechten Gedicht, das eine von allen guten Geistern verlassene Republik zu ihrer Nationalhymne erkor.“

(Kurt Tucholsky, *Deutschland, Deutschland über alles: Ein Bilderbuch*)

Wer sich ein Bild machen will über die Wegbereiter des dritten Reichs, dem sei dieses wirklich gute Buch empfohlen.

---

<sup>87</sup> Heidegger, GA Bd. 96 und dazu meine *Safari, Kap.4 Heidegger – der Meister aus Deutschland. Eine Glosse zur Glossolalie des Mystagogen*.

Kleine Schmu(n)tzelei beim Blick in den Rückspiegel

Mein deutscher Lieblingspräsident war übrigens Heini Lübke, ein lieber Biedermann, ein rührender Würdenträger. Er hatte eine Vorliebe für den schwarzen Kontinent. Das konnte man unschwer daran erkennen, dass er bei einer seiner Afrika-Reisen eine liebenswürdige Rede hielt, die mit einer Liebeserklärung begann:  
„Meine Damen und Herren, liebe Neger!“ Ist das nicht richtig negrophil? - Anglophilen ist er vor allem durch seine originellen anglizistischen Idiome in lebhafter Erinnerung geblieben: He was „heavy on the wire.“

Re-spekt-ive Merkel

Unsere Bundeskanz(e)lerin Angela war ein ev-angelischer Engel – undercover. Mutter Angela war die Guteste im ganzen deutschen Land. Ihren Landeskindern hat die „Mutti“ während der Pandemie gepredigt:  
„Wenn die Corona kommt,  
bleibt brav zu Haus und fromm,  
bis zur Abendschau ich wieder komm.  
Und merk(el)t es euch gut:  
Seid auf der Hut!  
Händchen waschen, Händchen waschen,  
ganz rein, zwischen den kleinen Fingerlein.  
Also: Händchen falten,  
lasst uns gut zusammenhalten.“  
Das war ihre Nächstenliebe. Und auch die Fernstenliebe hat Angela praktiziert, mit Huld und Engelsgeduld: Seid willkommen Immigranten!  
„Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.“ (Europahymne)  
Das „Mädchen“ (Helmut Kohl) hat es geschafft und auch die Helfer waren sehr geschafft, aber sie hat Deutschland Respekt verschafft.-  
Schließlich Angelas Abgesang beim Großen Zapfenstreich: „Großer Gott wir loben dich!“  
Da klang noch einmal ihre pastorale Herkunft und das hohe C ihrer Partei nach.  
Trotzdem: Sie hat Respekt verdient.  
Sie hat 16 Jahre lang geführt ohne zu führen, daoistisch gesagt: wei wu wei.  
Kein reaktionärer, sondern reaktiver dao- Pragmatismus,  
ohne großes Maul und großes Getue, mit Hand und Fuß.  
Mein respektvoller Abschiedsgruß.

Ps. Mein deutscher Lieblingsschauspieler Im Polit-Theater ist zur Zeit übrigens Gregor Gysi. Soweit ich sehe, der einzige deutsche Spitzenpolitiker mit Spitzen und Witz und blitzgescheit. Leider wird er links liegen gelassen.

### 6.3 La Grande Nation

Gedankensplitter und Sticheleien eines spitzfindigen Immigranten

Vorbemerkung

Ja, wie gesagt, ich lebe seit über 20 Jahren als dunkler Prophet an einem sonnigen Hang in Südfrankreich.

Als germanischer Quadratschädel mit dem Dünkel der Pünktlichkeit und der Gründlichkeit bin ich ambivalent in der Club-Med-Runde, z.B. bezüglich der mediterranen Nach-Lässigkeit.

Le sud de la France – la négligence.

Da kann der kantige Germane leicht anecken.

Für ihn gilt: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich.“ (Psalm 37)

Ja, aber warum soll man sein baguette beim Bäcker um die Ecke nicht auch mal im Negligé holen? Nicht “Alles in Ordnung”? Gut so! Ordnung ist der halbe Tod.

IL était une fois une GRANDE NATION.

Depuis quelque temps elle est - à la Proust – “à la recherche du temps perdu”.

La mentalité mélangé: Nostalgie et mégalomanie, morosité et fierté.

Der Stolz der Nation: NAPOLEON, der Kaiser der Franzosen; „die Weltseele auf einem Pferd“!?

Hier irrte Hegel. Ein hochtrabender Gernegroß (1.68 m.) auf hohem Roß.

Ein übermütiger Rußlandfeldzügler. Rückzug mit eiskalten Füßen über die Miserablen am Boden, die seinen Größenwahn mit ihrem Leben bezahlen mussten.

Am Ende ging es in die Hosen mit dem großen Franzosen. Poor Water-loser.

Und heute?

La France – la décadence? Könnte der Le Pen-Club der Schlecht-Weggekommenen mit seinen nationalistischen Kadenzen die hochmögende Grande Nation womöglich eines jüngsten Tages zu Fall bringen? Marine-Blau – parbleu!

Apropos morosité: Die notorische Germanophobie des Genossen Mélenchon macht mich verdrossen.

Eloge de Macron. Grand Européen – c'est bon. Europa sollte kein „Vasall“ der USA sein. D'accord.

Zur Zeit bin ich noch ein Macronist, obwohl auch mir nicht alle seine Makronen munden.

Nun, nun, es gibt immer diese faulen Mauler. Wegen der von Macron jetzt durchgepaukten Erhöhung des Rentenalters von 62 auf 72 Jahre hat die Dachdecker-Gewerkschaft gewarnt, dass der Tatterich der Altersschwachen zu Dachschäden führen könnte.

C'est vrai: Macron ist nicht der président de la France en bas, er ist kein Kleinbürger.

Auf Kleinkariertes ist er nicht erpicht. Nun, das verüble ich ihm nicht.

Was mir wichtig ist:

Macron ist kein praktizierender Christ und er ist ein strikter Laizist. Bravo!

In Frankreich treibt der Staat keine Steuern ein für einen korrupten, obskurantistischen Klerus.

Bei der andauernden Verdunkelungs-Gefahr im Papst-Reich rufe ich ganz französisch:

Vive Les Lumières!

Écrasez l'infâme!

Vive la laïcité!

### 6.3.1 Francophonie - Francofolie

#### Memo

Die außergewöhnliche Sprachbegabung  
der Franzosen erkennt man unschwer daran,  
dass viele Franzosen fließend Französisch sprechen.<sup>88</sup>

Un Allemand qui visite la France s'arrête à côté de deux types qui attendent un bus.

“Entschuldigen Sie bitte, sprechen Sie Deutsch?” demande-t-il.

Les deux le regardent en silence.

„Spreekt u misschien Nederlands ?“

Les deux français ne bougent pas...

L'Allemand essaie alors: „Sorry, do you speak English?“

Les deux autres continuent à le regarder.

“Parlate Italiano?”

Pas de réponse.

“Hablan Ustedes Espanol?”

Toujours rien.

L'Allemand hoche alors la tête d'un air dégoûté et s'en va.

Le premier français dit alors à l'autre: „Tu ne crois pas qu'on devrait quand même apprendre une langue étrangère?“

“Pourquoi donc?“, répond l'autre: “ce type en connaissait cinq et ça ne lui a servi à rien!”

---

<sup>88</sup> Die folgende sehr ernste Anekdote verdanke ich Odile Colomb, der Schwester des leider von uns gegangenen alten Freundes Michel Baron.

Den frankophonen Leser verweise ich auf meine Glosse *Lingua Franca – Eloge du multilinguisme des Français*. Cf. [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de). Texte zum freien download.

## 7. Espana

### Das timo-kratische Morgen-Land

Bonanza Espana:

Manana, manana.

Es heißt: Die Spanier sind stolz. -

Worauf eigentlich? Auf ihre große Historie?

Auf die Vertreibung der Mauren aus der Alhambra in Granada und die miserable Christianisierung der Mezquita in Cordoba?

Auf die Missionierung dieser paganen Inkas und den großen Konquistador Pizarro?

Auf die Inquisition?

Der amerikanische Politikwissenschaftler Ron Hassner (Berkeley) hat die lange Zeit geheimen Verhör-Protokolle der spanischen Inquisition ausgewertet und ist zu dem Ergebnis gekommen, die spanische Inquisition sei der „ausdauerndste Folterfeldzug in der Geschichte der Menschheit“<sup>89</sup> gewesen. – Ole!

Oder Stolz am Ende auf die Bürgerkriegszüge des großen Diktators und Hitler-Kollaborateurs Franco? Vergangenheit? Denkste! Ich denke z.B. an die monumentale faschistische Gedenkstätte in der Sierra Guadarrama... Dabei denke ich an die über 500 000 Opfer im Bürgerkrieg, von denen bisher 100 000 verschollen sind.- Spanien hat seine dunkle Franco-Vergangenheit bis heute nicht aufgearbeitet.

Viva la historia Espana!

Und in der Zukunft? Ich höre das Gedröhne der VOX pöbuli...

Andalucia : Sun and fun and the money-run.

Das Spanien der Gegenwart, das wir in den letzten Jahren in Andalusien kennengelernt haben, wir haben da ein kleines Landhaus in den Alpujarras, ist eine Demo-Timo-Kratie.

(Die Timo -Kratie war von Alters her die Herrschaft der Vermögenden (von gr. *timos*)

Die Vermögenden vermögen es, den Nicht-Vermögenden das zu oktroyieren, was diese nicht mögen.

*Timo* heißt im spanischen *Betrug, Trick*.) Die Behördenwillkür ist eine sensationelle Kür.

Die Administration ist arbiträr. *Arbitrio* heißt im spanischen *Schiedsspruch* und *Willkür (!)*.

Nomen est omen. Die Herrschaften in der Verwaltung herrschen und walten...ihres Amtes.

Sie schalten und walten und walten; manana....

manana...

Es heißt: In der Sierra Nevada, in den weißen Bergen, gebe es Weißwäscher, eine Hand wäscht die Andere. Und es gebe Seilschaften, einer hängt vom Andern ab. Ausländern etwas weismachen und sie zu bescheißen sei ein Volkssport der Locals.

*Contrato de compraventa* heißt im spanischen *Kaufvertrag*. *Compra – venta* näher betrachtet bedeutet: *Comprar, kaufen* und *bestechen (!)*.

*Venta, Verkauf, Vertrieb*. Was da so alles getrieben wird, ist bestechend. Alle Makler: makellos.

In unserer Berghütte haben wir glücklicherweise den Kopf in und über den weißen Wolken.

Zu unseren Füßen: das Dorf. Ich nenne es *las Vegas*, spanisch *die Sümpfe*. Überall hübsche Sumpfb Blüten. Maldito dinero! Kröten, Kröten und Beschiss!

Non olet? Ruchlos? Von wegen. Sie stinken zum Himmel, bis hoch in unsere Hütte.

Der Fisch stinkt ja bekanntlich vom Kopf her. Da steigt mir der Ruch von seiner Majestät, Ex- König Don *Juan Carlos* in die Nase. Ihm stinkt Geld nicht. Dazu trägt ihre Hoheit die Nase zu hoch.

---

<sup>89</sup> *Der Spiegel*, Nr. 4 / 21.1.2023, S. 93.



Aber es gibt in puncto Lug und Trug auch Kreuz-fideles zu berichten.

Da hat doch ein dummschlauer Bauer in Las Vegas unlängst einem gutgläubigen Ausländer ein Sumpfundstück mit Sumpfdotterblumen zu überhöhtem Preis als Bauland aufgeschwätzt.

Was blühte dem Übertölpelten? Er musste den Sumpf auf eigene Kosten trockenlegen.

Doch da geschah es.

Unverhofft stieß er tief im Sumpf auf etwas Hartes: Eine Truhe, eine Schatztruhe mit maurischen Münzen von unschätzbarem Wert!

Es wird kolportiert, der betrogene Betrüger habe versucht, sich in den Arsch zu beißen und sich dabei das Kreuz ausgerenkt.

Spanien ist ja, wie gesagt, ein Land, in dem alte Traditionen hochgehalten werden.

Eine solche gute alte Tradition ist der Umgang mit Haustieren.

Gerald Brennan berichtet in seinem sehr lesenswerten Buch *South from Granada* (Penguin Books, 1963), dass z.B. alte ausgediente Esel in eine Schlucht gestürzt wurden, wo sie langsam verendeten - in Gottes Hand. Eine direkte Tötung würde, wie man ihm sagte, gegen das fünfte Gebot verstoßen: „Du sollst nicht töten!“ – Te deum laudamus; Spanien ist ein abgrund - tief - religiöses Land.

Sehr aufschlussreich ist das 9.Kapitel von Brennans Buch. *Masons and Animals*.

Ein altes Haustier wurde „weggeworfen“; „Pushed down a precipitous slope into a ravine where dead and dying animals were thrown. There it would lie with two or three legs broken till it died or vultures finished it off.“<sup>90</sup>

“One does, however, come across cases of real brutality. One day while I was in Yegen (ein Dorf in den Alpujarras G.W.), a dog fell off a roof and lay in the street with its legs broken. The small boys tied a cord to it and dragged it round the village yelping piteously. Their elders watched in silence and did nothing. Now this was not an exceptional event, but a characteristic one.”<sup>91</sup>

Ehemals? Weit gefehlt!

Dass halbtote Hunde am Straßenrand liegen, konnten wir leider mit eigenen Augen sehen.

Anno 2023. Gutes altes Brauchtum. – (Wir haben vier Hunde, zwei davon aus dem Tierheim, und spenden im Netz für Viktor Larkhill: *Extreme animal rescue – dogs and cats.*)

Aber ich will nicht alles miesmachen.

Wegen der zunehmenden Trockenheit kommt es unter den Anliegern der acequias, der alten maurischen Bewässerungsgräben, zunehmend zu Rivalitäten (von lat. rivus= Bach).

Aber es gibt auch hilfsbereite Bachnachbarn.

Bisher sitzen wir noch nicht auf dem Trockenen. Ya veremos...

Summa summarum: Al Andalus ist ein ganz schön wildes Land.

Ps. Gaudium catholicum: Folkloristische Hochlichter bei den pompösen Prozessionen während der semana sancta – Kitsch as Kitsch can, glamouröser katholischer Kitsch-Kult.

Dem spanischen Nachrichtenportal *Telepolis* habe ich heute, am 7. Mai 2023 entnommen, dass sich angesichts der in einigen Provinzen (z.B. in Jaen) progressiven Dürre, Prozessionen als probatestes Mittel erwiesen haben, bei denen mit heiligen Trinksprüchen für Wasser gebetet wird. Salud!

---

<sup>90</sup> G.Brennan, *South from Granada*, Penguin Modern Classics, 114.

<sup>91</sup> Ebda. 115/6.

## 8. Mafia Italiana

### Die Melonenrepublik

Kurzgeschichte:

Mussolini

Berlusconi

Meloni.

## 9. UNUNITED KINGDOM

### Futurologisches

Nach den Unabhängigkeitserklärungen von Nordirland und Schottland hat jetzt auch England beschlossen, aus dem unvereinigten Königreich und aus dem Common-wealth auszutreten.

No wealth, no health. (NHS: National Health Service? National Hell Service!) –

EU

Plebs-Plebiszit: Br-exit-us! Die Insel England isoliert? Nicht doch! “Continent isolated!”

(Headline in *The Sun*)

Aus konservativen Kreisen verlautbarte: Geplant sei die Integration der kontinental-europäischen Reststaaten in das British Empire.

Im Gespräch ist aber auch die Aufnahme der britischen Inseln nach den Hawaii-Inseln als 51. Bundesstaat in die USA. Das Problem: Die Sprachbarriere des Hoch-Englischen.

## 10. PERSIEN

### Die irr-anische Theokratie

Aja-toll-ah

Endlich Gleichberechtigung! Jetzt soll auch die Burka für Bartträger eingeführt werden.

Jüngst wurde nämlich in aller Öffentlichkeit ein schamloser Tourist in Shorts(!) von der Sittenpolizei aufgegriffen und in Beugehaft genommen. Dem gottlosen Vogel droht die Todesstrafe.

Es heißt, das deutsche wertegeleitete AA erwäge, den exhibitionistischen Rohling gegen einen wegen Mordes verurteilten iranischen Terroristen auszutauschen.

## 11. SOVIET-ILLUSION

### Das zerfallene Reich von Zare-wicht Wladimir dem Schrecklichen

Putins „Spezial-OP“ (Stand: Oktober 2022)

Der Vergleich zwischen Putin und Hitler hinkt.

Der Diktator Hitler hat für seinen Durchmarsch in Polen 2 Wochen gebraucht.

Der Operator Putin leidet bei seinem „Blitzkrieg“ in der Ukraine unter Durchfall, seit mehr als 20 Wochen. Protz Blitz-Krieg; bleibt am Ende nur noch der Atomblitz-Krieg?

Blitz-Kriech

Im Oktober 2002, zu seinem 50.Geburtstag, erhielt Russlands Präsident Putin ein ausgefallenes Geschenk. Moldaus damaliger Präsident Woronin verehrte ihm ein Krokodil aus Glas.

Das Krokodil, so erklärte Woronin, sei das einzige Tier auf der Erde, das sich nie rückwärts bewegt. (Der Spiegel, Nr.40/ 1.10.2022)

Putin kriecht zur Zeit immer noch in der Ukraine rum. Wann kriecht er vor nach Moldawien?

Referenden

Drei Tage vor Beginn der Referenden in Teilen der Ukraine hat das russische Annexions-Ministerium das Ergebnis bekanntgegeben: 103 % der Befragten wollen zurück zu Väterchen Russland.

Revanche

Deutsche Reichsbürger wollen jetzt in Kaliningrad mit dem Appell: „Heim ins Reich!“ auch ein Referendum abhalten. Kaliningrad soll in *Königsberg* umbenannt werden.

Wodka

Zu seinem 86igsten Geburtstag erhielt Silvio Berlusconi von seinem „alten Freund“ Wladimir Putin 20 Flaschen Wodka.-

Ich hätte meinem Freundchen Putin zu seinem 70igsten Geburtstag auch gern 20 Flaschen Wodka geschickt: *Wodka Gorbatschow*.

Wagner

Der Name der kriminellen Söldner-Kampf-Truppe *Wagner* ist ja bekanntlich eine Anspielung auf Richard Wagner, den Lieblingskomponisten Hitlers.

Ich frage mich, welche Opern die Söldner im Dienste Putins bei Ihren Spezial-Oper-ationen in Bachmut hören. Sind sie im *Ring der Nibelungen*?

Totaler Sieg

Ich wünsche mir, die Ukrainer kriegen einen Frieden hin; auf dass mein erstes Wort am Ende des 2. Weltkriegs nicht mein letztes am Anfang des 3. Weltkriegs sei: *Vollalarm*.

Aber als Professor Doom and Gloom befürchte ich, dass der *Ewige Friede* wohl nur auf dem Friedhof eintritt. Wladimir der Schreckliche hat sich mit seinem ABC – Waffenschein als Friedenswächter beworben.- Putin als poor loser? Da lässt er todsicher die Welt mit untergehn.

Volksbefragung Putins in seinem Krieg – frei nach Goebbels: „Wollt ihr den totalen Sieg?“

Ps.

*Putin* spricht man französisch so aus: *putain* (sprich: *pütä*). Heißt: Verdammter Scheiss.

## 12. ISRAEL

### Das hoch-gelobte Land Bibi-stan

Es heißt: Israelkritik sei kaschierter Anti- israelismus.

Und es heißt: Anti-israelismus sei kaschierter Anti-semitismus.

So heißt es.

Dass diese Verlautbarungen die laut(er)e Wahrheit sind, erkennt man schon daran; dass in beiden Wörtern drei i's vorkommen.

Deshalb würde ich mich als deutscher Nazi-Erblastenträger niemals erdreisten, die friedliebende israelische Siedlungspolitik als antipalästinensische – *horribile dictu* - Apartheid-Politik zu kritisieren, obwohl Israel in den letzten 17 Jahren 12 Militäroperationen durchgeführt hat, bei denen auf Seiten der Palästinenser 1900 Kombattanten und 2800 Zivilisten getötet wurden; auf israelischer Seite 100 Kombattanten und 23 Zivilisten.<sup>92</sup>

Gehorsamst folge ich dem Zentral-Rat: „Gelobt sei Israel“ – Gott kämpft!

Bibis rechte Gotteskrieger-Koalition, vor Allen der israelische Minister für Sicherheit und Rassismus Ben – Gvir wird als oberster Polizeichef rechts außen endlich für Recht und Ordnung sorgen. –

Verdammt noch mal: Israel und Amerika sind ein für alle Mal die Achse des Guten. Basta!

Was ich sonst noch sagen könnte, könnte gegen mich verwendet werden.

Deshalb verweigere ich die Aussage.

Aber was ich doch noch tun möchte, um dem klandestinen Verdacht des Anti-Semitismus zu begegnen: Ich möchte mich als geneigter Schreiber verneigen vor meinen drei Meistern aus dem Abendland: Meinem Mentor Adorno – *adoro suo senso estetico* -, meinem Psychagogen Freud und last not least, meinem Denk-Anstoß- Wittgenstein. Sie haben mir zu denken gegeben.

Ob sie heute Bibistan wohl loben würden?

---

<sup>92</sup> *Courrier International*, no. 1699 du 25 au 31 mai 2023..

### 13. AMI-LAND

#### Das Imperium Americanum – Kaustische Invektiven

Motto

God, Guns and Glory

Im Rückspiegel

Mein Verhältnis zu den Amis hat schon gut angefangen.

Wir lebten in der „amerikanischen Besatzungszone“. Kurz nach Beendigung des Krieges war ich noch klein, aber ich hatte schon eine großartige, vorlaute Stimme. Deshalb sollte ich beim Besuch einer Gruppe von amerikanischen Soldaten etwas vorsingen. Ich habe mich mit meinem Lieblingslied, dem *Lindenbaum* lieb Kind gemacht. Und zur Belohnung habe ich von einem GI auch tatsächlich ein kleines care-Paket bekommen. In Erwartung der erhofften Schokolade – ich hatte noch nie Schokolade gegessen – riss ich das Päckchen auf und biss gierig in den Inhalt.

Es war ein Stück Seife.

Ja, damit fing es an, dass ich den Geschmack an den Amis verlor. Die Betonung verschob sich vom französischen *ami* auf das deutsche *Ámi*.

Und als ich dann nicht mehr ganz so klein war, hörte ich davon, wie glorreich die Amerikaner den Krieg in Japan beendet hatten: Hiroshima und Nagasaki. Ein strahlender Bombenerfolg.

Nicht nur in Richland, dem Herstellungsort der Nagasaki-Bombe im US-Staat Washington sind die Proud Boys auch heute noch „Proud of the cloud“, stolz auf den Atompilz.<sup>93</sup>

Und dann kamen die roaring sixties, die Brand- Rodung Vietnams. Die US-Krieger auf dem Na-Palm-Pfad. Wir 68iger Studiosi waren da allerdings auf einem anderen Pfad: Ho-Ho-Ho-Chi-Minh!

Wie glorios war der Abzug der Rambos! Die poor loser an den Kufen der Hubschrauber in Saigon.

Als ich dann später in Vietnam war, bin ich zu Ho Chi Minhs Grabmal gepilgert und habe zu Ehren des Siegers ehrfurchtsvoll ein Räucherstäbchen angezündet.

Und dann kam - Knall auf Fall – wieder so ein glorreicher Krieg und Sieg-Frieden.

Diesmal waren die Welt-Sheriffs im Irak unterwegs... „Mission accomplished“ meinte Cowboy Bush am Ende seines Busch-Feuers. Seit diesem Sieg ist der Irak vollkommen befriedet.

Und dann haben sich die peace-maker nach 20jährigem Feldzug glorreich aus Afghanistan zurückgezogen und die Fliege gemacht. Husch – husch! Abflugschau in Kabul; déjà-vu: Saigon. Zusammen mit ihren deutschen Freiheitsverteidigern haben sie vor den Taliban gekuscht am Hindukusch. Aber das US-Verteidigungsministerium hat sich damit verteidigt, dass nach monatelangen erbitterten Straßenschlachten die vorübergehende Wiedereröffnung einer christlichen Mädchenschule erkämpft wurde. Mission accomplished!

Und noch ein Blick zurück im Zorn. Da war doch auch noch Abu Ghureib, the American Center of Human Rights. Ich sehe immer noch den elektro-verkabelten „Kapuzenmann“ vor mir und den „Eismann“, tiefgefroren in Dantes unterster Eishölle. Ja, da hätten sich die mittelalterlichen Inquisitoren mit ihren Torturen inspirieren lassen können von den selbsternannten American „Champions of Human Rights“, besser gesagt: torture knights of Human Rights.

Und dann ist da auch immer noch (anno 2023!!!) der Gulag Guantanamo:

„Honor Bound to Defend Freedom“, wie es am Eingang zu Camp VI dieses Ferienlagers in der sonnigen Karibik hieß. In diesem Lager sind die rechtlosen Terror-Verdächtigen seit über 20 Jahren

---

<sup>93</sup> Cf. *Courrier International*, no. 1669, 27. oct. au 2.nov. 2022.

konzentriert: Honor Bound to Defeat Freedom.

Ich bin auf die Folter gespannt, wann dieses K-Lager endlich geschlossen wird.

Bisher hat meine Spende für *Amnesty International* offenbar nichts geholfen.

Sogar der noble Obama – „the man with the golden tongue“ – failed.

Das Problem: Wohin mit den freigesprochenen Häftlingen? Keiner will die gebrochenen, post-traumatisierten Terrorverdächtigen aufnehmen.

Mein Vorschlag zur Güte: Die vom Lager-Horror betroffenen Lager-Insassen könnten zunächst für eine Übergangszeit von einigen Jahren zur Resozialisierung aus ihren Käfigen in ein gut gesichertes Freigehege verlagert werden. Danach könnte dann mit aller gebotenen Vorsicht der Versuch einer Auswilderung in einen National Jura-Park im wilden Westen gewagt werden.

But good news: Auf Anfrage von *Amnesty International* hat die Gulag-Lager-Leitung mitgeteilt, dass die Folter von freigesprochenen Häftlingen eingeschränkt werden soll; nur um zu prüfen, ob die Kerle wirklich ganz sauber sind. Water-Boarding z.B. diene jetzt nur noch dazu, den Schmutzfinken gründlich den Kopf zu waschen.

Grundsätzlich sind die sog. US-Justizvollzugsanstalten Klasse.

Da geht es vornehmlich um die Rasse. Farbige genießen eine Sonderbehandlung, vor allem in den Todeszellen. Ein pechschwarzer Mann saß mehr als zehn Jahre in der Todeszelle bis durch einen dummen Zufall seine Unschuld erwiesen wurde. Es heißt, es habe sich bloß um eine Verwechslung gehandelt. Kann doch mal vorkommen!

„Since 1973, more than 8700 people in the US have been sentenced to death. More than 1500 have been executed. 182 of those sent to death row actually were INNOCENT!!!“<sup>94</sup>

Meistens Farbige - ohne weiße Weste. Kleiner Justiz-Irrtum ??? – Großer Justiz-Irrsinn!!!

Good News: Angeblich soll die Zahl der unschuldig zum Tode Verurteilten leicht rückläufig sein.

Wie *Human-No-Rights-Watch* mitteilt, kam es allerdings in Texas unlängst zu einem bedauerlichen Zwischenfall: Durch unwetterbedingte Stromschwankungen zog sich die Vollstreckung einer Todesstrafe auf dem elektrischen Stuhl über mehrere Stunden hin. Grill party – kill party.

Bis heute ist die Arbeit der Ordnungshüter in den US atemberaubend. „I can't breathe!“

Ein weißer Schutzmann hat einen schwarzen Schmutzmann so lange bekniet, bis der seinen schwarzen Geist aufgab. A black life – doesn't matter!

Die US sind doch nicht etwa ein „rassistischer Unrechtsstaat“, wie böse Zungen zischeln? Nein, nein, die „damned nigger“, die sowas behaupten, sollte man nach gutem altem Brauch teeren und federn. In keinem Land kann die Presse schließlich über die rassistische Lynch-Justiz so frei berichten.

Und noch ein paar gute Nachrichten.

Die Zahl der Mitglieder des Ku-Klux-Klan soll angeblich leicht rückläufig sein.

Also: Kein Grund zur Sorge. Freilich kommt es mitunter immer noch zu kleinen Unregelmäßigkeiten.

Ein ungehorsamer alter Schwarzer wurde von einem blütenweißen Ordnungshüter mit einem Schuss in den Rücken zur Strecke gebracht. Der Schwarze war auf Anruf nicht stehen geblieben. So geschieht hier denen Recht, die der Staatsgewalt den Rücken kehren. Wer nicht hören will, muss fühlen. - Es bleibt nur anzumerken: Der alte Schwarze war taub.

Am 26. November 2014 wurde in Cleveland der 12jährige Tamir Rice – nomen est omen – von einem Cop erschossen. Der Cop gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Der Junge hatte eine rote Spielzeug- Pistole. Da hat der Bulle rot gesehn. Kann Mann ja verstehn!

Kleine Volkszählung: 2020 wurden in den USA 5100 Kinder durch Kugeln – keine Glaskugeln! – verletzt und 1300 getötet.<sup>95</sup> Kinder Gottes in Gotteshand in God's country. God and guns in God's country:

Ein amerikanischer Freund hat mir den guten Rat gegeben, mir bei einer Expedition in die New

---

<sup>94</sup> *National Geographic*, 3.2021, p. 66 – 93.

<sup>95</sup> *USA Today*, 20.Sept. 2021. Zitiert nach *Currier International*, no. 1614.

Evangelical States of America einen bible-belt umzuschallen, um mich vor christlichen Snipers zu schützen, die von den Kirchendächern aus gnadenlose Jagd auf herrgottlose Hunde machen.

Coming out:

Ich entblöde mich nicht und bekenne: Ich bin ein Anti-Amerikaner.

Ein Vorurteil? Nein, ein Nachurteil. Shitstorm? – Geht mir am Arsch vorbei.

### 13.1 AMERICA IS TRUMP

#### Trumpty- Dumpty

Goldfinger Trump, der Trompeter von Washington, der Ex-US-Machthaber, war ein Kopf, der Goldlocken-Kopf des Imperium Americanum. Der Großkopf war ein Großkotz, ein Kindskopf, ein Psycho-Pate. Trump war ein Twit-ter, ein Hinter-Treppen-Witz, über den man nicht lachen konnte. Der mächtigste Hampelmann der Welt. - War er?

Die Q-Anon-Proll-Trolle haben zwar den Sturm aufs Kapitol vermässelt, but they still “stand by”. They wait. Die re-election, die re-erection des Potenz-Prolos droht. Nr. 45, Grö-Patz Trump, der größte Präsident aller Zeiten tried to M-ake A-merica G-great A-gain, MAGA-lomania. Trump, the self-fake-man tried to fake America great again. He failed. Aber wird America am Ende doch noch ver-fassungslos? Is the US a failed state, a „rogue state“, wie einige Schurken behaupten?

Also ich denke: US is TRUMP. Donald Duck Trump ist der prädestinierte Repräsentant der USA.

## 14. XI-NA

### Im Neu-Reich der Mitte

Kopfnoten anlässlich der Wahl von Xi Jinping beim 20.Kongress der KPC zum Kaiser von China.

#### Motto

Habt Acht, habt Acht

Der gelbe Drache ist erwacht.

### 14.1

#### Sinistre Impressionen im Orient-Express

Am 26. Oktober 2022 habe ich eine e-mail von meinem Altfreund Rainer B. bekommen, in der er mir den Inhalt einer Postkarte mitteilt, die er beim Ausmisten gefunden hat. Es geht um einige Impressionen meiner ersten China-Reise:

„Im Nachtzug von XiAn nach Beijing. 1.1.1995.

Lieber Rainer, ganz so wie auf dem Postkartenbild ist es nicht.

(Das Bild zeigt eine chinesische Gebirgslandschaft im Nebelmeer.)

Die Städte sind groß und schmutzig. Smog-fog. In den Straßen sieht man vor allem Chinesen. Viele sitzen auf einem Fahrrad und sehen sehr ernst aus. Wenn ich durch die Straßen laufe, werde ich auch sehr ernst.

See you soon, Yours G.“

Soweit der Postkartentext von meiner ersten China-Reise.

Und 28 Jahre später?

In Xi-na sieht es jetzt so aus: Die Städte sind größer und sauberer. In den Straßen sieht man vor allem Chinesen. Viele sitzen auf einem Elektro- Motorroller und sehen sehr ernst aus; nach dem Lockdown-Koller. Xi Jinping hat die rigorose Null-Covid-Politik abrupt gestoppt. Um das Volk zu durchseuchen. Die Lage ist ernst.



## Personalien eines Sino-philosophen

(privatissime)

Ich bin zwar X-mal nach China gereist und habe den Studiosi Vorträge über altchinesische Philosophie gehalten – in Englisch. Um Chinesisch zu sprechen bin ich leider zu alt und verkalkt. Schade.

Schreiben kann ich auch nicht. Aber lesen kann ich, ein bisschen. Ich habe Teile des *Laozi* und des *Zhuangzi* mit Hilfe von Wörterbüchern und zu Zeiten mit Hilfe eines chinesischen Freundes und eines jungen Sinologen mühselig ins Deutsche übersetzt und kommentiert.<sup>96</sup>

Meine letzte China-Reise zum Mammut-Philosophen-Welt-Kongress 2018 in Beijing war ein Flop.

Alles top, großartig, großprotzig, großkotzig.

Und offenbar habe ich mich ja auch über die erhoffte Liberalisierung Chinas getäuscht.

Das Großmacht-Gehabe im Neu-Reich der Mitte erinnert mich fatal an das Hegemonial-Gehabe des Rivalen in Amerika. Xi Jinping mit seiner Xi-iten - Entourage ist zweifellos der groß-mächtigste Mann der Welt.

Und die Präsidenten des American Empire trump-fen gegenüber dem Reich der Mitte mächtig auf.

Der Schnittpunkt der aufsteigenden Kurve Chinas und der abfallenden Kurve Amerikas könnte demnächst zum Brennpunkt werden. Fall und Knall.

Ist der dritte „Krieg der Welten“ noch zu verhindern?

Der Hegemon Amerika wird das Welt-Macht-Schlachtfeld wohl kaum kampflös räumen und von den Bomben-Erfolgen im zweiten Weltkrieg träumen.

Es würde ein böses Erwachen geben, wenn es denn noch ein Erwachen geben sollte...

D(ooms)-Day.

---

<sup>96</sup> Cf. [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de) Books/Free download:

*Der Philosophische Daoismus – Grundbegriffe im Laozi.*

*Zhuangzi- Eine Einführung (Herder spectrum).*

*Zhuangzi- Eine Textauswahl (Reclam).*

*Philosophical Daoism – Zhuangzi Lectures 2005 – 2012.*

*Langnaseweisheiten.*

### 14.3

#### Sino-Mammon-ismus

##### Mit gemischten Gefühlen im Neu-reich der Mitte

Die tiefe Religiosität der Chinesen ist unglaublich. Unglaublich viele sind gläubige Mammon-isten. Sie rasen rastlos als Gold-Hamster im Riesenrad des Kapitals. Kleine Raubtier-Kapitalisten. -  
Denkwürdig ist die Erinnerung an meine erste Taxifahrt in Downtown Hong-Kong irgendwann in den neunziger Jahren.

Schon von Weitem stach mir ein kristallartig anmutender Wolkenkratzer ins Auge, der wie eine hypermoderne Kirche aussah. Ich, der China-Novize<sup>97</sup>, war erstaunt und dachte: Ein Sakral-Bau? Passt doch nicht zu China!

Irrtum. Es passt. Es ist tatsächlich eine neo-religiöse Kultstätte im omnipotenten modernen Monopoli-theismus im Neu-Reich der Mitte: The Bank of China Tower.

Es heißt: der größte Teil der Bevölkerung sei Anhänger dieser kapitalen Staatsreligion: Sino-Mammon-ismus .

Das immerhin verbindet die Rivalen China und Amerika: In Go(l)d they trust.

### 14.4

#### Dao- Salo(o)n

Im März 2010 war ich zum *First Forum of Chinese Daoist Salon* eingeladen.

Da habe ich, wie üblich auf den Spuren des alten Zhuangzi – etwas über alte chinesische Poesie und Malerei erzählt.

Das Symposion sollte im Landesinneren in einem „dao-village“ am Yellow River stattfinden.

Ich dachte: Endlich mal nicht die roaring golden coast: Beijing, Shanghai, Hongkong...

Raus aufs Land! Als alter Landlüstling fand ich die Idee so entzückend wie die ollen Dao-Eskapisten im alten China. Ich altes Närrchen!

Das Symposion fand statt in einer kleinen Industriestadt namens Zhengzhou mit knapp 9 Millionen Einwohnern. - Und das erträumte Dao-village?

Ich wurde vom Airport abgeholt und zu einer riesigen Shopping-Mall mitten in Zhengzhou kutschiert. Ein Irrtum des Fahrers?

Keineswegs. Man brachte mich zu einem Aufzug und ganz oben angekommen trat ich auf die Dachterrasse. Kinderüberraschung! Ich erblickte eine ländlich-sittliche Szenerie: Neu-alte edelrustige Hütten in einem künstlichen Bambushain mit zierlichen Springbrunnen, Laternen etc.etc.

Dao-Folklore.

Aber von da oben hatte man einen grandiosen Überblick über die riesigen, diesigen Industriegebiete, bis zum Horizont.

Unser generöser Gastgeber war ein überlässiger, überaus finanzstarker junger Chinese mit einer Schwäche für den alten Knaben Laozi und andere alte Daoten. -

Das also waren die versprochenen „new and very old horizons“ im Dao-Salon in Zhengzhou.

Rückblickend frage ich mich, ob man diesen Salon im wilden Osten doch besser mit zwei O schreiben sollte. Im Eingang waren auch Schwingtüren.

---

<sup>97</sup> Für Anfänger empfehle ich das Büchlein meines lieben Kollegen Karl-Heinz Pohl: *China für Anfänger*, Herder 2004.

## China first

Eine ungehaltene Rede beim 5. World Forum Shanghai 2012

Dear guests,

At the end of the last millennium Lee Kuan Yew, the former Prime-minister of Singapore said: "The 19th century was the century of colonial Europe; the 20th century was the century of the American Empire and the 21th century will be the Century of China."

I agree.

The two decades of our millennium already showed that he was right.

Soon China will be Nr.1 in the world.

I see: Such a success causes envy and resentment in the West, in "Good old Europe" as well as in the "Brave New World", especially in times of financial crises. Everybody is afraid of the "Yellow Dragon". China-bashing in the media is omnipotent in the West, also in my home-country Germany.

The most common – and "politically correct" – way of bashing is preaching morality:

"What about Human Rights? Are they not universally valid? What about China?"

Apropos universality: The crucial question is: How far do we westerners universalize our own "best western" principals determined by our own western values? How far do we blow up our local morals to global morals? I agree with Roger Ames who said: "To assume that there is only one model of human rights simply does not take other cultures seriously." And the Gandhi-prize winner Galtung said correctly." A concept of universal human rights, which essentially stems from one single culture, namely from western culture, only can lead to a disaster. The resemblance to the Christian crusades is all-too obvious."

Following Hanna Arendt I would say: If there is one universal right, then it is the right to have rights. And these rights may be different in different countries and in different cultures.

As for the problem "China and Human Rights" there is an interesting fact I didn't know.

My colleague Harro von Senger has shown in detail<sup>98</sup> that the differences between western human rights positions claiming universal validity and the UN-conception of human rights are considerable. And isn't it astonishing that the official human rights position of the People's Republic of China is more in accordance with the UN-conception than the European convention of human rights?

But no doubt: There is a big gap between theory, that is the official human rights position and practice, for example the way dissidents are treated in China.

I personally think that a powerful country like China does not need to over-react to dissidence and different political opinions and thus give westerners the chance to point with fingers to China and distract from their own mistakes.

Thank you.

---

<sup>98</sup> Harro von Senger, *Die UNO-Konzeption der Menschenrechte und die offizielle Menschenrechts-Position der Volksrepublik China* In: *Die Menschenrechtsfrage*, Nr. 6 der Schriften der Deutschen China-Gesellschaft, Cuvillier-Verlag, Göttingen 1998, 62 – 115.

#### Nachbemerkung

Ich gebe diese vor 11 Jahren entstandenen Statements hier wieder, weil sie mir - mutatis mutandis – immer noch aktuell zu sein scheinen.

Obwohl ich bei meinem geplanten Vortrag – den ich vorher zur Prüfung einreichen musste – die Tabuthemen TIBET, KULTURREVOLUTION, und das Massaker auf dem sog. PLATZ DES HIMMLISCHEN FRIEDENS vermieden hatte, war allein meine wohlwollende Kritik am Umgang mit den Dissidenten offenbar schon zu viel: Der Vortrag viel der Zensur zum Opfer. What a shame!

Auch die 2014 in Hongkong begonnenen REGENSCHIRM-PROTESTE hatte ich unerwähnt gelassen. Und auch kein Wort über TAIWAN.

Dass es bereits einen Jahrzehnte alten Konflikt zwischen China und uiguriscchen Separatisten in Xinjiang gab, war mir bekannt. Wir sind zum Uiguren essen gegangen.

Die geleakten XINJINAG POLICE-FILES, die erschreckende Einblicke in die sog. Umerziehungslager geben, in denen vor allem Uiguren interniert sind, waren mir damals nicht bekannt. Sie erschienen erst 2022. Hätte ich den Mut gehabt, sie zu erwähnen, wenn sie zehn Jahre früher erschienen wären? Vermutlich hätte ich dann den Vortrag erst gar nicht zur Prüfung eingereicht.

Jetzt bin ich BACK FROM CHINA.

Ich bin in China hofiert und bestens honoriert worden. An einer Kunsthochschule bin ich sogar Gastprofessor auf Lebenszeit. Schön und gut, aber als liberalistischer Individualist könnte ich in China nicht leben. Meine Liebe zum alten China rostet nicht.

Aber zum neuen Xi-na habe ich keine Liebesbeziehung mehr.

14.6

Chinese Classics – East and West

Confessions of a Euro-Daoist<sup>99</sup>

Motto

Ex oriente lux

1. Preface – Notes on my personal way to Daoism
2. Dao in the West
3. Dao in China

---

<sup>99</sup> Lecture at the University Xiamen, November 2013. The text was published in the *South China Morning Post*.

Kotau

1. Preface – Notes on my personal way to Daoism.

Let me begin with some words on the way I have followed in my own life, on my personal way to China.

Once upon a time I dreamt of philosophy, philosophy in the original sense of the Greek word: “love of wisdom”. I was young and naïve. I had decided to study philosophy, because I thought it had something to do with the art of living, with wisdom of life, wisdom I could use in my own life – stupid me!

After 20 years as a professional philosophy - professor I was disillusioned. Too much “dust”. Too many words. Too much verbal and mental acrobatics. No use for “nourishing life”, “yang sheng”.

I retired early and live now – meanwhile since more than 20 years – in our mountain farm - David Hawkes called it “shanzhuang” – on Mont Tauch in Southern France. I cultivate my garden, write Haiku-poems and drink my bottle of local wine. You see: I take good old Tao Yuanming (Tao Qian) as an example. He did well to return to the countryside.

But all the time I searched for a practical philosophy, a philosophy which is of practical use and finally I came across the *Laozi* and was deeply impressed. Together with some young sinologists I studied the *Laozi* and held together with them seminars on it. Together with my former Chinese friend Xue Hua I even organized the first international *Laozi*-Conference in Germany, a serious academic thing, avoiding any “wisdom light”- esotericism. This was twenty years ago. It was my “transcultural turn”. I went East und travelled to China, again and again.

One day my former English friend John Minford asked me: “Why always only the *Laozi*? Try the *Zhuangzi*! You will like it even more.” And he was right. I “tasted” the *Zhuangzi* and I was fascinated. He was my “cup of green tea” – and he still is. He is my favourite. Together with his editor Guo Xiang I appreciate him higher than any other thinker in the East – and in the West. Despite the fact that I`m no Sinologist but only a Sino-Philo-sopher, I translated parts of the *Zhuangzi* into German and published two little pocket-books on the *Zhuangzi*. I wanted to introduce the great poet-philosopher to German philosophers and Literati, because he was – and still is – nearly unknown in old Germany.

Let me finish my preface with a funny little story, which is – on the other hand – not really funny. When I still held my chair in Wuppertal/Germany one of my former philosopher-colleagues asked me once: “You always talk about this *Zhuangzi*. Please tell me: Is this one of these delicious Chinese fish-dishes?” Well, in a way he was right: The *Zhuangzi* indeed is delicious. I am a philosopher who believes that philosophy as “love of wisdom” means to learn to live and to learn to die. Wisdom (lat. “sapiential”) means to “taste” (lat. “sapere”) things as they are. Kant’s famous words “Sapere aude!”: “Dare to know!” also can be translated as “Dare to taste!”-

For me philosophy has to do with “yang sheng – nourishing life”. Therefore for me as a poet-philosopher the old laughing dao-fool Zhuangzi is my model. He is a “zhi ren”, a “man who arrived on the way”.

I`m following, or rather limping, in his footsteps.

## 2.Dao in the West

“Dao jia”, so called “philosophical Daoism” in the West?

Let me take Germany, my former home-country, as an example.

The situation in the Philosophy-Departments of German Universities still is sad, very sad.

And as far as I can see, it is not at all better in France where I live now.

It is 300 years ago that the German philosopher Leibniz wished “that from our side we (scil. the Europeans G.W.) learn things from them (scil. the Chinese), which are especially in our interest, above all, the greatest use of a practical philosophy.”<sup>100</sup>

His wish still is not really fulfilled. Since Kant’s ignorant sayings about the *Laozi* and Hegel’s ignorant words about Kongzi’s *Analects*, German philosophy has not yet really changed.

The philosophical “silk-road” still is a one-way street. We Westerners export western values, but there are narrow-minded euro-centric import limitations. Westerners are still unwilling to do what Kongzi praised in the first words of his *Lunyu*: “xue, learn and then repeatedly apply what you have learned; is that not a source of pleasure?”

We have to learn from other cultures, instead of looking down to them.

The attitude of Westerners towards Chinese traditions is double-bind, ambivalent.

On the one hand, open-minded ordinary people in the West use meanwhile Acupuncture and TCM and practice Qi Gong or Taijiquan.

But on the other hand there is the refusal of philosophers to study the Daoist Chinese Classics *Laozi* and *Zhuangzi* as they study the Greek Classics Plato and Aristotle.

Few exceptions confirm the rule.

The most famous living German philosopher, the Neo-Kantian Jürgen Habermas, who was my doctor-stepfather because my Mentor Adorno died too early, Habermas has a euro-centric superiority-complex and is as ignorant about the Chinese classics as Kant was 200 years ago. And the other German philosopher-star Peter Sloterdijk only speaks disparagingly of “Euro-Daoism”. Daoism for him, as for most of German philosophers, is “esotericism”.

The same colleague who asked the stupid question about “Chinese fish-dish” asked me once seriously: “Wohlfart, do you think that we (German philosophers) really can learn from them ( these Chinese)?” I answered. “I suppose you can’t; I can..”

When I retired I was, as far as I remember, the only “ordinary professor” who taught Daoism in a philosophy-department of a German University. What a shame!

For me personally the old Latin saying “Ex oriente lux – Light comes from the East” became true. For me, the light of wisdom came from the East. I found my practical wisdom in the Chinese Classics, especially in Daoism – much more than in German Idealism and in Kantianism.

And the prospects for the future?

I agree with the French philosopher Michel Foucault who said: “If there will be a philosophy of the future, it must result from meetings and encounters between Europe and Non - Europe.” Only orthodox Euro-centrists and ideological Neo-colonialists refuse to realize the new road-map of philosophies; and please mind the plural. Earlier or later they will have to learn to overcome their narrow-minded superiority-complex.

---

<sup>100</sup> Leibniz, foreword to the *Novissima Sinica*.

## 2. Dao in China

I, the long-nose from the West, am not the right man to tell you, the Chinese experts, something about Daoism in China.

Nevertheless, as Leibniz said, "In order to see the skyline of a city, one has to leave it and look at it from afar, from the outside." Therefore I, the outsider from the Far-West, dare to give you some little personal impressions during my voyages to the East.<sup>101</sup>

Since 20 years I travelled to Taiwan as a guest-professor: To the Danjiang Daxue in the North, to the Academia Sinica and the Chinese Culture University in Taipei, where I met Chen Guying first. And I went to the Nanhua Daxue in Chia-Yi in the South, to mention only these. And since 30 years I travelled to Mainland China giving lectures in Beijing in the North, in the Academy of Social Sciences and in the East China Normal University in Shanghai, in Xi'An, in Guangzhou and in Hongkong etc. And now I am here in Xiamen, a wonderful place by the way.

At many of all these different places I made a similar surprising experience.

Let me give two examples, the first one concerning Confucianism, the second one concerning Daoism.

### 1. Confucianism

During the Mega-Conference *Kant in Asia* 2009 in Hongkong I talked about "Kantianism versus Confucianism".<sup>102</sup> As the German key-note speaker I criticized Kant's categorical imperative and his universalism sharply, whereas I praised Kongzi's "golden rule" highly. And I tried to explain, why these two things are not at all the same in principle, as many people seem to believe.

My German colleagues were upset and several Chinese colleagues tried to defend Kant, painting a picture in which Kant stands on Confucius' shoulders; which is nonsense.

### 2. Daoism

In Shanghai, in Shaoxing and in Taipei I gave lectures about the *Relevance of a Daoist Ethos in our Time*.<sup>103</sup> Again I criticized Kant and this time praised *Zhuangzi* and *Huainanzi*.

Hard discussions with all these Chinese Kantians followed.

I fought bravely for Daoism whereas my Chinese Colleagues from the Academy of Social Sciences in Shanghai as well as those from the Academia Sinica in Taipei fought bravely for Kantianism. Reversed world! I had the feeling to be the only Non-Kantian in China.

My conclusion: At different places in China I sometimes had the impression that Chinese students as well as Chinese teachers are a bit too keen on modern western thinking, especially on Kantianism. For sure: With Kongzi's first words from the *Lunyu* in mind it is good to learn, also from the West, as well as I learn from the East – no doubt! But does the best really come from the West??? I always told my Chinese students: Go back to the roots! Study your Chinese Classics! Don't run behind the latest modish philosophical trend in the West! Go back to take a run-up, then you can make a better long-jump to the West.

---

<sup>101</sup> Cf. jetzt meine *Langnaseweisheiten eines Dao-Pfadfinders über den Weg, das Leben, den Tod und das Nichts. Ein Denknomade auf den Spuren des Zhuangzi*, Tüchan 2020/21, cf. [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de), free download.

<sup>102</sup> Cf. [www.guenter-wohlfart.de/books/](http://www.guenter-wohlfart.de/books/) free download: *Kant in Asia – Metacritique of Practical Reason*.

<sup>103</sup> Cf. a.a.O. *Philosophical Daoism, Zhuangzi-Lectures, lecture 2*.



## Apropos Eso-Exotik für Guru-a-de(p)p-ten

Ex oriente lux?

Morgenröte, ja.

Aber nein: Keine Sumpfgas-Ostlichter. Bloß keine Esoterik! Bloß nicht!

Kein Pardon für spirituelles Ostgelichter. Weichgespültes Weisheits-Gewäsch.

Sophia soft – wisdom light.

Abgeschmackte (k)östliche Häppchen von Soshi & Roshi - Tiefsinns-Schnäppchen.

Nota bene: Die Gefahr beim Verzapfen von Dao-Wahrheiten wie beim Verzapfen von Bier:

Abgestanden. „In der Ruhe liegt die Kraft.“ Jaaa, wahr, aber schaaal. Weisheiten dürfen ruhig

frisch sein, ein bisschen witzig und spritzig. „Wisdom“ und „wit“ haben mehr als die

Anfangsbuchstaben gemeinsam.

Also bloß keine schalen Dao-Sedativa für metaphysisch obdachlose Apostaten, ruhelose okzidentale Sinnsucher und spirituelle Emigranten.

I agree: Bloß kein Euro-daois-tick!

Aber ich wiederhole: Man schütte doch bittschön nicht die großen Geisteskinder Laozi und

Zhuangzi mit dem lauwarmen Schaumbad aus der Traumfabrik west-östlicher Gurus aus.

Da sehe ich verblasene Seifen-Sprech - Blasen Mr.Sloterdijk.<sup>104</sup>

---

<sup>104</sup> Cf. Peter Sloterdijk, *Eurotaoismus, edition suhrkamp*, 1450, Frankfurt 1989.

## 14.8

### Habermas und Sloterdijk

#### Der universalistische Euro-zentriker und der exzentrische Euro-dao-Phobiker

##### Motto

„Wenn es denn eine Philosophie der Zukunft gibt,  
muss sie aus Begegnungen und Zusammenstößen  
zwischen Europa und Nicht-Europa hervorgehen.“

( Foucault )

Invektiven von einem der auszog, das Philosophieren zu lernen und dem dabei ganz anders wurde.

Aber Philosophieren heißt ja auch „anders denken“. ( Foucault )

Und ich ergänze: Philosoph sein, heißt: Anders sein.

#### 14.8.1 Habermas

##### Die Vermessung der Welt mit dem Habermaß

Zu den des-orient-ierten Narr- ativen des Nach-denkers Habermas in seinem opus magnum  
*Auch eine Geschichte der Philosophie* habe ich an anderem Ort ausführlich gesagt, was gesagt  
werden musste.<sup>105</sup>

Hier sei nur in Kürze und Güte ein kontroverser Denkkzettel ausgestellt, dem Kärtchen Habermas  
in sein neo-kantianisches Stammbuch geschrieben.

---

<sup>105</sup> Cf. *Safari, Appendix, Professor Habermas. Eine respektlose Retrospektive.*  
Cf. auch *Langnaseweisheiten, Nekrolog: Habermas der okzidentale Entwicklungspfadfinder und die  
Christianisierung des Zhuangzi.* [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de) . Books, free download.

Kontroverse

Daoistisches Augenmaß versus neo-Kantianisches Habermaß.

Daoistischer Pragmatismus versus Kategorischer Moralismus.

Daoistischer Situationalismus versus hybrider Prinzipialismus.

Daoistischer konkreter Relationalismus versus abstrakter Absolutismus.

Daoistische Kairologie versus anachronistische Apriorie.

Daoistisches topo-logisches Situations-Ethos versus u-topische Universal-Ethik.

Daoistische profane Lokal-Moral versus krypto-kat-holizistische Global-Moral.

Transzendente Hauptfrage:

Ist unser hagio-philo-sophischer Papst Habermas auf seine ganz alten post-säkularen Tage konvertiert? Habe(r)mus papam!

Philosophie – Poesie – Hagiologie  
Wahlverwandtschaften

Kant – der Schiller der Philosophie.

Hegel – der Goethe der Philosophie.

Nietzsche – der Karl May der Philosophie.

Heidegger – der Luis Trenker der Philosophie.

Und das Kältchen Habermas? – das Kirchen - *Glöckchen* der Philosophie.

## 14.8.2 Sloterdijk der Sprach-Blasen-Balg

Einblicke in den fernen Osten mit dem Opernglas

Zu den orient-ierungslosen Gedankengängen des Eurotaoismus-Kritikasters<sup>106</sup> kann ich nur wiederholen, was ich einstens schon in meiner *Kunst des Lebens* gesagt habe:  
„Das Eurotaoismus-Buch Sloterdijks hat bissigen Witz, eine Seltenheit unter den lustlosen Produkten teutonischer Profi-Weisheitsliebhaber. Es ist nicht ohne Pfiff – auch da noch, wo Sloterdijk, der ehrgeizig-Geistreiche mit der scharfen Zunge, berauscht vom eigenen Oral-Eros beim Aufblasen seiner schön-schillernden Sprechblasen – der Splitter im Auge des Verfassers ist ein scharfes Vergrößerungsglas – ein bisschen zu weit geht und beim Zerplatzen dieser Seifenblasen auf seinen Schäumen ausrutscht – in Quatsch. Die Prämissen z.B.(vgl.7ff.) sind brilliant und blitzgescheit – und falsch. Dem potzblitz-gescheiten Schnellmerker Sloterdijk – ein Gedankenblitz jagt den anderen beim Wetterleuchten vor fernen Denkhorizonten – fehlt die dao-Langsamkeit beim vorsichtigen Verkosten klassischer dao-Feinkost wie dem *Zhuangzi*. Meine Empfehlung: zunächst langes Herz-Geist-Fasten und dann laaangsaames Durchkauen, um es besser zu verdauen.“<sup>107</sup>

Was Habermas und Sloterdijk, die beiden antipodischen Dioskuren am germanischen Philosophen-Horizont verbindet: Die arrogante in-docta ignorantia in Sachen chinesische Klassiker.

Also ihr allerliebsten Kopfball-Spieler: Ihr liebt nur Gedanken-Heim-Spiele?

Am besten denkt sich`s doch im Westen!? Ach kommt! Fremdelt nicht beim Denken, ihr lieben Geisteskinder! Die chinesischen Klassiker sind Klasse!

Sapere aude!

Zwar gilt – ich kann es nicht oft genug wiederholen -: Bloß keine Träume von Geistersehern!

Aber eurozentristische Dao-Phobie ist genauso doof. *Laozi* und *Zhuangzi* mit Bhagwan in einen Topf zu werfen, ist ebenso borniert, wie Platon und Aristoteles mit Rudolf Steiner einzukochen.

Xenophobie, Sinophobie die als Euro-Dao-Phobie kritisch philosophisch auftritt.

Ex oriente lux? Für den bodenständischen Abendländer gilt: Stop – bei Morgen-Rot-Licht aus dem Osten. *Morgenröte* im Abendland? Ex oriente lux? - Exotischer Spiritismus! Höherer Blödsinn!

Diese importbeschränkten Gedankenhändler machen sich mit Nietzsche keine „*Gedanken über die moralischen Vorurteile*“. (Untertitel von Nietzsches *Morgenröte*)

Diese Heimchen bleiben lieber im Abendlände und nähren sich redlich vom Eingemachten. – Mahlzeit!

---

<sup>106</sup> Peter Sloterdijk, *Eurotaoismus*, edition suhrkamp, 1450, Frankfurt 1989.

<sup>107</sup> Günter Wohlfart, *Die Kunst des Lebens und andere Künste*, Berlin 2005, S. 38, Anm. 54.

[www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de), books free download.

Und ich alte Langnese?

Na ja, immerhin habe ich 1988 die *Académie du Midi* gegründet – mit einem West- und einem Ostflügel – und ein paar internationale Konferenzen organisiert<sup>108</sup>, auch über die Weisheit. Jetzt bin ich am Ende meiner Weisheit, liege auf dem west – östlichen Diwan und ruhe; denn: In „In der Ruuuehe liegt die Kraft.“

#### 14.9 El buho – der Uhu aus Tuchan

Ein Euro – dao – Romantiker zurück im fernen Westen

##### Motto 1

„Le vide et le néant sont  
les résidences du dao.“  
(Huainanzi)

##### Motto 2

„Le dao se trouve dans la  
facilité et on le cherche  
dans la difficulté“  
(Huainanzi)

---

<sup>108</sup> Philosophy, Religion and Art – East and West (!995).  
Aesthetics – East and West (1999).  
Ethics – East and West (2001).  
Death – East and West (2002).  
Love – East and West (2004).  
War and Peace – East and West (2006).  
Laughter – East and West (2008).  
Self and Identity – East and West (2010).  
Landscape and Travelling - East and West (2012).  
Wisdom – East and West (2014).

Und was hat der Leerling aus dem fernen Osten alles mitgebracht?  
 Was er als Dao-Pfadfinder von seinen Denk-Abenteuer-Reisen ins alte Reich des Gelben Drachen mitgebracht hat, sind außer grünem Drachenbrunntee zum Wach-Machen einige daoistische Zauberformeln aus den Wortschatzkästchen der Altmeister Laozi und Zhuangzi.

1. Ziran – von selbst so.  
 Be - weg – ung von selbst so.<sup>109</sup>  
 Wegweiser\_für\_Dao\_Pfadfinder.
  
2. Wei wu wei – Tun ohne zu tun.  
 Mahnung für Großtuer und Tugute:  
 Wenn Es sich von selbst tut, ist es unter Umständen das Tunlichste,  
 auf das eigene Zutun zu verzichten und sich ein-zu-lassen. Es kommt darauf an.<sup>110</sup>  
 Worauf? Auf shi d.h. auf die Situation, die Umstände, die Lage.<sup>111</sup>
  
3. Zuo wang (jap. Zazen) – Sitzen (und) vergessen.  
 Sich finden ins N – ich – ts.  
 Zenistisch – nihilistisches memento mori eines mental Sitzen-Geblienen.
  
4. Xin zhai – Herz-Geist-Fasten.  
 Selbst- Ermahnung:  
Räsoniere nicht mit vollem Kopf, du Tropf!  
 Sprich nicht mit vollem Mund, du dummer Hund!  
 Mit hohlem Kopf, so resoniert der Herz-Geist doch viel besser, du Bücherfresser!  
 Du bist Lektüre-überfüttert.  
 Bücherstaub – trocknes Laub; Staub zu Staub!  
 Verkopft – verstopft!  
 Im Kopf zu viele alte Lasten, da hilft nur Herz-Geist-Fasten.  
 Weg-lassen; reise leicht, schwerbehindert wie du bist!  
 Die Lehre ist: Die Leere.  
 Raus aus dem Maulwurfbau!  
 Lebenslauf: Mach dich auf!

Noch Fragen? Auf, auf zum fröhlichen Wagen!  
 Go, go, go, with the flow? No! – Against the flow? No!: A – gain – st the flow!  
Mit dem Strom gegen den Strom. - Wie dies?  
 Immer mit dem Strom schwimmen? Als armer Tropf. wie die Vielzuvielen?  
 Ich doch nicht, nie und nimmer! Ich bin doch kein Treib-Holz-Kopf! -  
 Aber todessüchtig gegen den Strom schwimmen? Das ist noch schlimmer.  
 Ich bin doch keine schnelle Lachsforelle! –  
 Also was jetzt?  
 Wie man mit dem Strom gegen den Strom schwimmen kann, erfährt der neugierige Freischwimmer im *Zhuangzi*, Kap. 19.8.<sup>112</sup>

<sup>109</sup> Vgl. meine philologischen Bemerkungen zum Ende des 25.Kap. des *Laozi* :“dao fa ziran“, *Der Philosophische Daoismus*, Kap.4 „Ziran – von selbst so“.

<sup>110</sup> Vgl. ebda. Kap.3 „Wuwei – Tun ohne Tun“.

<sup>111</sup> Vgl. *Sunzi bingfa*, *Die Kunst des Krieges*.

<sup>112</sup> Vgl. meine *Langnaseweisheiten*, Kap. 2, “Wuwei, Dao-Stromer, Stromschnellschwimmer und die Freude der Fische“. [www.guenter-wohlfart.de](http://www.guenter-wohlfart.de) , books, free download.

Und noch was.

Im *Huainanzi* findet sich eine Geschichte, die mir viel zu denken gegeben hat.

Ganz kurz nacherzählt:

Es geht um ein Pferd, das sich über die Grenze verirrt hat. – Ein Unglück! - --?

Das Pferd kehrt, zusammen mit einem anderen feinen Reitpferd, zurück. – Ein Glück! ---?

Beim Reiten bricht sich der Sohn die Hüfte. – Ein Unglück! ---?

Wegen Grenzstreitigkeiten kommt es zu einem Krieg. Der Sohn kann nicht eingezogen werden und überlebt. - Ein Glück! ----? ----! ----?

„Ainsi, les transformations par lesquelles le bonheur devient le malheur et le malheur le bonheur sont sans limites et leur profondeur insondable.“<sup>113</sup>

Also:

Ein Glück!? – Halt dich zurück!

Das Glück erweist sich am Ende vielleicht als Unglück.

Ein Unglück!? – Halt dich zurück!

Das Unglück erweist sich am Ende vielleicht als Glück.

---

<sup>113</sup> *Philosophes taoistes II, Huainanzi*. Traduction; Charles Le Blanc et Rémi Mathieu, Gallimard 2003, XVIII – 90b/10a.

## 15. PHILOSOPHISCHE BRÖCKCHEN

Leicht bekömmlich

### Motto 1

Philosophie ist die  
unglückliche Liebe  
zur Weisheit.

### Motto 2

Das beste Gegengift  
gegen triste Philosophie  
ist Ironie.

### 15.1 PENSÉE SAUVAGE

Wilde Gedanken und Stiefmütterchen  
In Erinnerung an Claude Lévy-Strauss

Aus den Denkkästchen des doctor ignorantiae

Im Ernst

Die großen teutonischen Philosophen bei ihren Rufnamen genannt:  
Ernst Kant, Ernst Hegel, Ernst Nietzsche, Ernst Heidegger, Ernst Adorno....Ernst Bloch.  
(Wenn Bloch im philosophischen Seminar in Tübingen auftrat und sich an seiner Pfeife festbiss,  
wurde es bitter Ernst: ein prinzipiell hoffnungsloser Fall.)

Aber wie sagte doch mein Frankfurter Schullehrer Adorno so trefflich:

„Philosophie ist das Allerernsteste, aber so ernst - wie die Adornosche (G.W.) – wieder auch  
nicht.“<sup>114</sup> „Die Gesellschaften der Deutschen sind ernsthaft, ihre Komödien und Satiren sind  
ernsthaft, ihre ganze schöne Literatur ist ernsthaft.“<sup>115</sup>

Und selbst die `oh du` *Fröhliche Wissenschaft* des jungen Fritz ist ernst zu nehmen.

Einspruch

Die große Philosophie, par excellence die unserer grauen Eminenz Hegel, ist aber witzig und spritzig –  
richtig hegelig. ---

Humor ist, wenn man sich über unsere Großkopferten Gedanken macht und trotzdem lacht.  
Schwarzer Humor ist, wenn man Heideggers *Schwarze Hefte* liest und man Tränen lacht.

---

<sup>114</sup> Adorno, *Negative Dialektik*, Einleitung.

<sup>115</sup> Schlegel, *Deutsche Aphorismen*, Reclam, Nr. 9889, 75.



Ein Schwank aus meinem eigenen Erfahrungsschatzkästchen.  
Ich habe einmal einen philosophischen Gastvortrag in Irland gehalten.  
Um das bekannte Verdikt, die deutschen Philosophen seien die Weltmeister der Witzlosigkeit zu widerlegen, habe ich als rhetorische Spitze versucht, einen Witz in meinen drögen Sermon einzuklöppeln. Blitzschnell griff der gewitzte Dekan ein mit den Worten: „Please don` t laugh, a German joke is a serious thing“. Da musste sogar ich lachen.  
Ja, so ist das: German Angst & German Ernst, la pensée allemande, o weh!

Aber was soll denn der Philosoph als „spekulativer Geist“ um Gottes Willen tun?  
Schließlich ist er ja kein höherer Blödel, keine Lachmöwe.  
Nein, aber auch keine toternste Nachteule, die sich in der Götterdämmerung zu spekulativen Theorien versteigt und spekulative Sätze über die Abgründe der Praxis macht.  
Der Philosoph ist doch kein verhegelter spekulativer Spiegelfechter!  
Ornitho-sophisch gesehen: Der Philosoph ist die Eule, die uns den Spiegel vorhält: Eulen-Spiegel, zum Heulen und zum Lachen und zum Erwachen aus dem dogmatischen Schlummer der Theo-sophie.  
Der Philosoph ist ein Narr, ein Wahr-Sager. Er sagt die Wahrheit über das, was uns in der Gegenwart erwartet und ihm dämmert, was auf uns zukommt, grau in grau.  
Die Eule der Minerva, dieser gottlose Vogel, beginnt nämlich ihren Flug in der Dämmerung – der Götterdämmerung.

## 15.2 KLUGE WIDER - SPRÜCHE

Ich halte mich an den Spruch von Montaigne: „Halte dich nicht an einen Spruch der Anderen.“

Der Sprüche-Nachbeter ist wie jener Krieger, dem sein Schwert ins Wasser fiel und der die Stelle am Bootsrand markierte, um das Schwert später wiederzufinden.

Kants bemerkenswerter Merktzettel: „Lampe vergessen!“  
(Lampe war der in Ungnade gefallene Diener Kants.)

Was lernen wir aus der Geschichte?  
Dass wir nichts aus der Geschichte lernen.

Aufgabe auf dem Gipfel der Gelehrsamkeit:  
Runterkommen, das Gelernte verlernen.

Es ist unvernünftig, immer vernünftig sein zu wollen.

Der Weisheit letzter Schluss:  
Schluss damit! Die Weisheit Weisheit sein lassen!

Es ist ungesund, immer nur gesund zu leben.

Manchmal ist es am konsequentesten, inkonsequent zu sein.

Gerade die Umkehr kann zielführend sein.

Eine Grundregel der Kunst: Grundsätzlich keiner Grundregel der Kunst regelrecht zu folgen.

Große Kunst ist Kunst-los.

Mein kategorischer Imperativ: Kein kategorischer Imperativ!

Nachurteil: Es ist ein Vorurteil, keine Vorurteile zu haben.

Ein kluger Alter hat es ausgeplaudert: „Das Weiseste ist das Schweigen.“  
Pindar die alte Plaudertasche.

Mein ungebetener Ratschlag:  
Keine ungebetenen Ratschläge.

Meine sokratische Parole:  
Scio – nescio, ich weiß, dass ich nichts weiß.

### 15.3 EINE ALTE WORTGESCHICHTE

Sehr sinnig.

Sie geht mir nicht aus dem Sinn, ob ich wohl deshalb so tiefsinnig bin?

Kleines Latinum in Erinnerung an eine große Wortfamilie<sup>116</sup>:

sensus: Sinn

sapientia: Weisheit

sapor: Geschmack

sapere: wissen, schmecken

„Sapere aude“ : Wage zu schmecken – die Dinge so wie sie sind, auch die bitteren.  
(Degoutante Variante der Kantischen Horaz-Übersetzung.)

Augustinus hat sich nach langem Nachsinnen gefragt:

„Quid est ergo tempus? Si nemo ex me querat, scio, si querenti explicare velim, nescio.“

“Was also ist die Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es, will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“<sup>117</sup> Es ist höchste Zeit, eine Erklärung abzugeben..

Mit dem tempus ist es nämlich wie mit dem sensus.

Wenn mich niemand danach fragt und ich bei der Mahlzeit mein magret de canard schmecke und dazu mit sinnlichem Genuss meinen trockenen, im Eichenfass gut erzogenen Roten aus den Corbières koste, weiß ich es.

Wenn mich aber ein Essig-Essentialist nach dem SINN des Lebens fragt, weiß ich es nicht. -  
Aber als Sophist kann ich es nicht lassen, noch einmal nachzufassen: Was ist also der Sinn?

Antwort: Das Verschwinden dieser Frage.

The final meaning of life? Mean-while...

Happy day, It happens by the way on the way to happiness.

Der (Un)Sinn des Lebens ist das Leben ...eben, eben...

Im Leben geht nämlich manches daneben. Shit happens – a happening.

„Welcome what happens next!“ - ? - Well - come what happens next.

Und hier noch ein Sinn-Gedicht unseres Dichturfürsten zum Sonntagsspaziergang:

„Ich ging im Walde  
so für mich hin,  
und nichts zu suchen,  
das war mein Sinn.“

---

<sup>116</sup> Weitere tiefsinnige Geschichten über diese Wortfamilie finden sich in meiner *Safari*, Kap.1.2.1 *Kulinarik und Ästhetik*.

<sup>117</sup> Augustinus, *Bekenntnisse*, Insel Taschenbuch 1002, S. 628/9.

Also ihr lieben Sinnsucher: Auch ich finde,  
ganz im Unterschied zu Matthäus 7:8 :  
„Wer sucht, der findet“ – Es nicht.

Wenn ihr aufhört, mit Tiefsinn und Schwermut zu suchen, findet Es sich viel-leicht.  
Oder habt ihr Es womöglich schon gefunden und wisst es bloß nicht?

#### 15.4 IM FREIEN

„Alle Menschen sind frei und gleich in Würde und Rechten geboren.“

(*Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*, Artikel 1) - Zynischer Idealismus.

Schön wärs! Wenn das doch bloß so sein würde! Kaum sind sie geboren, da gehen bei den  
Miserablen – es soll einige davon geben – schon ihre Würde und ihre Rechte verloren.

Die hochwohlgeborenen Würdenträger, ja, die sind auserkoren. Aber die Deplorablen ...

„Alle Menschen sind frei...“ ! ---?

Einspruch: sie sind es nicht, sie waren es nicht und - horribile dictu - sie werden es auch nicht sein.

Die Behauptung, alle Menschen sind frei, kann nur als kategorischer Indikativ verstanden werden. –

Ich höchstpersönlich bin leider frei von der Illusion, dass ich frei bin. Ich finde: Die Erklärung der  
Freiheit aller Menschen ist eine freie Erfindung, ein schöner Wunschtraumschaum.

Nachgefragt: Bin ich frei? Wenigstens frei von der Illusion frei zu sein? Kann ich mich wirklich frei-  
machen??? – Ja, unter der Dusche. –

Ist wenigstens mein Wille frei? Freilich will ich frei sein, aber leider bin ich es in der Tat nicht.  
Das muss ich unfreiwillig einsehen. „Naive Leute glauben es noch, dass wir wissen, warum wir  
wollen.“<sup>118</sup>

Aber als freier Schriftsteller mache ich Gedanken-Freiübungen. Meine Gedanken, meine Gedanken,  
die sind doch wenigstens frei? Oder nicht?

Also ich bekenne freimütig: Sie kommen und gehen mir durch den Kopf, sie tollern und rollen, sie  
machen einfach was sie wollen. Ach, ich armer Wicht! Auch noch Gedanken-Freiheits-Verzicht?  
Nicht doch! Nicht!

Als oller Troztkopf und vogel-freier Schriftsteller singe ich das alte Lied:

„Die Gedanken si-ind frei... ja, es bleibet daa-bei: Die Gedanken si-ind frei!“

Frank und frei.

Isch bin nemlisch gebürtischer Frankforder.

---

<sup>118</sup> Nietzsche, *Die nachgelassenen Fragmente, Eine Auswahl*, S.73.

## 15.5 PRIMA PHILOSOPHIA

### Die drei großen Fragen der Philosophie und der Mensch

Kantius dixit<sup>119</sup> :

„Alles Interesse meiner Vernunft...vereinigt sich in folgenden drei Fragen:

1. Was kann ich wissen?  
Ich antworte mit Sokrates: „Ich weiß, dass ich nicht weiß.“
2. Was soll ich tun?  
Ich antworte mit Zhuangzi: Das Tunliche.
3. Was darf ich hoffen?“  
Ich antworte: Hoffentlich mach ich mir keine falschen Hoffnungen.

Und die ganz große Frage ist: „Was ist der Mensch?“ Ich antworte: Ein Un-Tier.

Ps. Wir hatten einen Spießler in der Familie, von dem ich immer dachte, er sei ein schlauer Fuchs. Aber dann gab er sich als Esel zu erkennen als er wähnte, der Mensch sei kein Tier.-  
Aber vielleicht hatte er ja damit vielleicht sogar wieder Recht. .

Wie gesagt mit Hegel:

Der Mensch unterscheidet sich vom Tier dadurch, dass er sich als Tier begreift – wenn er klug genug ist, dies zu tun und sich nicht in dem Wahn gefällt, dass er als Erdenwurm vom Himmel gefallen ist. Nietzsche hat festgestellt, der Mensch sei das noch nicht festgestellte Tier. Eines aber steht schon fest: Nur wenn das sog. animal rationale rational genug ist, um – mit Kants Antagonist Hume – zu begreifen, dass es im Grunde auch ein animal emotionale ist, wird es kein Un-tier mehr sein, sondern ein „gutes Tier“ (Adorno). Diese Emotion zeichnet sich in der Tat aus durch Empathie, nicht durch das Pathos eines vom bestirnten Himmel gefallenen Gesetzes in meinen Hirnwindungen.

Kant hält dafür: „Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außerhalb derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.“<sup>120</sup>

Sein guter Wille geschehe! Aber um Himmels Willen, wo denkt der Gute denn bloß hin???

Unbeschränkte extraterrestrische Moral in einem Parallel-Universum??? Cantus firmus, himmelan:

„Der bestirnte Himmel über mir“ und das engstirnige moralische Gesetz in mir.

Bodenlose universalistische Moral Ideal-ogie.

---

<sup>119</sup> Kant, *Kritik der reinen Vernunft* A 805/B 833.

<sup>120</sup> Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*. Erster Abschnitt.

## 15.6

### SCHNURRPFEIFEREIEN

#### Cogitatio

Was denkt sich die Biene Maya eigentlich dabei, wenn sie die Cogitationen des Cogitators Cartesius überfliegt?

Volo ergo sum, sum, sum...

#### Zwiebel-Schälen

Ich bin kein Pfirsich mit samtiger Haut und hartem Kern.

Ich bin leider kein kerniger Kerl, außen zart, innen hart.

Ich bin eine elende Zwiebel, zum Heulen.

Beim Versuch, zum Kern vorzudringen, kommen mir die Tränen.

Ich bin völlig verzwiebelt.

#### Träume

Träume sind keine Schäume. Träume sind Erkenntnisbäume.

Sie schlagen aus und Freuds Deutungen schlagen fehl. – Meine auch.

#### Fußballaballa

Ich hab im *Spiegel* gelesen, dass die Stürmer und Dränger bei den Bayern in München bis zu 22 Millionen Euro im Jahr verdienen. Na ja, in Bayern wird gespart. Messi geht jetzt für 600 Millionen im Jahr zu den Saudis in die Wüste. Sein Stundenlohn: 45.662 Euro. Da könnte Neid aufkommen!

Da ich 80 bin und beinbehindert fürchte ich aber, dass eine Bewerbung meinerseits wahrscheinlich aussichtslos ist.

#### Einpflügen

Das digitale Dummwort des Jahres: Daten einpflügen. Breaking News in der Bild-ungszeitung: Gestern wurde wiederum ein ungepflügter Penner unter einer Brücke gestellt und in ein Obdachlosenheim eingepflügt. Der nicht sehr pflegeleichte Penner soll verbitterten Widerstand gegen die robusten Einpflüger geleistet haben. Pflege!

#### Pädagogie

Als 68iger habe ich meine Kinder streng antiautoritär erzogen.

Im Nachhinein habe ich eingesehen: Vielleicht hätte ich doch etwas weniger streng sein sollen.

Klima-Kleber

Keine Lösung für Klima-Kleber: Kleben lassen; Kleben und Kleben-lassen.

So ein Mist!

Der Felix trifft das Klageweib:

„Und, wie geht's?“

„Schlecht, ich kann nicht klagen.“

Shit happens

Scheiß zu machen ist normal – einmal täglich.

Ausgenommen sind hartleibige Saubermänner und Sauberfrauen.

Auf -- und Abhänger

Das Leben ist eine Hängepartie.

Aufhängen oder einfach abhängen?

Es hängt davon ab...

Bücher schreiben

Ein Buch schreiben heißt: Buch führen - im Psycho-Etat.

It`s the money stupid

Ich bin viel in der Welt rumgekommen und am Ende zu dem völlig überraschenden Ergebnis gekommen: Geld regiert die Welt!

Ei, ei, ei, diese Reimerei

Dem Reim, dem gehn die Leute auf den Leim.

Doch insgeheim im Keim,

da ist der Reim ein bisschen albern.

Ja, eben deshalb lieb ich ihn; und auch die ganzen Assonanzen [Reigen-Tanz der Assonanzen](#).

Einfach toll mit der Sprache rumzualbern, nur so, spaßeshalber.

Ein Alb ist aber: Salbungsvolles Labern und Salbadern.

Noble Litter-atur- Preise

Ich bin dafür, dass neben dem politischen Engagement der Preisträger:innen auch das literarische Talent kollateral Beachtung findet.

Nix gegen Anni Ernaux, aber ich bin dagegen, dass *Jetzt* auch noch Annalena Baerbock der Literaturnobelpreis verliehen werden soll.

Wen von den Autoren haben die Juroren bisher auserkoren?

Elfriede Jelinek (2004)

Herta Müller(2009)

Luise Glück (2020)

Nicht für nobel genug befanden sie : Joyce, Kafka, Proust und Musil.

Hut ab vor Sartre: Er hat die Annahme des Nobelpreises abgelehnt.

Gender-Safari

Elefantastisch: Elefanten und Elefantinnen in freier Wildbahn!

Born – iert

Zum Schluss und Überdruss wiederhole ich wieder mal:

„Man kann mit einem Brunnenfrosch nicht über den Ozean reden...(Er hockt borniert in seinem Born)

Man kann mit einem Bücherwurm nicht über den WEG reden ...“<sup>121</sup>

Er hockt in seinem Ober-lehrer-Stübchen; er über-legt ganz überlegen, grübelt und wühlt in seinen Bücherkisten. Vom Bücherstaub der alten Wälzer ist er Philosophie-Betriebs-blind geworden, versponnen in frommen Theo-rien. Der Vollphilosoph ist ein Problemwälzer in den sieben Bergen der Philosophie-Geschichte. „Wälzt er nicht, so denkt er nicht.“<sup>122</sup>

„Parturient montes, nascitur ridiculus mus.“ „Gebirge gebären: eine ridiküle Maus.“<sup>123</sup> –

Eine Habermaus.<sup>124</sup>

Mein Lieblingszitat vom jungen Fritz:

„Da muss ich ins Freie und weg aus allen verstaubten Stuben ... Gleich solchen, die auf der Straße stehn und die Leute angaffen, welche vorübergehn; also warten sie auch und gaffen Gedanken an, die andere gedacht haben. Greift man sie mit Händen, so stauben sie um sich gleich Mehlsäcken, und unfreiwillig; aber wer erriete wohl, dass ihr Staub vom Korne stammt und von der gelben Wonne der Sommerfelder?“<sup>125</sup>

Staub zu Staub!

Die Lektüre der akademisch korrekten Tertiär-Literatur unserer biblio-vielen, vielo-sophischen Bücherwürmer wurmt mich und stinkt mir. Ich riech den Stallgeruch der Alma Mater noch, aus der ich selber kroch. Doch selbst als alterssteifer Greis mit titanischer Hüfte bin ich immer wieder verlockt, diesen verkopften Staubfängern auf ihren Eierköpfen herumzutanzten, den Zopf abzuschneiden, zu lachen und mich aus dem Bücherstaub zu machen.

---

<sup>121</sup> *Zhuangzi*, 17.1.

<sup>122</sup> Nietzsche, *Ecce Homo*.

<sup>123</sup> Horaz, *Ars poetica*.

<sup>124</sup> Cf. meine *Langnaseweisheiten*, *Nekrolog über die Trostlosigkeit der philosophia teutonica*, S. 66 – 74. Cf. auch mein Sudelbuch, *Safari*, *Professor Habermas, ein Bücher-Bandwurm*, S. 196 – 206.

<sup>125</sup> Der wilde Weise Nietzsche, *Also sprach Zarathustra, Von den Gelehrten*.

## 16. PLATTITUDEN UND ANDERE ETUDEN

Kopf – und Fußnoten zu philosophischen Großköpfen in dürftiger Zeit

### Motto 1

„He is a fool that has nothing of philosophy in him;  
but not so much as he who has nothing else but  
philosophy in him.”

(Samuel Butler)

### Motto 2

“If an ordinary man gains higher wisdom,  
he becomes a sage.  
If a sage gains higher wisdom,  
he becomes an ordinary man again.”

( N.N.)

### Motto 3

“Be a philosopher,  
  
but amidst all your philosophy  
  
be still a man.”

(David Hume)



## 16.1 GEMEINE PLÄTZE

Gemecker über die germanische Gegenwartsphilosophie

Motto

“Man soll sich Gedanken machen  
und dabei lachen.“

(Epikur)

„Ridendo dicere verum.“

(Horaz)

Ergo:

Homo sapiens sapiens: homo ridens.

“Se moquer de la philosophie, c`est vraiment philosopher.” (Pascal)

Als deutscher Philosoph im Exil denke ich mitunter französisch. Philosophieren heißt, sich über die Philosophie zu mokieren, vornehmlich über die zeitgenössische treudeutsche.

Der teutonische Profi – Prof. - de – Philo. grübelt mit dem Dünkel der Gründlichkeit und findet:

Krümel – keine philosophischen Brocken. Er verkrümelt sich in seine Bücher, bröckelt sein deutsches Graubrot in ein aufgewärmtes Süppchen und löffelt seinen Haberbrei.

La pensée allemande:

Im deutschen akademischen Uni – versum bin ich kaum je einem Lebemeister begegnet, aber vielen Lesemeistern, gut geschulten Mundwerkern und Kopfständern, bei denen Hand und Fuß nur eine neben- bzw. untergeordnete Rolle spielen.

Professionelle Weisheitsliebe: Professionelle Liebe – lieber nicht.

Die Voll-philosophen konnte ich noch nie ganz für voll nehmen.

Graumaler

Als die deutsche Philosophie noch ihr Grau in Grau malte, saßen alte Hegelianer am Katheder, gräuliche Lehnstuhlinhaber. Ich war einer von ihnen, bevor ich am Ende dann das Graubrot satt hatte und zum Schwarz auf Weißmaler geworden bin.

Der Philosoph müsste eigentlich ein Lebenskünstler sein. Sein Gang ist nicht der „sichere Gang der Wissenschaft“ (Kant), sondern der unsichere Gang der Weisheit; der ungesicherte Balanceakt des Artisten, der den Schwindel in der Zirkuskuppel des Lebens überwinden möchte.

Die Odyssee der Philosophie führt zwischen der Skylla der Miso-logie und der Charybdis der Philo-logie hinaus aufs offene Meer. Aber hüte dich, philosophischer Odys-see-mann vor dem „stürmischen Ozean der Metaphysik“(Kant). Meta-Physik ist After-Physik. Lass dich nicht verarschen von den Poo-pen und den Patri-arschen. Kant bewahre!

Welt-(Kn)all

Die Meta-physik versteckt sich immer noch hinter der Physik; In dunkler Materie und in schwarzen Löchern bei den sieben weißen Zwergen.... Obskur, obskur...

Manche Metaphysiker sind Astro-Meta-Physiker. Sie haben einen Ur-knall mit begrenztem Ereignis-Horizont. – Also mir kommt diese astro-logische Kosmogonie irgendwie ur-komisch vor.

Zeit – quid enim est tempus?

Die Zeit ist ein Geheimnis, ein Nichts: Nichts als die Transition vom Nicht-Mehr zum Noch-Nicht.- In jedem Moment sind Vergangenheit und Zukunft gegenwärtig. Der intensive Augen-blick ist retensiv-protensiv. Auch Husserl hat sich darüber schon den Kopf zerbrochen. ---

In meiner Phänomenologie des inneren Zeitbewusstseins gibt es übrigens bei Rückblicken ein überraschendes Phänomen: einen Zeitraffer; aber das ist wohl ein Geheimnis der Alten-Teil-Zeit.

Ironie

Ironie ist „transzendente Buffonerie“ (Schlegel). Ironie ist die probateste Metaphysik-Prophylaxe. Philosophie ohne Ironie ist witzlos. Deutsche Philosophie ist öft witzlos. - Warum wohl?

Die deutsche Philosophie ist eben kein Witz.

Mein repetitorisches ceterum censeo am Ende der Metakritik der (un)reinen Vernunft:

Der ironische Weg ist allein noch offen.<sup>126</sup>

(Richard Rorty war übrigens auch schon auf diesem Weg unterwegs.)

---

<sup>126</sup> Cf. dagegen Kant, *Kritik der reinen Vernunft*, A 856/ B 884.

## 16.2 PHILOSOPHIE - EGOLOGIE

### Über die Wichtigkeit des Ego bei Cartesius und Kantius

#### Motto 1

„Das denkende, vorstellende Subjekt  
gibt es nicht.“

(Wittgenstein, *Tractatus...* 5.631)

#### Motto 2

„Das Ich, das Ich ist das tief Geheimnisvolle.“

(Wittgenstein, *Tagebuch*, 5.8.1916)

#### Motto 3

Quid enim est ego ?

Nescio quid.

(Frei nach Augustinus)

Moderne Philosophie: Arbeit am Mythos des Ego(d).

The Egod; Das ens realissimum der Moderne.

The Egod: Das simulacrum dei.

The Egod: Deus incognito.

The Egod: Imago dei.

The Egod: Asylum ignorantiae.

Ergo: Das Ego ist das Credo der Moderne.

Cartesius: Der cogitator der Moderne;

Cartesius: Der Protagonist auf der Kippe zwischen Mittelalter und Moderne.

Descartes` berühmter ontologischer Ego(d) – Beweis geht vermutlich auf einen Kommafehler zurück.

Statt: „Ich denke, also bin ich!“ muss es wohl heißen: „Ich denke also, bin ich?“

Das Ich, dieses „denkende Ding“ – „res cogitans“ hat sich in der Grammatik verirrt.

So wie im sog. ontologischen Gottesbeweis aus dem Begriff Gottes dessen Existenz „herausgeklaut“

(Kant) wurde, so wird im ontologischen Egobeweis aus dem Begriff des Ego dessen Existenz

herausge-klaut, besser gesagt: herausge-glaubt.

Nach dem von Nietzsche diagnostizierten Tod Gottes haben wir es jetzt mit seinem säkularen

Wiedergänger, dem Ego zu tun. Der Egozentrismus ist der profane Nachlass des Theozentrismus.

Theo ist vom Himmel gefallen und mit Cartesius auf Erden als Ego auferstanden. Der Egod ist die

Resurrektion Gottes in Gestalt des Ego. Der Egotismus ist die Widerspiegelung des Monotheismus.

Kant balanciert auf den Schultern von Descartes. Das Subjekt ist eine subtile Subreption.

Kants „transzendente Apperzeption“ ist eine transzendente Subreption.

Die sog. „synthetische Einheit der Apperzeption“ ist eine synaptische Einheit der Kognition.

Das Ich ist virtuell.

Das Ich ist ein Postulat.

Das Ich ist eine Fiktion – scientific fiction.

Das Ich behauptet sich.

Das Ich simuliert sich.

Das Ich ist ein „focus imaginarius“.

Das Ich ist eine illustre Illusion, eine Täuschung, aber eine unvermeidliche.

Das Ich, dieses Licht unseres Bewusstseins ist wie das Licht der Sonne, die morgens auf und abends unterzugehen scheint.

Gott ist eine transzendente Illusion. Das Ego ist eine transzendente Illusion.

Das Ich ist eine „perspektivische Illusion... die scheinbare Einheit, in der wie in einer Horizontlinie alles sich zusammenschließt.“<sup>127</sup>

„Ich – das ist eine Hilfs-Hypothese zum Zweck der Denkbarkeit der Welt – ganz wie Stoff und Atom.“<sup>128</sup>

Hier sitze ich und kann nicht anders als diese zum Himmel schreiende Überheblichkeit des Erdenwurms Mensch zu wiederholen:

„Dass der Mensch in seiner Vorstellung das Ich haben kann, erhebt ihn unendlich über alle anderen auf Erden lebende Wesen.“<sup>129</sup>

Kants sog. kopernikanische Wende: Heliozentrismus qua Egozentrismus.

Alles dreht sich um die Ego-Sonne. Der Erdenwurm dreht und windet sich um seine Ego-Sonne.

Das Ich sitzt auf der Spitze des Baums der Erkenntnis, auf einer F-ich-te. Fichte hat das Ich auf die Spitze getrieben. Krummes Kant-Holz wie sperriges Fichten-Holz: Als Bauholz für den Alltags-Hausgebrauch unbrauchbar. Also: Lassen wir uns nicht mit Kant hinter die Fichte führen!

Das Ego ist das Phantom in unserer Kopf-Oper.

Das Ich das Gehirnmännchen, der HIRNI, der Männchen macht, wenn das Gehirn es befiehlt.

Das Ich ist ein Hirngespinnst. Das Ich ist eine Marionette des Hirns.

Das Ich wähnt frei zu handeln, händelt aber in Wahrheit nur die Geschäfte des Hirns.

Das Ich denkt – dass es denkt; das Hirn lenkt.

Das EGO gibt sich als CEO, als Chief Executive Officer, es spielt sich als Chef auf und spielt doch nur eine untergeordnete Rolle, es ist doch nur der Substitut. Das Hirn ist der Koch, das Ich ist der Kellner.

Das Ich tut was es will, was ES will – ES: Das Hirn.

Auto-nomie: Pseudonym für mentale Auto-matie.

Das Ich ist eine Hypothese, die wir hypostasieren.

Im zerebralen Schaltsystem sitzt der Auto-pilot unseres Bewusstseins, den wir als Gehirnmännchen, i.e. „Homunculus“ hypostasieren. Hinsichtlich unseres sog. freien Willens heißt das:

Aus dem „es entscheidet sich“ wird ein: „Ich entscheide mich.“

Wie bereits der helle Lichtenberg so trefflich bemerkte, ich wiederhole es noch einmal:

„Es denkt, sollte man sagen, so wie man sagt: es blitzt. Zu sagen cogito, ist schon zu viel, sobald man

---

<sup>127</sup> Nietzsche, *Die nachgelassenen Fragmente, Eine Auswahl*, S.178/79.

<sup>128</sup> Ebda. S.105.

<sup>129</sup> Erster Satz von Kants *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht*.

es durch Ich denke übersetzt. Das Ich anzunehmen, zu postulieren, ist praktisches Bedürfnis.<sup>130</sup>  
„Unsere Unart, ein Erinnerungs-Zeichen, eine abkürzende Formel als Wesen zu nehmen, schließlich als Ursache z.B. vom Blitz zu sagen: „er leuchtet“. Oder gar das Wörtchen „Ich“. Eine Art von Perspektive im Sehen wieder als Ursache des Sehens selbst zu setzen, das war das Kunststück in der Erfindung des „Subjekts“, des „Ichs“!<sup>131</sup>

Zum Beispiel: Ich entscheide mich, meine Hand zu heben. Die neurophysiologische Analyse dieses Prozesses zeigt, dass das Ich dabei eine unerheblichere Rolle spielt als es denkt. Das Ich kommt post festum ins Spiel, wenn sich der erheblichste Teil der Handlung schon abgespielt hat. Unsere Person ist eine persona, eine Maske, durch die viele Stimmen hindurchtönen - wenn man genau hinhört. Das Ego aber tönt groß, unisono. Das Ich, das will, ist ein virtueller voluntaristischer Fluchtpunkt. Die sog. Freiheit des Willens ist eine voluntaristische Illusion.

Mit der Freiheit ist das überhaupt so eine Sache.

Wir müssen so tun, als ob wir frei wären, „eo ipso sind wir es.“ (Kant, der Philosoph des „als ob“).

Wirklich? Wenn ich in Ketten liege und so tue, als ob ich frei wäre, bin ich es dann wirklich? ? ?

Kann ich mir aus meinen Ketten einen Kranz binden? (Goethe).

Kann ich in Ketten tanzen? (Nietzsche). – als Tanzbär, an der Nase herumgeführt?

Ist die Freiheit bloß „Einsicht in die Notwendigkeit“ - der Unfreiheit? (Frei nach Hegel)

Besteht die Freiheit darin, sich freiwillig in das Unabänderliche zu fügen?

Wird die Willensfreiheit umgekehrt zur Freiwilligkeit?

Und noch ein unwilliges Wort von Schopenhauer.

„Ich kann tun was ich will, aber ich kann nicht wollen was ich will.“ – Zum Beispiel:

Ich will gehen, O.k. Geht. – Ich will wollen. K.o. Geht nicht. Freiherr von Münchhausen lässt grüßen. –

Beschließen wir das traurige Kapitel mit dem letzten Wort von Schopenhauer, dem nihilistischen Quietisten:

„Wir bekennen es ...frei: Was nach gänzlicher Aufhebung des Willens übrig bleibt, ist für alle die, welche noch des Willens voll sind, allerdings Nichts. Aber auch umgekehrt ist denen, in welchen der Wille sich gewendet und verneint hat, diese unsere so sehr reale Welt mit allen ihren Sonnen und Milchstraßen – Nichts.“<sup>132</sup>

---

<sup>130</sup> Lichtenberg, VS 2, 18o1, 95f./ K 76.

<sup>131</sup> Nietzsche, *Die nachgelassenen Fragmente, Eine Auswahl*, S.188.

<sup>132</sup> Schlusswort in Schopenhauers *Die Welt als Wille und Vorstellung*.

Und was sollen wir nun davon wieder halten?

Nichts! Die Philosophie von diesem ollen Schoppenhauer, die führt doch eh zu nichts!

Ego-Orakel

Und was wird jetzt schlussendlich aus meinem geliebten Ich?

Ich antworte doppelbödig: Lass es einfach sein! -

Weisheits-Gewisper der Beatles: "Let it be, let it be!"

#### Wo`s 10 kleine Memos

#### Anthologie in pragmatischer Hinsicht

- 1- Motto: Animo! Bon courage! – Guten Mut!
- 2- Momentum: Kairos: Hic Fausta, hic salta!
- 3- Mantra: Ja, ja...que sera sera...
- 4- Motive: Augen-Blicke. Taghelle Mystik: Mund zu, Augen auf!
- 5- Met-hodos: Ziran: Von-selbst-so. Go with(draw) the flow!
- 6- Maxi-me: Minimal-Moral. Less is more – or less.
- 7- Merkspruch: Lathe biosas – lebe ohne Sorgen: gut verborgen.
- 8- Meditation: Serenity – Serenade. Let it be, let it be...!
- 9- Monitum: Apprends mourir! Don`t miss the exit-us!
- 10- Memento: N-ich-ts.



## 16.3 KANT, KANT und nochmals KANT

### KANT der GIGANT

Epilegomena: Kopfnüsse für orthodoxe Kantologen

Kantige Bruchstücke zum Kopfzerbrechen über die pure unpraktische Vernunft

#### Motto 1

„Die gefährlichste Weltanschauung  
ist die Weltanschauung derer,  
die die Welt nicht angeschaut haben.“

(Alexander von Humboldt

zur Ausschau vom Königsberg)

#### Motto 2

„Man merket leicht....dass auch kluge Leute  
bisweilen faseln...“

(Kant, *Beobachtungen über das Gefühl des  
Schönen und Erhabenen*) -

Kant war einer der klügsten Leute seiner Zeit.

#### Motto 3

Kant recht verstehen heißt selbstverständlich:

„ihn sogar besser zu verstehen, als er sich  
selbst verstand.“

(Kant, *Kritik der reinen Vernunft*, B 371)

Memento

Alle Achtung vor Kant! Vor Kant, dem König der Aufklärung.

Kant ist der respektable moralische Oberst unseres Vaterlandes.

Kant reloaded: Die Königsberger Universal-Moral ist nach wie vor die germanische Leit-Moral und das Kältchen Habermas der epi-goniale Hauptwachtmeister dieser Kategorial-Moral.

Aber Habt Acht vor Kant! Vor Kant, dem kategorischen Imperator.

Die pure Kantische Kategorial-Moral ist eine sture deontische Pflicht-Moral.

Die kategorische kantische Moral ist preußisch-militärisch.

„Pflicht, du erhabener großer Name!“<sup>133</sup>

Verdammte Pflicht und Schuldigkeit all jener Täter, die nur ihre Pflicht getan haben – wollen.

Die deontische Pflicht-Moral ist dazu verdammt, in eine Unmoral der Schuld umzuschlagen.

Die dialektische Gefahr jeder Fundamental-Moral: Das radikal Gute kippt – auf die Spitze getrieben – ins radikal Böse. Radikaler mit Hegel gesagt: Das radikal Gute ist das radikal Böse.

Summum jus = summa injuria. Summum bonum = Summum malum.

Radikale Kategorial-Moral hat einen Janus-Doppelkopf.

Im Wolkenkuckucksheim

Ein Kopfkakrobat mit einem Ideal vor dem Kopf.

Mit Kants deontischer Moral im Kopf kann man sich, wie *Eichmann in Jerusalem* gezeigt hat, *horribile dictu* sogar bei der sog. Endlösung verdient machen. Ein abschreckendes Beispiel dafür, dass der erhabene Baum der Kantischen Pflicht-Ethik üble Früchte tragen kann, sehr üble.

Eichmann hat sich ja bekanntlich als Kantianer (miss?)-verstanden, der „stets eingedenk der Kantischen praktischen Vernunft und des kategorischen Imperativs“ gehandelt habe.<sup>134</sup>

Unfassbar !!! - ?

In der Tat scheint es so zu sein, dass selbst ein Genozid einem Handeln gemäß dem Kategorischen Imperativ nicht widerspricht. Undenkbar!!!-? Kant-ologen in Schockstarre.<sup>135</sup>

---

<sup>133</sup> Kant, *Kritik der praktischen Vernunft*, 154.

<sup>134</sup> Vgl. Hannah Arendt, *Eichmann in Jerusalem, Ein Bericht von der Banalität des Bösen*, Piper. München, 1986. Vgl. dazu auch meine *Safari*, Kap. 1.1.11 *Pflicht-Ethik und ihre Dialektik*.

Arendts Buch sollte im Ethik-Unterricht zur Pflicht-Lektüre werden.

<sup>135</sup> Die geschockten Kant-Follower verweise ich auf die ausführliche Begründung dieser ungeheuerlichen Behauptung in meiner Keynote-Speech beim internationalen Kant-Kongress in Hongkong 2009: *Metacritique of*

Nach strikter kritischer Prüfung ist nicht zu leugnen:

Der Ritt mit den Sporen des Sollens auf dem hohen Ross des Wollens mit Prinzipien und Maximen über den rauen Boden der Realität kann in einem moralischen salto mortale enden. Die Königsberger Revolution der moralischen Denkungsart ist in höchster Gefahr, so wie die geistesverwandte Französische Revolution in moralischen Terrorismus – „terreur“ – umzuschlagen. Die Wahlverwandtschaften der Denkungsart zwischen Robespierre, dem Scharfrichter der politischen Revolution und Kant, dem Vernunfttrichter der moralischen Revolution sind verblüffend. Ich kann nicht widerstehen, die folgenden denkwürdigen Sätze noch einmal in Erinnerung zu rufen:

„Wir wollen in unserem Lande den Egoismus durch die Moral ersetzen..., die Gewohnheiten durch Prinzipien, die Schicklichkeit durch die Pflicht, den Zwang der Tradition durch die Herrschaft der Vernunft...“<sup>136</sup>

Kein Wunder, dass diese Herrschaft unter der Guillotine endete.

Kritik der unpraktischen Vernunft

Transzendente Ideologie

Ist Kants sog. praktische Vernunft wirklich praktisch? Faktisch?

In vivo nicht, in vitro nur, denn sie ist zu pur.

Die pure Vernunft ist die List der Unvernunft.

Kants Uni-versum: Ein Unikum, erhaben – erhoben – abgehoben und verschoben.

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht...Der bestirnte Himmel über mir (im Universum G.W.) und das moralische Gesetz (der Universalisierung meiner Handlungsmaxime G.W.) in mir.“<sup>137</sup> ( In der Stirn G.W.)

Wunderbar! Universelle Deklamationen sind himmlisch.

Multi-verselle, multi-kulturelle, multi-valente Konventionen mit Konvergenzen und Divergenzen

---

*Practical Reason*, insbes. auf die Abschnitte 1.5 *Kant's ego and its good universally valid will*, 1.6 *Moral progress and the French Revolution*, 1.7 *Duty ethics and its dialectics: Kant and Eichmann*.

Cf. [www.guenter-wohlfart.de/Schriften/free](http://www.guenter-wohlfart.de/Schriften/free) download.

Soweit ich sehe, ist diese ungeheuerliche Behauptung bisher streng argumentativ nicht widerlegt worden.

Der abgeneigte Leser lese bitte nach und prüfe gründlich.

Im Übrigen verweise ich auch hier noch einmal auf den einschlägigen § 135 von Hegels Rechtsphilosophie, in dem er zu Recht ausführt, dass durch die Kantische Pflichtethik „alle unrechtliche und unmoralische Handlungsweise gerechtfertigt werden könne.“

<sup>136</sup> Robespierre, zitiert nach H.Mainusch, *Auf dem Weg zu einem Weltethos*, in: *Dao in China und im Westen*, Bonn 1998, 200, Anm.2. Vgl. dazu meine *Safari*, Kap.1.1.9 *Moralischer Fortschritt und die Französische Revolution*.

<sup>137</sup> Kant, *Beschluss der Kritik der praktischen Vernunft*.

sind irdisch. Warum nach den Sternen greifen? Damit werden wir das naheliegende Ungute nicht in den Griff bekommen. Bleiben wir besser auf dem Boden der Realität und der Multilateralität.

Praktikabler als die universalistische eiserne Regel eines kategorischen Imperativs der reinen praktischen Vernunft: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“<sup>138</sup> ; praktischer ist die individualistische goldene Regel der Reziprozität: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem Andern zu.“

I In der Tat kommt es nicht auf das Pathos des proklamierten guten Willens an, sondern auf reziproke Empathie, auf Sym-pathie d.h. Mit – Leiden – Können, auf Kom-passion und reziproke Resonanz. Das ist keine „teilnehmende Empfindelheit“ (Kant), sondern gegenseitige emotionale Verantwortung.<sup>139</sup>

Todernstes Beispiel der Kantischen Kategorial-Moral:

Der kategorische Imperator Kant fordert für Mord die Todesstrafe und mokiert sich: „Hiergegen hat nun Marchese Beccaria aus teilnehmender Empfindelheit einer affektierten Humanität (compassibilitas) seine Behauptung der Unrechtmäßigkeit aller Todesstrafe aufgestellt... Alles Sophisterei und Rechtsverdrehung.“<sup>140</sup>

Kant plädiert für das jus talionis: „Wer gemordet hat, der muss sterben.“

Kant fordert die Todesstrafe für Mord.

Ich fordere die Todesstrafe nur für Selbstmord.

Das alttestamentarische Talionsprinzip „wie du mir, so ich dir“, Auge um Auge<sup>141</sup> . führt am Ende zur uneinsichtigen moralischen Verblendung und zum blinden Hass der Blutrache.

Darum plädiere ich für das einsichtige – keineswegs immer nachsichtige – Auge in Auge.

Und manchmal ist es ja sogar zielsicherer, ein Auge zuzudrücken.

Das neutestamentarische Feindes – Liebes – Gebot<sup>142</sup> aber ist in der Tat eine unrealistische moralische Liebäugelei, eine realitätsblinde christliche Sehstörung.

Kant hat es nicht mit der Liebe, auch nicht mit der Kompassion und auch nicht mit der Emotion. Auf diesem Auge ist er blind. Kant hat bei der Grundlegung seiner Sittenmetaphysik nicht auf die emotio, sondern auf die ratio gesetzt – einäugige Monokel-Moral, zyklisch. Kant hat räsoniert, vernünftelt und verkannt, dass die moralische Rationalität des animal rationale leerläuft ohne

---

<sup>138</sup> Kant, *Kritik der praktischen Vernunft*, § 7.

<sup>139</sup> Vgl. ausführlicher meine *Splitter*, Kap.2, *Kant, Konfuzius, Huainanzi*, sowie *Philosophical Daoism*, Lecture 2 : *The Relevance of a Daoist Ethos in our Time*.

<sup>140</sup> Kant, *Die Metaphysik der Sitten*, § 49 E, *Vom Straf- und Begnadigungsrecht*.

<sup>141</sup> 2. Mose 21.24.

<sup>142</sup> Matthäus 5, 44.

Einsicht in seine emotionale Animalität. Die Emotionen müssen zwar rationiert werden, aber ohne eine Ration Emotion erstarrt der Mensch. Kant hat starr auf der Ratio beharrt. Sola ratio – ein Ratio- Solo. Kant war ein moralischer Solist, kein Symphoniker. Er war – auch moralisch – unmusikalisch. Kants sog. praktische Vernunft ist verkopft, eine reine Kopfgeburt. Kants corpus ethicus ist ohne Korpus, ohne Hand und Fuß. Anders gesagt: Kant steht fest auf einem Bein auf seinem Standpunkt, aber er geht nicht. Gehen wir lieber ein paar Schritte zurück zu dem Vorkantianer Hume, um Anlauf zu nehmen zu einem Vorsprung zu dem Nachkantianer Schopenhauer.

Also nochmal: Kants sog. praktische Vernunft ist unpraktisch.

Um ein Wort Kants zu variieren: Emotio ohne ratio ist blind, wie z.B. die Wut – ungut.

Aber ratio ohne emotio ist leer, hehr aber leer, eine leere Hülle, in die sich die Unmoral hüllen und kategorisch-moralisch fest auftreten kann – wie schon Hegel klar erkannte.

Eines steht fest – ceterum censeo - : Kants sog. praktische Vernunft ist unpraktisch.

Und bitte: Vorsicht vor moralistischer Pflichteiferei!

Kant hinter die pflichtgespitzten Ohren geschrieben:

„Versuche deine Pflicht zu tun

....

Was aber ist deine Pflicht?

Die Forderung des Tages.“

(Goethe, *Maximen und Reflexionen*)

Dem kann ich nur beipflichten.

Die kantische Morallehre ist eine abstrakte Prinzipien-Moral.

Prinzipien sind aber nichts als Anfänge, Absichtserklärungen. Am Ende kommt es aber darauf an, ob man in der Tat - untertags - etwas mit ihnen anfangen kann. Die Kompassnadel der Absicht gibt die Richtung des Wegs an. Ob er gangbar ist, ist erst unterwegs absehbar. Die gute Absicht bewährt sich in der Tat, an den Forderungen des Tages und da muss man mitunter von den guten Absichten absehn. Das Gute ist konkret (Frei nach Hegel).

Erich Kästner hat sich darauf einen kleinen Reim gemacht:

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Wahr ist am Ende das, was sich bewährt.

Ein guter Wille mag anfangs notwendig sein, hinreichend ist erst ein guter Weg.

Und der entsteht erst, indem man ihn geht.

Mit dem späten Wittgenstein einen Schritt über Kants good-will-morality hinausgehend sage ich in pragmatischer Hinsicht: So wie die Bedeutung eines Wortes sein Gebrauch in der Sprache ist,

so ist die Bedeutung einer Handlungsmaxime ihr Gebrauch im Handlungskontext.  
Abstrakte Maximen und Prinzipien müssen (gut) aufgehoben sein im konkreten Handlungsverlauf, aufgehoben im dreifachen Sinn dieses Hegelschen Lieblingswortes.

Maxims are bills to be filled.

Am Ende kommt es darauf an, die moralischen Barschecks des Sollens und guten Wollens in die bare Münze des ethischen Könnens einzulösen. Sonst bleibt man im moralischen Soll.

Gutes zu tun ist eine Kunst, kein Wulst und Kunst kommt bekanntlich von können, nicht von wollen. Wer nicht als Anfänger bei seinen Prinzipien stehenbleiben will, der muss sich beim Griff nach dem Schopf der Gelegenheit im Kairos der konkreten Handlung mit ihnen von ihnen abstoßen, um beim Sprung über die Hürden der Forderungen des Tages ex tempore et ex loco nicht zu Fall zu kommen.

Der Polarstern der Universalmoral am bestirnten Nachthimmel ist bei dem Versuch, den Forderungen des Tages gerecht zu werden keine ersichtliche Hilfe.

Aus dem Nähkästchen geplaudert: Bevor es zum erforderlichen Stich kommen kann, muss der Handlungsleitfaden ins Nadelöhr der Situation eingefädelt werden.

Wer die Betriebsanleitung mit den Handlungsmaximen der reinen Vernunft zur Seite legt und Hand anlegt, darf sich nicht zu fein sein, sich, falls erforderlich, die Hände schmutzig zu machen.

Kritik der unreinen praktischen Vernunft:

Die wirklich praktische Vernunft ist in der Tat nicht ganz sauber.

Aufklärung ist bekanntlich der Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit.

Dazu ist Kritik geboten. Ja, sonnenklar!

Aber zum Ausgang aus der selbstverschuldeten Vormundschaft durch Kants pure Vernunft ist Metakritik der praktischen Vernunft geboten.

Nb. Kant -IA-ner sind Mündel, die den Ausgang aus der selbstverschuldeten Vormundschaft der Kantischen Pflicht-Moral nicht gefunden haben.

Summa transcendentalis:

“... das transzendente Geschwätz der reinen Vernunft (scheint G.W.) ...am Ende ... auf Schulfuchserie und leeren Wortkram hinauszulaufen...” (Der Metakritiker Hamann)

“Nur kein transzendentes Geschwätz, wenn alles so klar ist wie eine Watschen.” (Wittgenstein)

Als Hamännchen und Wittgensteinchen bin ich aus dem Schlummer des kritischen Dogmatismus

erwacht und sage mir: Hab Acht!

Der metakritische Weg ist allein noch offen.<sup>143</sup>

PS. Aber bittschön: Kein Beifall von der falschen Seite der Gottesanbeter!

Mit diesem Memento möchte ich mich nicht zum Advokaten eines obsoleten Obskurantismus machen. Das Projekt der Aufklärung ist noch nicht abgeschlossen.

Alles muss sich der Kritik unterwerfen, ja, aber am Ende auch die Kritik selbst.

Wie a.a.O. gesagt: Kant irrte groß. Aber:

„C'est le privilège du vrai génie...de faire impunément des grandes fautes...“ (Voltaire)

Und noch ein unverschämtes Nachwort zu Kants Geni-t-alität.

#### Kantische Pudenda

Sehr peni-bel war Kant bei der Behandlung seines Dings - an- sich.

Dass er sich bereits beim Vorspiel zum 1.Akt seiner Meta-physis der Sitten auf die Einführung seines Dings-an-sich versteift, ist zwar unziemlich penetrant, aber damit steht - und fällt – ja schließlich die ganze geni-t-ale Transzendentalien-Philosophie dieses philosophus e-rectus.

Also um ganz unverschämt die nackte Wahrheit über diesen Phall zu sagen:

An und für sich ist Kants noumenales Ding an sich ein dickes Ding: phänomenal!

PS. Zur Vertiefung empfehle ich eindringlichst die lustvolle Einführung von Jean-Batiste Botul:

*Das Sexuelle Leben von Immanuel Kant*, Reclam Leipzig, 2001.

Und zum guten *Beschluß der praktischen Vernunft*

hier die Konfession eines von Kantischer Moral überfüllten Lüstlings:

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung“:

Der siebte Himmel über mir und das sechste Gebot in mir.

---

<sup>143</sup> Cf. dagegen den Schluss der *transzendentalen Methodenlehre*: „Der kritische Weg ist allein noch offen.“ *Kritik der reinen Vernunft*, A 856/ B 884.

### 16.3.1 EIN KÄNTCHEN

Professor Habermas – der O -Rationalist

Wieder mal kann ich mir eine boshafte Note zu unserem altvorderen hochgelobten philosophischen Oberlehrer nicht verkneifen. Ich spähe durch meinen Kneifer und sehe:

Das epigoniale Kämtchen Habermas hat sich abgemüht, die Kritik Kants zu „detranszendentalisieren“. (O-Ton Habermas) - Dekantierung Kants?

Im Schwerpunkt der Kantischen Kritik, der Religionskritik, ist Habermas allerdings obskur verdrückt hinter Kant zurückgefallen.

Das opus magnum des alten Hagiographen Habermas *Auch eine Geschichte der Philosophie* ist vor allem auch eine Heils-Geschichte des Christentums.

Habermas' postsäkulares sog. kommunikatives Handeln wurzelt und gründelt in prä-säkularer christlicher Kommunion, um nicht zu sagen in klandestinen klerikalen Konventikeln.

Wer als atheistischer Nichtraucher schnüffelt, der riecht es: es müffelt im Oberstübchen des Oberlehrers: Ein aufdringlicher Hauch Weihrauch.

Aber der De-Kant-ierer Kants ist in seinem Oratorium nicht nur hinter den Religions-Kritiker Kant zurückgefallen. Der O-Rationalist Habermas ist in der Nachfolge auch hinter die Metakritik Hamanns und die Metakritik seines und meines Mentors Adorno zurückgefallen – nicht auf den Mund. Er redet und redet ... ventosa loquacitas philosophorum.

Aus der Habermas-Vulgata: „In principio erat collquium.“

Cartesius mit dem Habermaß nachgemessen: „colloquio ergo sum .“

Bei seinem linguistic turn hat der rigide Diskurs-Ethiker die Kurve zur ordinary language des späten Wittgenstein nicht gekriegt. „Ordinary language is all right „ – judgement and : wit!

Wit – ein Fremdwort für den deutschen Philosophie-Professor. Der Witz, d.h. die ästhetische Urteilskraft der Philosophie Wittgensteins geht dem Argumentierer gegen den geraden Gedankenstrich.

Die Philosophistik des Diskurs-Winkel-Advokaten Habermas ist spitzfindig – und witzlos, wirkungslos. Doch er argumentiert und argumentiert und argumentiert .... Er räsoniert und räsoniert... Habermas ist der deutsche, allzudeutsche Repräsentant anästhetischer Schulphilosophie, l'agent général de la pensée allemande: sans génie et sans esprit.

Sein Schul-Philosophen-Hof ist ein streng kontrolliertes Logo-Lego-Land. Sein alter Baum der



Erkenntnis: reich an sekundär – und tertiärliterarischem Blattwerk; aber nur „philosophisches Zwergobst“. (Lichtenberg)

„Die Menschen ohne ästhetischen Sinn sind unsere Buchstabenphilosophen.“

(Hölderlin, *Das älteste Systemprogramm des Deutschen Idealismus*)

Ja. Ja, die Buchstaben und der Geist, der *sensus aestheticus*!

Und hat Kant nicht gesagt, Geist sei das Vermögen ästhetischer Ideen?

Es gibt Papiertiger und Papierphilosophen. Bei der Lektüre ihrer Bücherweisheiten, beim Ventilieren ihrer mikrologischen Scholien und ihres trocken-abgedroschenen Haberstrohs droht Gelehrten-Staub-Allergie.

Mach dich aus dem Feinstaub, raus ins Freie! „Komm ins Offene!“ (Hölderlin)

Je repète: „Pour être bon philosophe il faut être sec.“ (Stendhal)

Trocken ja, wie ein guter alter Rotwein, aber nicht staubtrocken, wie altes deutsches Graubrot.

Darauf muss man beim De-Kantieren Kants achten.

Also sag ich mir: Lieber ein kleines Hamännchen und ein kleines Wittgensteinchen als ein verkantetes Kältchen.

## 16.4 MEIN WITTGENSTEIN

Der Mann, der um sein Leben philosophierte

Ein Genie mit Esprit

### Motto 1

„Genie ist Mut im Talent.“

(Wittgenstein)<sup>144</sup>

### Motto 2

„Die Philosophie ist keine Lehre,  
sondern eine Tätigkeit.“

(Wittgenstein)<sup>145</sup>

### Motto 3

„Philosophie dürfte man eigentlich  
nur dichten.“

(Wittgenstein)<sup>146</sup>

---

<sup>144</sup> Wittgenstein, *Vermischte Bemerkungen*, Suhrkamp, Frankfurt 1977, 79.

<sup>145</sup> Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, 4.1.12.

<sup>146</sup> Wittgenstein, *Vermischte Bemerkungen*, a.a.O. 53.

Fußnote

Als Wittgensteinchen möchte ich zum Gedenken vor dem Wittgenstein am Fuß noch einige kleine Devotionalien darbringen.

#### 16.4.1 ZWEI LAPIDARE WITTGENSTEINCHEN

##### *Tractatus logico-philosophicus* von A bis Z

###### A. Genius loci

„Die Welt ist alles was der Fall ist.“ (Erstes Wort des *Tractatus* )

Wo hatte der Wittgenstein wohl den genialen Ein-Fall dieses ersten Satzes seines lapidaren Traktats? Ja, wo wohl? Hokuspokus: Claro – auf dem Lokus.

###### Z. Silentium

„Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“

(Letztes Wort des *Tractatus*.)

Und auch über das Schweigen muss man am Ende noch schweigen – restlos.

Traktiert.

Repetitio: „Al principio era la palabra“. Frei aus dem Spanischen übersetzt:

„Am Anfang war das Palaver.“

„Alles das, was viele heute schwafeln, habe ich in meinem Buch festgelegt, indem ich darüber schweige.“<sup>147</sup> Der Sigetiker Wittgenstein über seinen *Tractatus*, dessen Publikation der Reclam-Verlag wegen der Unverständlichkeit seiner Sprache ablehnte, was Wittgenstein in eine tiefe Depression stürzte. Na ja, Wittgenstein hatte offenbar von Anfang an wirklich Schwierigkeiten mit der Sprache. Angeblich hat er ja auch erst mit vier Jahren angefangen zu palavern.

(N.b. Reclam-ation: Als ehemaliger Reclam-Autor darf ich zu der Ablehnung als Betroffener anmerken, dass sich seit Wittgensteins Zeiten an der Kompetenz der philosophischen Lektoren dieses Schulbuch-Verlags nicht viel geändert zu haben scheint. Man darf diese Schulbuch-Macher nicht mit Sachen traktieren, die aus der Schulbuch-Reihe tanzen. Unter-Prima. Kein Grund zur Depression für Ober-Primaner.

Als Wittgensteinchen hab ich zur Abitur-Feier auch ein kleines Tänzchen gewagt.)

---

<sup>147</sup> Wittgenstein, *Das Handwerk des Genies*, Ray Monk, Klett- Cotta, Stuttgart 1992, 196.

Leitsätze

„Al fin sera el silencio.“ Hamlet-isch aus dem Spanischen übersetzt: „The rest is silence.“

„Meine Sätze erläutern dadurch, dass sie der, welcher mich versteht, am Ende als unsinnig erkennt, wenn er durch sie – auf ihnen – über sie hinausgestiegen ist. (Er muss sozusagen die Leiter wegwerfen, nachdem er auf ihr hinaufgestiegen ist.)“ (*Tractatus* 6.54.) – Unsinn!

Genius aestheticus

Wittgenstein war ein homo aestheticus; und das ist auch gut so – obgleich er ziemlich darunter litt.

Über seinen Exkurs in die Architektur bemerkt er: „...mein Haus für (seine Schwester) Gretl ist das Produkt entschiedener Feinhörigkeit...Aber das ursprüngliche Leben, das wilde Leben, welches sich austoben möchte – fehlt.“<sup>148</sup> - Ach ja, das liebe Leben, das Liebes-Leben!

Wittgenstein war mehr Artist als Scientist. (Carnap über Wittgenstein)

Mit Kausalketten war Wittgenstein jedenfalls nicht zu fesseln.

„Der Glaube an den Kausalnexus ist der Aberglaube.“ (*Tractatus* 5.1361).

Ich glaube, da hatte er recht. „Wissenschaftliche Fragen können mich interessieren, aber nie wirklich fesseln. Das tun für mich nur begriffliche und ästhetische Fragen.“<sup>149</sup>

Ein sturer Argumentierer war er jedenfalls nicht.

„Philosophie dürfte man eigentlich nur dichten.“<sup>150</sup>

Stimmt!

Die lapidaren Sätze seines *Tractatus logico* (scil.aestetico)- *philosophicus* liegen wie erratische Blöcke in der Wüste des Geistes – überzogen vom Blütenstaub der Mystik.

Parva aethetica

„Es gibt allerdings Unaussprechliches. Dies zeigt sich, es ist das Mystische. (*Tractatus* 6.522)

Apoll, der Musaget, sagt nichts und verbirgt nichts, er zeigt. (Heraklit, Fragment 93)

---

<sup>148</sup> Wittgenstein, *Vermischte Bemerkungen*, a.a.O. 78.

<sup>149</sup> A.a.O. 154.

<sup>150</sup> A.a.O. 53.

Was sich in mystisch-ästhetischer Intuition plötzlich zeigt, ist der entsetzliche Augen-Blick des Gesichts der Dinge in ihrer Unsäglichkeit.

Er entsetzt aus der Sprache.

Er macht sprachlos.

Er ist nicht in Worte zu fassen.

Er macht fassungslos.

Sprechen wir nicht mehr davon.

Taghelle Mystik, Augen auf – Mund zu.

Denn: „In der Kunst ist es schwer etwas zu sagen, was so gut ist wie: nichts zu sagen.“<sup>151</sup>

Reden kann nichtssagend sein, Schweigen vielsagend.

Die großen Redeflüsse münden am Ende in den Ozean der Stille.

Skizzen auf den „langen und verwickelten Fahrten“<sup>152</sup> vom *Tractatus* zu den *Philosophischen Untersuchungen*.

1. Philosophie als Sprachkritik

„Alle Philosophie ist `Sprachkritik`.“ (*Tractatus*, 4.0031)

„Um diesen Irrtümern (der Philosophie G.W.) zu entgehen, „müssen wir eine Zeichensprache verwenden...“ (*Tractatus*, 3.325)

Der frühe Wittgenstein als Purist auf dem Glatteis der reinen Vernunft einer reinen Zeichensprache.

2. Die Kehre. Philosophie als Metakritik der Sprache.

„Wir sind aufs Glatteis geraten, wo die Reibung fehlt, also die Bedingungen in gewissem Sinne ideal sind, aber wir eben deshalb auch nicht gehen können. Wir wollen gehen; dann brauchen wir die Reibung. Zurück auf den rauen Boden!“

(*Philosophische Untersuchungen*, § 107)

„Die Philosophie darf den tatsächlichen Gebrauch der Sprache in keiner Weise antasten, sie kann ihn am Ende also nur beschreiben.

Denn sie kann ihn auch nicht begründen.

Sie lässt alles wie es ist.“ (Ebda. § 124)

Hört, hört! Zurück auf den rauen Boden der ordinären Sprach-Wirklichkeit!

Ordinary language is alright!

And ordinary language is poetical *work in progress*, unchained...

---

<sup>151</sup> Wittgenstein, *Vermischte Bemerkungen*, a.a.O. 50.

<sup>152</sup> Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen*, Vorwort.

## 16.4.2 OFFENBARUNGEN

### Philosophische Investigationen eines West-Zen-Meisters inkognito

„Wir wollen etwas verstehen, was schon offen vor unsern Augen liegt. Denn das scheinen wir, in irgend einem Sinne, nicht zu verstehen.“<sup>153</sup>

„Die Philosophie stellt eben alles bloß hin, und erklärt und folgert nichts. – Da alles offen daliegt, ist auch nichts zu erklären. Denn, was etwa verborgen ist, interessiert uns nicht.“<sup>154</sup>

„Die für uns wichtigsten Aspekte der Dinge sind durch ihre Einfachheit und Alltäglichkeit verborgen. (Man kann es nicht bemerken, - weil man es immer vor Augen hat.)“<sup>155</sup>

„Die Dinge liegen unmittelbar vor unsern Augen, kein Schleier über ihnen.“<sup>156</sup>

„Wie schwer fällt mir zu sehen, was vor meinen Augen liegt!“<sup>157</sup>

Ja, da, da! Vor unserer Nos! - „Ecce est ante nos.“ (Augustinus)

Umgekehrte Metaphysik: Transzendenz in die Immanenz.

Und noch ein phänomenaler Spruch von Goethe:

„Suche nichts hinter den Phänomenen, sie selbst sind die Lehre.“

---

<sup>153</sup> Wittenstein, *Philosophische Untersuchungen*, § 89.

<sup>154</sup> A.a.O. § 126.

<sup>155</sup> A.a.O. § 129.

<sup>156</sup> *Vermischte Bemerkungen*, S.20.

<sup>157</sup> A.a.O. S. 79.

Einfach genial.

Sollte Goethe damit Recht gehabt haben als er sagte: „Nur die Lumpe sind bescheiden“, dann war Wittgenstein kein Lump. Schon im zarten Alter von 29 Jahren behauptet der frühkluge Genius, die Wahrheit der in seinem *Tractatus* mitgeteilten Gedanken sei „unantastbar und definitiv. Ich bin also der Meinung, die Probleme im Wesentlichen endgültig gelöst zu haben.“<sup>158</sup> Na, na!

Wittgenstein beendete sein Rigorosum, indem er seinen beiden Prüfern Russel und Moore auf die Schulter klopfte und tröstend sagte: „Keine Sorge, ich weiß, ihr werdet es nie verstehen.“<sup>159</sup>

Kolportage

Wittgenstein betritt den Hörsaal. Eine Studentin erkennt ihn und ruft ehrfurchtsvoll „Oh my God!“.

Darauf Wittgenstein: „Bitte nicht übertreiben!“

Und noch eine Story zu Wittgensteins Profi-Philosophie-Phobie

Eines Tages besuchte Wittgenstein einen Philosophenkongress. Es war das erste und das letzte Mal. (Warum bin ich bloß als Wicht-Ich nicht seinem Beispiel gefolgt?)

„John Mabbott – ein Philosoph aus Oxford – berichtet, nach seiner Ankunft in Nottingham sei er im Studentenwohnheim einem jüngeren Mann mit Rucksack, kurzen Hosen und offenem Hemd begegnet. Da er Wittgenstein nicht kannte, habe er gedacht, es müsse sich um einen Studenten handeln, der nicht wusste, dass das Wohnheim ganz für die Konferenzteilnehmer reserviert war.

„Ich fürchte“, sagte er, „dass hier ein Philosophenkongress stattfinden wird.“ –

„Ich auch“, gab Wittgenstein zurück.“<sup>160</sup>

Wittgen-Stein der Weise.

---

<sup>158</sup> *Tractatus logico-philosophicus*, Vorwort.

<sup>159</sup> Ray Monk, *Wittgenstein, Das Handwerk des Genies*, a.a.O. 292.

<sup>160</sup> A.a.O. 295.

## 17. PHILOSOPHIE – THANATOLOGIE

### Altkluge Sterbenswörtchen eines alten Todesangsthasen

#### Motto 1

„Der Tod ist die Muse der Philosophie.“

(Schopenhauer)

#### Motto 2

„Die Furcht vor dem Tod ist das beste  
Zeichen eines falschen, d.h. schlechten  
Lebens.“

(Wittgenstein)

#### Motto 3

„When the time comes to leave,  
just walk away quickly  
and don` t make any fuss.“

(Banksy)



Memento mori – Dementi mori

Ich fürchte, ich bin vom Aussterben bedroht. Acht-zig Jahre! Ich weiß, dass ich bald sterben muss, aber ich kann es einfach nicht glauben. Es gibt Dinge, die wir glauben, aber nicht wissen können; es gibt aber auch Dinge, die wir wissen, aber nicht glauben können. Der Tod ist einfach unglaublich. Ich stehe wie ein Ochs vor dem Berg des Todes.

Das schwarze Loch des Todes: Ein Ereignis, das meinen Horizont übersteigt.

Meine philosophische Prüfungsaufgabe: Die Selbstaufgabe, N - ich - ts.

Leben: L – ich – tung; Tod: Vern – ich - tung.

Sterben lernen: Vom Wicht – ich zum Nicht – ich.

Todesangst: Angst vor Nichts. Also: "Sorget nicht!"

Religion: Todesangst-Prophylaxe. Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Weitverbreitet.

(Man denke an die Terrakotta-Armee von Qin Shihuangdi, die Grabkammer von Tutanchamun und an Christi Himmelfahrt.)

Augenblicke

Erster Augenblick: Lebenslichtblick; inzwischen: Zwielfichter; letzter Augenblick: Todesschattenriss.

Atemzüge

Erster Atemzug: Ein Lebensschrei; letzter Atemzug: ein Todesschrei.

Ein tragi-komischer Tod

*Thomas der Schwindler* (Jean Cocteau)

Als Thomas am Ende von einem tödlichen Schuss getroffen wurde, sagte er sich noch:

„Jetzt muss ich mich totstellen.“ So starb er. Beim Blick in den Abgrund des Todes packt auch mich ein Schwindel.

Philosophie: Lebensweisheit – Todesweisheit.

Philosophie: ars vivendi – ars moriendi; Lebenskampfkunst - Toteskampfkunst.

Man(n) wird älter von Tag zu Tag und hinkt immer weiter hinter den eigenen Todesweisheiten hinterher. Ob sie wohl am jüngsten Tag eingeholt werden?

Tod eines Wortakrobaten: Ob es ihm wohl gelingt, sein Abitur zu bestehen, d.h. seinen Abgang zu stehen?

Nur wer den Mut hat, frei in den Tod zu gehen, hat auch den Mut, frei im Leben zu stehen.

If you can, try to be a man!

„I found the essence of Bushido (way of the Samurai G.W.): To die!“

(*Hagakure* von Jocho Yamamoto)

Wie jemand ist und wer er war, im Sterben wird es offenbar.

Das in holpriges Deutsch übersetzte Motto meines ehemaligen Freundes, des japanischen Zen-Meisters Arifuku Kogaku, das er mir mit auf den Weg gegeben hat, war: Allein gehen Weg.

Leider haben sich unsere Wege getrennt.

Im Lauf der Zeit musste ich lernen: Weg gehen heißt : weg- gehen.

Am Ende heißt das: Allein gehen weg.

In memoriam James Bradley

A little necrology for a friend from Newfoundland.<sup>161</sup>

Montaigne said: To philosophize means to learn to die: “apprendre mourir”, sterben lernen.

For a long time this was, and still is, my, so to say, de-fin-ition of philosophy - my destination.

But getting older and older I`m more and more afraid, that the late Derrida was right when he said, shortly before he died: “I`m unable to learn to die.” - - -

And if we fail, we don`t have a second chance to “try again and fail better.” (Beckett)

I`m afraid that philosophy will not be very helpful in the end. Words, words, words...

We`ll just die wordless, helpless, hopeless – alone.

No transcendence, only lonely transition – no thing more. -

But I was told, that James died in peace – like Socrates.

Rest in peace James!

“..., es ist nun Zeit, dass wir gehen, ich, um zu sterben, und ihr, um zu leben. Wer aber von uns beiden zu dem besseren Geschäft hingehe, das ist allen verborgen außer nur Gott.“

Die letzten Worte des Sokrates.<sup>162</sup> - - -

---

<sup>161</sup> Nachruf in der *Académie du Midi*. 201?.

<sup>162</sup> Platon, *Apologie*, Übersetzung Schleiermacher.

„Woher weiß ich denn, ob mich die Freude am Leben nicht in die Irre führt?

Woher weiß ich denn, ob ich, wenn ich den Tod verabscheue, nicht wie ein dummes Kind bin, das sich verirrt hat, Angst hat und nicht weiß, dass es in Wahrheit heimkehrt?“<sup>163</sup>

„Als Meister Zhuang nach Chu unterwegs war, sah er (am Wegrand) einen Totenschädel. ...

Um Mitternacht erschien ihm der Totenschädel im Traum.... Meister Zhuang sagte:

„Könnte ich den Schiedsrichter des Schicksals dazu bringen, deiner körperlichen Form wieder Leben einzuhauchen, dir dein Fleisch, deine Knochen und deine Haut zurückzugeben und dich zu deinen Eltern, deiner Frau und deinen Kindern sowie deinen Freunden im Dorf zurückkehren zu lassen – wäre dir das nicht lieb?“

Zutiefst konsterniert sagte der Totenschädel: „Warum sollte ich die Freuden eines nach Süden gewandten Königs aufgeben und zur Mühsal des Menschenlebens zurückkehren?“<sup>164</sup>

In Erinnerung an das Gespräch Zhuangzis mit dem Totenschädel habe ich im Traum auch einen Totenschädel vor mir gesehen und mich gefragt: Grinst er nicht? Grinst er, oder lacht er? Lacht er mich aus??

---

<sup>163</sup> *Zhuangzi*, Kap. 2.12. Vgl. dazu meine Bemerkungen eines Spätheimkehrers in: *Zhuangzi*, Herder Spektrum, Freiburg im Breisgau, 2002, *Das verirrte Kind*, S. 60 - 68.

<sup>164</sup> *Zhuangzi*, Kap. 18.4. Übersetzung Viktor H. Mair/Stephan Schuhmacher, Wolfgang Krüger Verlag, Frankfurt am Main, 1998, S. 254/5.

## 18. NACH(T)RUF EINES UHU

„Dieses Buch wird vielleicht nur der verstehen, der die Gedanken, die darin ausgedrückt sind – oder doch ähnliche Gedanken – schon selbst einmal gedacht hat. – Es ist also kein Lehrbuch. – Sein Zweck wäre erreicht, wenn es einem, der es mit Verständnis liest, Vergnügen bereitere.“<sup>165</sup>

„Ich übergebe (dieses Libell G.W.) mit zweifelhaften Gefühlen der Öffentlichkeit. Dass es dieser Arbeit in ihrer Dürftigkeit und der Finsternis dieser Zeit beschieden sein sollte, Licht in ein oder das andere Gehirn zu werfen, ist nicht unmöglich; aber freilich nicht wahrscheinlich.“<sup>166</sup>

Wie gesagt: „Habent sua fata libelli.“ Libellen haben ihre Schicksale.

(Frei übersetzt nach Terentianus Maurus)

Sie sind eine bedrohte Art.

Es ist – ich sage es nochmal - schwer, etwas zu sagen, das besser ist, als nichts zu sagen.

Also sage ich jetzt besser nichts mehr.

(Frei nach Wittgenstein)

So, jetzt aber wirklich Schluss mit dem Stuss, mit dem Sirenengesang, sang und klanglos. -

„Nun haben aber die Sirenen eine noch schrecklichere Waffe als den Gesang, nämlich ihr Schweigen.“

(Kafka, *Das Schweigen der Sirenen*)

Gunter

Der Uhu aus Tuchan Im Juli 2023

---

<sup>165</sup> Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, Vorwort.

<sup>166</sup> Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen*, Vorwort.





